



# Jahresbericht 2018



## Inhalt

### Teil A

#### Einführung

Seite 4

1. Leitbild und Profil
2. Schlüsselprozesse
3. Lehr-Lernprozesse
4. Evaluation und Controlling
5. Weiterentwicklung

### Teil B

#### Fachübergreifende/verbindende Themen

Seite 10

1. Konzept und Ziel
2. Bedarfserhebung
3. Einblick in ausgewählte Bereiche der Fortbildung
4. Ausblick und Schlussfolgerungen

#### Fachbereich 1 Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

Seite 15

1. Fachliche Ausrichtung auf dem Hintergrund der Bedarfserhebungen
2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung
3. Gremienarbeit, Kooperationen Ausblick und Schlussfolgerungen

#### Fachbereich 2 Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege

Seite 28

1. Fortbildungsplanung und Konzeption
2. Zielsetzungen
3. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung
4. Ausblick

#### Fachbereich 3 Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter

Seite 40

1. Einblicke in ausgewählter Bereiche des Fortbildungsangebotes
2. Schlussfolgerungen und Perspektiven
3. Gremienarbeit und Kooperationen

### Teil C

#### Statistische Übersicht

Seite 50

#### Daten aus der Seminar- und Teilnehmerstatistik

## Teil A

### 1. Leitbild — Profil

Das Profil des SFBB ist geprägt vom fachpolitischen Diskurs im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Das Jahr 2018 war bestimmt durch den Verlauf der Fachkräftediskussion, von Quereinstieg und Berufseinstieg, von Einarbeitungs- und Anleitungskonzeptionen, der Qualitätsdebatte im Bereich der Kindertagesbetreuung, von der Einführung des BTHG, der EU DSGVO und der Umsetzung des neuen Unterhaltsrechts und der Neufassung der Zuständigkeitsregelungen für die Jugendämter. Immer noch spielte die Auseinandersetzung um die gesellschaftliche Integrationsleistung in Folge der Migrationsbewegung eine wichtige Rolle, besonders in Hinblick auf Demokratie, Beteiligungs- und Partizipationsprozesse. In Berlin bekam der Begriff der „wachsenden Stadt“ aufgrund des Bevölkerungswachstums eine wichtige Bedeutung, Brandenburg war mit der widersprüchlichen Entwicklung in den „Berlin — nahen Räumen“ und der demographischen Abwanderung im ländlichen Bereich konfrontiert. Das Ziel und die Auftragslage des SFBB, sich an dem Zusammenwachsen zu einer Bildungsregion zu beteiligen, bleibt in jeder Hinsicht bei der Konzeptionierung der Fortbildungsveranstaltungen bestehen. In der Fachkräftediskussion widersprechen sich die öffentlichen Forderungen nach Akademisierung immer wieder mit den Forderungen nach Absenkung der Ausbildungsabschlüsse und der Zugangsqualität in den Erziehungs- und Sozialdienst, um den enormen Mangel an ausgebildeten Erziehungsfachkräften aufzufangen. Die Anstrengung hinsichtlich der Bewältigung der Migrations- und Fluchtthematik setzte sich fort, die Debatte wurde von den Begriffen der Diversität, der Vielfalt der Lebenswelten, der Diskriminierung und der vorurteilsbewussten Erziehung geprägt. Nach wie vor werden Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe mit Asylrecht, Aufenthaltsregelungen, Verteilungsquoten und differenzierten Vormundschaftsverfahren konfrontiert, ebenso mit familiären Erziehungsverhalten aus anderen Kulturkreisen.

Die pädagogischen Fragestellungen aufgrund der gesetzlichen Entwicklungen zur Teilhabe und Inklusion, zur Bildungsgerechtigkeit, zur guten und gesunden Kita, zur Eltern- und Erziehungskompetenz, zur Beteiligung und Demokratieentwicklung, zu Führung und Leitung wurden in fortbildnerische Veranstaltungsangebote umgesetzt. In kurzer Zeit wurden Tagungen, Seminare, Reihen und Kurse für die unterschiedlichen Zielgruppen entwickelt, die in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind. Für alle Einrichtungen und Fachdienste der Kinder- und Jugendhilfe wurde ein spezifisches, bedarfsgerechtes Angebot erarbeitet, das für die jeweiligen Zielgruppen formatgerecht aufgebaut wurde.

Das SFBB qualifiziert im laufenden Jahresprogramm die sozialpädagogischen Fachkräfte, damit sie in ihren pädagogischen Arbeitsfeldern Mädchen und Jungen fördern, junge Menschen vor Gefahren für ihr Wohl schützen, Eltern bei der Erziehung beraten und unterstützen, sowie dazu beitragen, positive Bedingungen zum Aufwachsen für Kinder, Jugendliche und Familien zu erhalten.

Ohne Fort- und Weiterbildungsinvestitionen in die tätigen Beschäftigten laufen fachpolitische Forderungen leer. Fortbildung hat — neben Recht und Geld - die wesentliche Steuerungsfunktion für die Umsetzung der Ansprüche von jungen Menschen und ihren Familien auf gelinge Erziehung. Fortbildung ist insofern ein wichtiges Instrument der Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe.

In seinen vielfältigen Veranstaltungsformen bietet das SFBB die Möglichkeit Wissen zu aktualisieren und zu erweitern, die Kompetenzen der Fachkräfte zu sichern. Das SFBB berät und unterstützt in Einrichtungen und Diensten, initiiert und entwickelt thematische Diskurse, moderiert Prozesse, kooperiert mit Ausbildungs- und Fortbildungseinrichtungen. Methodisch orientiert sich das SFBB an modernen Formen der Erwachsenenbildung und setzt fachliche Inhalte in Bezug zum beruflichen Alltag der Teilnehmenden, versteht sich als praxisorientierte Fortbildungskonzeption.

Das Fortbildungsprogramm ist geprägt durch einen ständigen Qualitätskreislauf von Bedarfserhebung, Analyse der Entwicklungsanforderungen, Themenplanung, Durchführung der Veranstaltungen und Evaluation. Das Programm spiegelt die gesellschaftlichen und fachlichen Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe

auf, greift Impulse aus Wissenschaft und Praxis auf und fördert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Wichtig bleibt die Wirksamkeit der Angebote und der Transfer für die Praxis.

Zielgruppe sind alle Fachkräfte mit ihren unterschiedlichen sozialpädagogischen Ausbildungen und in ihren verschiedenen Funktionen. Die Fortbildung setzt in der Regel auf dem Niveau des Deutschen Qualitätsrahmens Level 6 (Fachschule / Bachelor) auf. Darüber hinaus werden auch ehrenamtlich und nebenberuflich tätige Fachkräfte beteiligt und insbesondere Quer- und Seiteneinsteiger/-innen gefördert.

Das SFBB nimmt die Aufgaben der überörtlichen, landesweiten Fortbildung für die Länder Berlin und Brandenburg und die Aufgaben aus der gesamtstädtischen Verantwortung Berlins wahr. Fachliche Impulse werden aus beiden Ländern aufgegriffen und das Profil als gemeinsamer Lernort für Flächenstaat und Stadtstaat ausgebaut. Das Programm richtet sich an zZt an ca. 79.000 tätige Personen der Berliner und Brandenburger Kinder- und Jugendhilfe, im Wesentlichen die Berufsgruppen der Erzieher/-innen, Sozialarbeiter/-innen, sonstige pädagogisch/ psychologische Fachkräfte, teilweise auch Mitarbeiter/-innen aus dem Einrichtungs- und Trägermanagement.

## 2. Schlüsselprozesse im SFBB

### 1. Bedarfserschließung

Gesetzliche Vorgaben, parlamentarische Auftragslagen, fachpolitische Anliegen, Trägererfordernisse oder aktuelle Ereignisse beeinflussen die Programmgestaltung des SFBB. Die fachlichen Ziele der Fortbildung sind orientiert an den Vorgaben und Rahmenbedingungen von Berlin und Brandenburg. Der Bedarf für das Fortbildungsangebot wird bei allen öffentlichen und vielen freien Trägern erhoben. Einschätzungen zu Entwicklungsanforderungen der Fachbereiche, Handlungskompetenzen der Fachkräfte und thematische Anforderungen an die Arbeitsfelder werden aufgegriffen, in Veranstaltungsformate übersetzt und zu einem Programm zusammengeführt. Der Programmentwurf wird mit dem MBS Brandenburg und SenBJF Berlin vor der Veröffentlichung abgestimmt. Das Programmheft wird in einer Auflage von 10.000 Exemplaren in beiden Ländern über die eingeführten Verteiler verbreitet. Aktualisierte Ausschreibungen sind unter [www.sfb.berlin-brandenburg.de](http://www.sfb.berlin-brandenburg.de) buchbar.

### 2. Programmentwicklung

Das Angebot des SFBB wird grundsätzlich für Berlin und Brandenburg geplant und ist den Fachkräften aus beiden Bundesländern zugänglich. Ausgenommen davon sind:

- Veranstaltungen, die im gesamtstädtischen Auftrag Berlins nur für Beschäftigte Berlins angeboten werden,
- Veranstaltungen, die sich wegen unterschiedlicher landesgesetzlicher Regelungen nur an Fachkräfte eines Landes wenden,
- Veranstaltungen zu landesspezifischen Konzepten, Programmen etc., die vorrangig auf Fachkräfte des jeweiligen Landes zielen.

Die Veranstaltungsplanung liegt in den Händen der hauptamtlichen Fortbildungsreferenten (Dozenten/-innen), die in den Arbeitsfeldern Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung / Fachdienste der Jugendämter tätig sind. Der Planungsprozess erfolgt aufgrund der Bedarfsmeldungen auf fachlicher Grundlage in Abstimmung mit den kooperierenden öffentlichen und / oder freien Trägern.

## 4. Lehr — Lern — Prozess

Fortbildung richtet sich auf eine umfassende Qualitätsentwicklung der Einrichtungen in freier und öffentlicher Trägerschaft und der Dienste der Jugendämter. Die Qualifizierung zielt im Wesentlichen auf die Förderung der Handlungskompetenz der Fachkräfte zur Stärkung für ihre pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung,

in Einrichtungen der Jugendarbeit und der Erziehungshilfe, aber auch auf die Aufbau- und Ablauforganisation.

Die angebotenen Lerninhalte werden mit den subjektiven Lerninteressen verbunden, sie bieten Gelegenheit Verantwortung für den eigenen, selbst aktiven Lernprozess zu übernehmen. Gute Bedingungen für die Lernenden drücken sich aus in Methodenvielfalt, Methodenwechsel, Gelegenheit zum Üben, Erproben, durch eine erwachsenengerechte Atmosphäre und Gestaltung, durch hochwertige Seminar- und Mediene Ausstattung und ein angepasstes Verpflegungs- und Übernachtungsangebot.

Das SFBB bündelt erprobte Konzepte und setzt Impulse für innovative Verfahren. Der Erfolg zeigt sich einerseits in statistischen Ergebnissen und Daten der Kosten- Leistungs- Rechnung, andererseits im Prozess des „gelungene Lernens“, der über Evaluation jeder Veranstaltung in Erfahrung gebracht wird. Zum Lernerfolg trägt eine motivierende Atmosphäre in der Lerngruppe bei, ebenso eine gute Balance von Themenbezug, Gruppenbezug und Subjektbezug. „Gelungenes Lernen“ gründet auf einer Kultur der gegenseitigen Wertschätzung, entwickeltem Feedback und der Wechselwirkung mit den Erfahrungen aus dem jeweiligen Praxisfeld.

Die Veranstaltungen werden von den hauptamtlichen Fortbildungsreferenten/-innen fachlich gemanagt und mit Gastdozenten /-innen, Referenten /-innen, Moderatoren und Honorarkräften verantwortlich durchgeführt. Von den Fortbildungsreferenten wird neben einer erziehungs- oder sozialwissenschaftlichen Hochschulausbildung eine Zusatzqualifikation für die Fort- und Erwachsenenbildung und eine einschlägige praktische Berufstätigkeit erwartet.

Themen, die den Anspruch einer fachpolitischen Steuerungsfunktion hatten und im Tagungsformat mit vielfältigen Kooperationen und min. 100 Teilnehmenden durchgeführt wurden, auszugsweise:

Überörtliche Länderthemen - Auszug
Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit mit Geflüchteten - Zwischenbilanz
Fachtag Begleitete Elternschaft: Kompetenzen entwickeln bei Eltern und Kindern
Medienkompetenz verbindet — Medienbildung in Jugendarbeit und Schule
Standortbestimmung der Schulsozialarbeit in Brandenburg
Bundestagung: Netzwerk Fortbildung — Kinder bis 3 Jahre
Konsultationen Kitas Brandenburg — Integration von Kindern mit Behinderung
Inobhutnahme: Professionelles Handeln in Krisensituationen
Jugendhilfe im Strafverfahren — Berlin und Brandenburg
Europäische Datenschutz Grundverordnung — Datenschutz als Vertrauensschutz
Dialog kann man nicht alleine - Gemeinsame Qualitätsentwicklung von öffentlichen und freien Trägern der Hilfen zur Erziehung im Land Brandenburg
Migrationsrecht an der Schnittstelle zum SGBVIII
Erfolgreich inklusiv — Kinder- und Jugendarbeit
Multiplikatoren im präventiven Kinderschutz
Internationaler Spielmarkt — Potsdam Hermannswerder
Fachtag: Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Folgen
Fachtag: systemische Familienarbeit — Konkrete Unterstützung für Familien
Good practice — Sozialraumorientierung in Brandenburg
Gut angekommen worden sein — Begleitung und Anleitung am Lernort Praxis
Zertifikatskurse mit einer Dauer von ca. 20 Tagen und 160 Kurs Std. sind:
Partizipation und gesellschaftliches Engagement in der Kinder und Jugendarbeit
Fachprofil Kulturelle Bildung — Interdisziplinäre Weiterbildung für Pädagogen und Künstler
Facherzieherin für Integration und Inklusion
Qualifizierung zu Multiplikator/in Kinderschutz für Kindertagesstätten
Berufseinmündung: Neu im RSD
Insoweit erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz IeF gem. § 8a SGB VIII
Pflegeelternschule

## 5. Evaluation und Controlling

1. Die Teilnehmenden werden nach Abschluss der Veranstaltung befragt. Die Evaluationsergebnisse des Jahres 2019 fließen in die anlaufende Planung für 2020 ein. Die eingesetzte Bildungsmanagementsoftware soll in absehbarer Zeit mit einem e-voting Modul erweitert werden. Die Evaluation von 5000 Fragebögen ergab in der Vergangenheit folgende Ergebnisse:

- Kompetenz der Seminarleitung: 90% sehr gut
- Orientierung am Bedarf der Teilnehmenden: 91% sehr gut
- Praktischer Nutzen für die Arbeit: 79% sehr gut

Eine Befragung zum Thema „Freistellung und Kostenträgerschaft“ für die Fortbildung ergab, dass die Teilnehmenden überwiegend in ihrer Arbeitszeit zur Fortbildung gehen und dass das Teilnahmeentgelt überwiegend vom Arbeitgeber übernommen wird. Fahrtkosten und Übernachtungskosten werden dagegen nicht übernommen.

2. Die Mengen der Teilnahmen (TN), der Teilnehmertage (TNT) und Teilnehmerkursstunden (TNKst) stellen sich als Zeitreihe von 2011 bis 2018<sup>1</sup> folgendermaßen dar:

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
TN <sup>2</sup>	26.557	27.404	27.774	27.362	26.242	29.860	30.190	30.142
TNT <sup>3</sup>	41.701	43.397	41.528	42.424	41.241	42.920	43.180	46.236
TNKst	324.160	324.941	315.681	318.526	320.819	348.369	377.305	379.999

3. Bezogen auf die möglichen zu erbringenden Fortbildungsmengen ist festzustellen, dass die vorhandenen Kapazitäten<sup>4</sup> ausgelastet sind und die vereinbarten Ziele (über-) erfüllt wurden. Die personellen Kapazitäten sind bereits überreizt; das Fortbildungsangebot kann bei gleichbleibendem Personal- und Honorarbestand nicht weiter gesteigert werden. Für die HH Jahre 2018/19 ist ein leichter Stellenaufwuchs bewilligt worden, für 2020/21 sind weitere vorsichtige Mehrbedarf angemeldet, die für die Bewältigung der steigenden Teilnehmezahlen erforderlich sind, den Bedarf aus dem BTHG und der Qualitätsdebatte dient. Innerhalb des SFBB läuft eine „Kosten — Leistung — Rechnung“ für die Produkte Fortbildung, Verpflegung, Übernachtung und Weltkulturerbe.

### 4. Leistungen für Übernachtung und Verpflegung

Fortbildung am Standort Jagdschloss Glienicke ist ohne das Angebot von Verpflegung und Übernachtung nicht denkbar. Verpflegung und Übernachtung sind integrale Bestandteile der Aufenthaltsqualität zum Zweck der Fortbildung.

Die Lage der Bildungseinrichtung im Gebiet der Welterbe - Landschaft Potsdam Babelsberg, die Wohnorte der Teilnehmenden in Berlin und Brandenburg, die Fahrzeiten, die Dauer der Veranstaltungsformate spielen bei der Betrachtung des Gesamtkonzepts von Bildung, Verpflegung und Übernachtung eine wesentliche Rolle.

5. Die Teilnahmeentgelte sind nicht beliebig steigerungsfähig. Die Entgelte werden in Abstimmung zwischen Berlin und Brandenburg festgesetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Teilnahmeentgelte an den allgemeinen Einkommensverhältnissen des Adressatenkreises orientiert und „angemessen“ gestaltet sein müssen. Der überwiegende TN-Kreis setzt sich aus der Berufsgruppe der Erzieherinnen zusammen, die in Entgeltgruppe E 6 bis E 8 und (auch) in Teilzeit beschäftigt ist. Das Teilnahmeentgelt beträgt ab 2018 10€ pro Tag/TN, für die Übernachtung ist 25€ pro Nacht zu zahlen. Die Tagungspauschale ist mit 15€ pro Tag angesetzt.

<sup>1</sup> Daten der BMS Auswertung und der Kosten – Leistung - Rechnung

<sup>2</sup> Beendete Teilnahmen einzeln erfasster natürlicher Personen

<sup>3</sup> Teilnahmen x Kurstage

<sup>4</sup> 12 zügiger Seminarbetrieb, 240 Tagesteilnehmer, 220 Öffnungstage pro Jahr, max. 10% Fremdbelegung.

6. Die Beschäftigten sind arbeitsvertraglich verpflichtet, an dienstlicher Fortbildung teilzunehmen, wobei die Kosten zu dienstlicher Fortbildung regelmäßig der jeweilige Arbeitgeber/ Dienstherr tragen sollte. Diese Verpflichtung wird durch die Arbeitgeber oftmals erfüllt. Zu bedenken ist, dass die eigentliche Bildungsleistung für die TN entgeltfrei gestaltet ist.

Es besteht der Wille der verantwortlichen Behörden, den Zugang zur Fortbildung kostenseitig so niedrigschwellig und die Rahmenleistungen so zielgruppenverträglich wie möglich zu gestalten. Kostendeckende Preise für Bildung, Verpflegung und Übernachtung würden dem Ziel zur Erreichung von hohen Teilnahme-Quoten zuwiderlaufen.

7. Kapazitäten und die Infrastruktur des SFBB sind auf einen 12-zügigen Dauerbetrieb (max. 240 Teilnehmer/-innen pro Tag) am Standort Glienicke ausgerichtet. Die räumlichen Verhältnisse, das Verhältnis von Seminar- zu Arbeitsgruppenräumen, die Kapazitäten im Speisesaal geben den Rahmen für die max. Teilnahmemenge vor. Da an Orten außerhalb (dezentral / regional) kein TN Entgelt anfällt, werden die Kapazitäten „inhouse“ bedarfsgerecht in Anspruch genommen.

8. Der Staatsvertrag und die dazu gehörige Verwaltungsvereinbarung zwischen Berlin und Brandenburg regeln die Finanzierung des SFBB. Die Abrechnungsübersicht ergibt folgendes Bild:

	Ausgaben SFBB	Gesamtstädt FoBi Berlin, WKE, Küche, Flächen	Überörtliche gemeinsame Länderaufgabe BE und BB	Anteil Berlin 61% von Spalte 4.	Anteil Brandenburg 39% von Spalte 4	Anteil BB an SFBB Ausgaben % von Spalte 2
1	2	3	4	5	6	7
Staats-Vertragsquote	100%	34%	66%	61%	39%	Finanzierung IST in % BB
2013	3.888.692 €	1.465.180 €	2.423.512 €	1.478.342 €	945.169 €	24,4%
2014	4.127.718 €	1.571.821 €	2.555.897 €	1.559.097€	996.800 €	24,1%
2015	4.160.889 €	1.668.337 €	2.492.552 €	1.520.456 €	972.095 €	23,3%
2016	4.315.954 €	1.853.279 €	2.462.675 €	1.502.232 €	960.443 €	22,2%
2017	4.500.828 €	1.918.056 €	2.522.772 €	1.539.891 €	983.881 €	21,8%

Die im Staatsvertrag vorgegeben Quoten zur Verteilung des gesamtstädtischen und des überörtlichen, länderspezifischen Veranstaltungsangebots wurden 2018 mit 33,4 % zu 66,6% erreicht. Der Anteil der Brandenburger TN am überörtlichen Angebot lag bei 40% und bezogen auf das Gesamtangebot bei 26 % und überstieg damit die vereinbarten anteiligen Finanzierungsquoten gem. Staatsvertrag. Insofern ist eine Diskrepanz zwischen der erfreulichen Inanspruchnahme des SFBB aus Brandenburg und dem relativ zu geringen Finanzierungsanteil durch das Land Brandenburg festzustellen.

## 5. Weiterentwicklung

Im Jahr 2018 wurden die Vorgaben und Quoten<sup>5</sup> des Staatsvertrags auf der Ebene der Seminare und der Teilnahmen erfüllt. Der Stellenplan des Staatsvertrags ist ab 2018/19 fortgeschrieben worden, ein Aufwuchs wurde aufgrund der Migrations- und Integrationsaufgaben begründet und wird gemeinsam finanziert. Die zielgerichtete Weiterentwicklung des Stellenplans im Fortbildungs-, im IT- und im Organisationsbereich ist wegen des Mengenaufwuchs und der fachlichen Herausforderungen dringend erforderlich. Die

<sup>5</sup> Quote der Aufgaben: kommunal Berlin zu länderspezifisch Berlin – Brandenburg: 34%:66%  
Quote im länderspezifischen überörtlichen Aufgabenbereich: Berlin 61% - Brandenburg 39 %



Aufgabenerfüllung im Fortbildungsbereich entspricht den Standards der Erwachsenenbildung, die formalen Anforderungen der AP bleiben insofern qualitativ auf diesem Niveau erhalten. Die im Zuge der natürlichen Fluktuation freiwerdenden Stellen werden laufend nachbesetzt, wobei die Besetzungsverfahren fast ein Jahr dauern und überlange Vakanzen zur Folge haben. In Bezug auf Abwesenheiten, Krankenstände, Vertretungssituationen ist nach 10jährigem SFBB Betrieb festzustellen, dass die Personaldecke nicht mit dem Aufgabenzuwachs Schritt gehalten hat. Abwesenheitsgründe (Krankheit, Beurlaubung, Fortbildung u.ä) führen zu subjektiven Überlastungen und spürbarer Vertretungslast in allen Arbeitsbereichen. Eine flexible Besetzung von Teilzeitresten oder die Setzung einer 105% Personalsollausstattung - wie im Lehrerbereich - würde eine spürbare Entlastung bringen. Insofern wird ein Stellenmehrbedarf für die kommenden Haushaltsjahre erforderlich.

Zur IT Unterstützung wird die Bildungsmanagementsoftware ausgebaut werden, um den Planungs- und Bearbeitungskreislauf des Jahresprogramms zu vereinfachen, anzupassen, um Doppelarbeiten zu vermeiden und Lücken in der Datenerfassung und Datenweiterverarbeitung im System zu schließen. Die Evaluation soll vereinfacht werden, die Teilnehmer/ -innen sollen komfortablere Möglichkeiten der „web-Anmeldung“ und des „evoting“ bekommen.

Die interne Qualitätsentwicklung orientiert sich an dem Konzept der „Lernerorientierten Qualitätsentwicklung“ (LQW) des ArtSet Institut Hannover. Als Handlungsmuster dienen die internen Leitfäden für die Fortbildung, für die Schlüsselprozesse und für das Leitungskonzept.

Im Jahr 2018 wurden Bauarbeiten für den Unterhalt der Gebäude im Jagdschloss Glienicke ausgeführt, die anstehenden Investitionsmaßnahmen für die Ufermauer, die Kavalier- und Marstallgebäude befinden sich in der Umsetzung und sind bis 2021 finanziert. Die Zweckbindung der zum Wiederaufbau nach dem Brand eingesetzten Investitionsmittel aus dem GRW Programm für die berufliche Fort- und Weiterbildung schreibt die Nutzung der errichteten Gebäude auf 20 Jahre fest, so dass der Standort mit der Fortbildungsnutzung dauerhaft stabil bleiben dürfte. Die Lage des Jagdschloss Glienicke in der Potsdam Babelsberger Welterbe Landschaft umfasst herausgehobene Verpflichtungen.

## Teil B

### Fachübergreifende und verbindende Themen

#### 1. Konzept und Ziel

Das fachübergreifende Fortbildungsangebot ergänzt und flankiert die Qualifizierungsangebote für die fachlichen Arbeitsfelder. Arbeitsfeldübergreifend werden Wissen und Können für Querschnittsthemen und für sozialpädagogische Schlüsselkompetenzen vermittelt.

Die Zuordnung richtet sich nach den Fragen: Welcher Bedarfe bezieht sich auf Themen und Kompetenzen, die arbeitsfeldunabhängig zu qualifizieren sind?

Welche Themen der Zusammenarbeit und Vernetzung können durch die heterogene Gruppe der Teilnehmenden (mit-) bearbeitet werden?

Die Teilnehmenden schätzen diese fachlichen Begegnungen „über den Tellerrand“ der Arbeitsfelder und der Berufsgruppen. Das Programmangebot ist immer auch länderübergreifend konzipiert und legt den Fokus auf grundlegende Schlüsselkompetenzen für die sozialpädagogische Tätigkeit in den wesentlichen Schwerpunkten:

- Strukturentwicklung
- Vielfalt von Lebenswelten gestalten
- Mit Eltern im Dialog
- Leitungs- und Führungskompetenz
- Gesprächsführung und Beratung
- Moderieren — Präsentieren — Visualisieren
- Selbstmanagement und Selfcare

#### 2. Bedarfserhebung für 2018

Eine wichtige Quelle für die Bedarfsermittlung ist die stabile Nachfrage und damit eine Aufforderung, das entwickelte Programmangebot fortzuschreiben. Viele Fachkräfte gehen den Weg einer systematischen Qualifizierung ihrer Schlüsselkompetenzen, in dem sie über einen längeren Zeitraum Seminarthemen bewusst auswählen. Im Zentrum stehen dabei die Themen „Gesprächsführung und Beratung“, „Moderation“ sowie „Leiten und Führen“. Einführungs- und Basiskurse werden ebenso gebraucht wie Vertiefungs- und Spezialisierungsseminare. Weiterhin mischen sich in die Nennung der „Fachthemen“ auch die Bedarfe und Bedürfnisse der Fachkräfte, sie in ihrer Selbstsorge (präventiv) zu unterstützen - Themen wie Zeit- und Selbstmanagement, Work-Life-balance, Burnout-Prophylaxe werden genannt. Weiterhin aktuell ist der Bedarf der Fachkräfte, die in den Einrichtungen „Anleitungsaufgaben“ für die Neu- und Seiteneinsteiger/-innen übernehmen.

#### 3. Einblick in ausgewählte Bereiche der Fortbildung

##### „Strukturentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe“

Die Nachfrage für die Fortbildungsreihe zur Praxisanleitung (88 Ustd.) ist auch in 2018 weiter angewachsen. Positiv hervorzuheben ist, dass es in der Zusammensetzung der Kursreihen sehr gut gelingen konnte, Bewerber/-innen aller Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe gleichermaßen zu motivieren als auch zuzulassen. Mentor/innen bzw. Praxisanleiter/innen haben eine zentrale Funktion in der Personalentwicklung und Fachkräftebindung: Sie begleiten, beraten und bewerten Entwicklungsprozesse von ‚Mentees‘ in der Phase der Berufsorientierung sowie der Berufseinmündung und tragen damit auch entscheidend zur Teamentwicklung bei. Überdies gab es einen Fachtag zum Thema Praxisanleitung, Praxisbegleitung und Mentoring unter dem Titel „Gut angekommen worden sein“. Ziele für die Tagung waren bestehende

Mentoring-Prozesse in der Wissenschaft und Wirtschaft sowie am Lernort Praxis zu reflektieren und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen, das Kompetenzprofil von Mentor/innen weiter zu entwickeln, die partizipative Anpassung und Entwicklung von Fortbildungskonzepten für Mentor/innen, Perspektivübernahme von Vielfalt zu erreichen. Das Kurskonzept versteht sich didaktisch und methodisch auch als ein „Modelllernen“ für die Teilnehmenden, die in der Seminarreihe eine Bildungsbegleitung und Herausforderung durch die Kursdozenten/-innen erfahren, die sie übertragen können auf ihre Aufgabe der Praxisanleitung in ihrer Einrichtung. Hier steht die Stärkung der Reflexionskompetenzen und das selbstorganisierte Lernen stark im Mittelpunkt. Unterstützt wird die Transfersicherung durch ergänzende Praxisaufgaben und einen Follow-up-Tag.

Das erfolgreiche Kurskonzept wird zukünftig in Form von drei Qualifizierungsreihen in kürzeren Modulen für Fachkräfte, die sich in der Rolle der Praxisbegleitung/Metor/-in befinden, sowie einem Angebot der reflektorischen und supervisorischen Begleitung. Zusätzlicher Bedarf kam - ebenso wie in den Vorjahren - aus der Gruppe der „Konsultationseinrichtungen Fachkräfteausbildung“ in Brandenburg. Für diese Zielgruppe wurde 2018 ein zusätzlicher Kurs zur Praxisanleitung mit sehr guter Resonanz durchgeführt.

Die Nachfrage für das Thema „Praktikanten/-innen sozialpädagogischer Hochschulen qualifiziert anleiten“, erfolgt insbesondere von Fachkräften aus Berlin. Diese Arbeit ist im Jahr 2018 überlagert worden, durch die „Berufseinmündung neu im RSD“, weil die systematische Begleitung der zusätzlich eingestellten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den Bezirken erforderlich ist. Diese „neuen“ Qualifizierungskonzepte unterliegen der ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung.

Die Europäische Datenschutz- Grundverordnung (DSGVO) ist seit dem 25. Mai 2018 in allen Mitgliedsstaaten der EU wirksam geworden und hat unmittelbar Geltung entfaltet. Mit einer Fachtagung für 120 Fachkräfte hat das SFBB einen Überblick über die Auswirkungen des neuen Datenschutzrechts auf die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe gegeben. Ziel weiterer Veranstaltungen war, den Fachkräften eine Einordnung der im konkreten Alltag auftretenden datenschutzrechtlichen Fragestellungen nach dem neuen europäischen Recht zu ermöglichen.

Das Themenfeld „Vielfalt von Lebenswelten gestalten“ vereinte im Jahr 2018 Fortbildungsangebote, die sich mit den Dimensionen von Diversity (Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung oder Identität, Behinderung, ethnische Zugehörigkeit, Religion und Weltanschauung, soziale Herkunft) und damit einhergehenden Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen beschäftigen. Auch Angebote, die eine Brücke zur politischen Bildung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe bauen, wurden zu folgenden Themen wahrgenommen:

- Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit begegnen - aber wie? Der Diversity-Ansatz
- Hassrede im Internet — Angriffen im Netz begegnen
- Sexuelle Bildung in Zeiten medialer Einflüsse und „besorgter Eltern“
- Differenzsensible Ansätze in der Jugendhilfe: Rechtlicher Rahmen- pädagogisches Handeln
- Argumentieren gegen rassistische und populistische Parolen
- Heute alles kein Problem mehr? Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt (mit QUEERFORMAT)
- Lesbische, schwule und trans\* geflüchtete Jugendliche: Wie können wir sie unterstützen?
- Strategien der Gewaltprävention aus einer intersektionalen Perspektive erkunden
- Soziale Gerechtigkeit — was geht uns das an?
- Zwischen Landser und Mate Tee — Erlebniswelt Rechtsextremismus
- Die Flüchtlinge gibt es nicht: Was von geflüchteten Kindern und Jugendlichen lernen?
- Behinderte Pubertät - Sexualpädagogik mit geistig und körperlich behinderten Jugendlichen
- Islamistische Radikalisierung - Herausforderungen und pädagogische Handlungsansätze
- Sprache und Diskriminierung - Wie sensibel gehen wir mit Sprache um?
- Was tun, wenn brisante Themen sich auf pädagogische Arbeit mit Jugendlichen auswirken?
- Die Welt geht ja nicht unter, wenn ich nicht haue. Wie und warum Jugendliche gewaltfrei?

- Ungleich-Behandlung vorurteilsbewusst begegnen - Intersektionale Perspektiven in der Praxis?

Im Rahmen der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ (ISV) wurden, unter Steuerung des SFBB, von QUEERFORMAT erneut vielfältige Fortbildungsangebote in diversen Formaten angeboten. Der Auftrag des SFBB zur Umsetzung des ISV in der Kinder- und Jugendhilfe endete am 31.12.18. Die Fachstelle Queere Bildung wird diese ab 1.1.19 übernehmen. An der Erarbeitung eines Konzeptes für die „Queere Bildung“ war das SFBB beteiligt.

## Mit Eltern im Dialog“ - Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz

Seminare, Fachtage und Qualifizierungen in diesem Themengebiet haben das Ziel, die Weiterentwicklung von Qualität und Haltung in der Zusammenarbeit mit Familien, die Vermittlung von Methoden der Stärkung von Erziehungskompetenzen - insbesondere auch der Einbezug vielfältiger Lebenswelten von Alleinerziehenden, Patchwork - Familien, Familien mit Migrationshintergrund sowie werdenden Eltern zu stärken.

2018 fand der vierte Fachtag aller Berliner Familienzentren in Berlin: Konkrete Unterstützung für Familien! Thema: Doing Family - Familien heute: Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe gehalten wurde, stellt die Entgrenzung etablierter Strukturen von Familie, der Arbeitswelt und in den Geschlechterverhältnissen dar und was Angebote für Familien leisten sollten, um Familie zu leben. Der Fokus lag auf drei Aspekten: reichlich Gelegenheiten für Familienzeit zu schaffen und damit eine Beiläufigkeit im familiären Miteinander, Empowerment zu unterstützen und Beratung sowie Information zu ermöglichen.

Der Fachtag setzte ebenso Impulse, um die strategische, fachliche und organisatorische Weiterentwicklung der Familienzentren kontinuierlich voranzubringen und förderte weiterhin den fachlichen Austausch zwischen „alten“ und „neuen“ Familienzentren. Ebenso wurde über das kommende Familienfördergesetz informiert.

Zum Schwerpunkt „Qualifizierung der pädagogischen Kompetenzen“ waren im Programm 2018 insgesamt 48 Seminare in den Themenbereichen „Leitung und Teamentwicklung“, „Gesprächsführung und Beratung“ und „Moderieren, Präsentieren, Visualisieren“ ausgeschrieben worden.

Bei den Seminaren zu Leitungs- und Führungskompetenz profitieren die Fachkräfte von einem interdisziplinären Fachaustausch in den vielfältigen Angebotsformaten.

Grundlegende mehr - modulige Seminare zu den für Leitungskräfte relevanten Inhalten wurden auch 2018 erneut stark nachgefragt.

Mit den Inhalten der Seminarreihen „Neu in der Leitung“; „360 Grad führen - Wie 'passiert' Führung?“, „Ressourcen und Potentiale des persönlichen Leitungsprofils entfalten“, „Sicher und authentisch leiten“, „Mitarbeiterführung — eine lohnende Aufgabe“ und „Systemische Coaching Instrumente“, welches in 2018 zweizügig angeboten wurde, können sich die Fachkräfte auch interdisziplinär identifizieren.

Generationenmanagement als Teamentwicklung ist ein aktuelles Führungskraftethema, dass 2019 inhouse für Teamentwicklungsprozesse besser zum Tragen kommt.

Wie auch in den letzten Jahren gab es ein spezifisches Seminar zur Stärkung für Führungskräfte im Arbeitskontext von Flucht und Migration, welches sehr gut bewertet wurde.

Gut nachgefragt waren auch einzelne Seminarangebote „Effektive Kritik- und Konfliktgespräche führen“ - Training für Führungskräfte. Das Training vermittelte ziel- und handlungsorientiertes Vorgehen bei Kritik- und Konfliktgesprächen mit dem Ziel, einen sicheren Umgang in der Gesprächsführung zu erhalten.

Weitere Seminare, die sehr gut gebucht wurden, waren u.a.:

- Persönliche Ausstrahlungskraft in der Leitung- personality für Frauen in Leitungspositionen
- Spielend ein bisschen führen' - auch ohne Weisungsbefugnis
- In der 'Sandwichposition' stimmig und lebendig führen und leiten
- Mediation für Leitungskräfte

Auf Nachfrage von Teilnehmenden wurde eine Reihe um weitere Termine verlängert, da zusätzliche Themenfelder gewünscht waren. Die verlängerte Seminarzeit und das entstandene Vertrauensverhältnis in der Gruppe beförderte den fachlichen und persönlichen Austausch zusätzlich.

Im Kapitel „Gesprächsführung und Beratung“ wurden Seminare in einem breiten Spektrum von stark nachgefragten Beratungsformaten und Methoden angeboten. Fachkräfte aller Zielgruppen nutzten Seminare personenzentrierter, systemischer oder interkultureller Beratungsansätze sowie gewaltfreier und kultursensibler Kommunikation. Außerdem wurde der Umgang mit Konflikten sowohl durch Mediation und Kommunikationsformen als auch durch den bewussten Einsatz der eigenen Stimme oder körperlicher Präsenz geschult. Es wurde Wert auf vielfältige Seminarangebote gelegt, die auch Kreativität, Motivation und Humor im Fokus haben. Wartelisten beweisen den hohen Bedarf aller Fachkräfte an Weiterbildung in den kommunikativen Kernkompetenzen.

Die Gruppe der Fachkräfte, die sich für die Themen im Bereich „Moderieren, Präsentieren, Visualisieren“ interessiert ist klar fokussiert auf das hier angebotene Kompetenzspektrum der Erwachsenenbildung. Aus den Rückmeldungen erfahren wir, dass die Teilnehmenden damit einen guten Einstieg in ihre neuen Aufgaben nehmen konnten: wie z.B. Moderation von Sitzungen, Gremien, Netzwerken oder die Durchführung von internen Fortbildungsangeboten oder die Präsentation von Arbeitsvorhaben und Projekten. Insgesamt wurden 2018 elf (11) Seminare durchgeführt. Eine außerordentlich hohe Nachfrage gab es für folgende Seminare:

- Moderieren ist eine Kunst — und erlernbar
- Moderation von Workshops und Facharbeitskreisen — Basiskurs
- Visualisieren lernen, wie auch Gespräche und Prozesse wirkungsvoll visualisieren
- Die Kunst der Präsentation - souverän auftreten und überzeugen
- Professionell und präsent kommunizieren
- Die Kunst der Rede - argumentieren und überzeugen
- Kreative Methoden für Workshops und Training

Zunehmend wird bei der Bedarfserhebung gemeldet, dass es wieder einen Grundkurs der Erwachsenenbildung braucht, um Kompetenzen für „train the trainer“ in diesem Bereich zu erweitern.

Die Bedarfsmeldungen zum Themenschwerpunkt „Selbstmanagement und Selfcare - Gesundheitsseminare“ zeigen insbesondere qualitativ den Bedeutungszuwachs der Thematik im Alltag der Fachkräfte. Die Erfüllung der „stets wachsenden Anforderungen“ in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, geht einher mit einer zunehmenden Sensibilisierung für den Kontext und den „Ausgleich“, „der Selbstfürsorge“ und „der Burn-out-Prophylaxe“. Insgesamt wurden 2018 vierzehn (14) Seminare durchgeführt. Folgende Seminare wurden u.a. sehr stark nachgefragt:

- Sekundärtraumatisierung
- Herzgesund durch achtsame Wahrnehmung und Selbstregulation
- Resilienztraining - Das Geheimnis unserer Widerstandskräfte - Stärkung berufsrelevanter und persönlicher Kompetenzen
- Gesunder Umgang mit sich und anderen
- Neue Energie durch Egoismus
- Eigene Mitte finden - Auszeit in der Natur erleben

Neu aufgenommene Seminare, die gleich sehr stark nachgefragt worden sind:

- MBSR-Achtsamkeitstraining: Stressbewältigung in Beruf und Alltag
- Älter werden! Wie kann man gesund, erfolgreich und zufrieden im Beruf bleiben?

Das zweite Seminar antwortet vor allem auf den zunehmenden Bedarf in diesem Bereich und auf die Herausforderungen und Chancen der verlängerten Arbeitszeit auch in der Sozialen Arbeit. Folgende Themen werden u.a. behandelt: Alter und Arbeits-/ Leistungsfähigkeit; Motivation, Wissenstransfer, Positionierung im Beruf und Konkretisierung beruflicher und persönlicher Ziele; Strategie für ein gesundes und erfolgreiches Älterwerden im Beruf mit guten Ansätzen und Praxisbeispielen - individuell - für sich selbst, für das Team und den Arbeitgeber.

## 5. Ausblick und Schlussfolgerungen

Die Weiterentwicklung von fachübergreifenden und verbindenden Themen für die Qualifizierung von Fachkräften aus allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe ist das gemeinsame Anliegen des

pädagogischen Teams im SFBB. Die Veranstaltungen in diesem Programmbereich beziehen sich auf Schlüsselkompetenzen der Fachkräfte, auf Querschnittsthemen der Theorie und Praxis sozialpädagogischen Handelns und auf die Bewältigung von Aufgaben an den Schnittstellen zu anderen Arbeitsfeldern außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Der Programmbereich bietet die Möglichkeit, kurze Formate wie Fachtage, Informationsveranstaltungen und Einführungsseminare neben vertiefende Fortbildungsreihen oder Weiterbildungsformate zu stellen, teilweise auch im gleichen Themenfeld. Das ermöglicht Fachkräften, den jeweils individuell „passenden“ Zugang zu einem aktuellen Fachthema zu finden und sich entlang ihrer persönlichen Bedarfe - häufig über mehrere Jahre - zu qualifizieren. Für das SFBB erwächst daraus die Verpflichtung, das Programmangebot über mehrere Jahre bereitzustellen und nach Möglichkeit bedarfsgerecht zu steuern. Und es erwächst die Verpflichtung, zu reagieren, wenn aktuelle Qualifizierungsbedarfe im Raum stehen.

## Fachbereich 1 - Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

1. Fachliche Ausrichtung vor dem Hintergrund fachlicher Einschätzungen und der Bedarfserhebungen
2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung in Berlin und Brandenburg
3. Kooperationspartner und Gremien, Ausblick und Schlussfolgerungen

### 1. Fachliche Ausrichtung der Fortbildung im Bereich der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Ziel des Fortbildungsangebots im Arbeitsfeld Kinder- und Jugendarbeit ist es, Jugendarbeit als eigenständiges Feld der Jugendhilfe und als wesentlichen Teil des Bildungssystems mit eigenem Profil zukunftsorientiert durch Fort- und Weiterbildung mit zu gestalten und die Professionalität der Fachkräfte zu unterstützen. Kinder- und Jugendarbeit ist ein unentbehrlicher Akteur für eine jugendgerechte Gesellschaft und fester Bestandteil sozialer Infrastruktur und steht als ein Ort demokratischer Bildung für Partizipation und Demokratiebildung. Junge Menschen werden unterstützt, gesellschaftliche und politische Zusammenhänge zu verstehen, sich eine eigene Meinung zu bilden und mitzugestalten.

Das Fortbildungsangebot des SFBB orientiert sich entsprechend des gesetzlichen Auftrags der Kinder- und Jugendarbeit gemäß § 11-14 SGB VIII (KJHG): Jungen Menschen soll die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung gestellt werden. Bei der Konzipierung von Angeboten müssen die Lebenslagen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt und diese bei der Entwicklung von Angeboten beteiligt werden. Kinder- und Jugendarbeit richtet sich dabei grundsätzlich an alle Kinder und Jugendlichen.

Die Fortbildungsangebote werden in verschiedenen Formaten wie Tagungen, Seminare, Inhouse gestaltet, die unterjährig in Kooperation konzipiert und umgesetzt sowie für Teams aus Jugendeinrichtungen in moderierten Konzeptentwicklungen durchgeführt werden.

2018 war weiterhin das Thema „junge Menschen mit Fluchtgeschichte“ aktuell, da Fachkräfte der Jugend(sozial-) arbeit im pädagogischen Alltag mit Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen kulturellen Kontexten mit Fluchtgeschichten und oftmals auch traumatischen Erfahrungen arbeiten und das alltägliche Miteinander von Stammesbesuchern/-innen und geflüchteten jungen Menschen gestalten. Dies erfordert eine Stärkung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, um mit ihnen z.B. mit Methoden der politischen Bildung zu Diversity, Diskriminierung und Demokratiebildung zu arbeiten. Dies ist in Hinblick auf die Reflexion der eigenen Haltung wichtig, um kontroverse Diskurse mit jungen Menschen führen zu können, um ggf. auch diskriminierenden Äußerungen etwas entgegen zu setzen.

In dem Themenfeld sind zusätzliche Seminare angeboten und ab 2019 ein neuer Schwerpunkt: Migration, Vielfalt und Demokratiebildung aufgenommen.

Zielgruppen sind alle hauptberuflich tätigen Mitarbeitenden der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit in Berlin und Brandenburg, wobei auch der personellen Situation geschuldet oftmals ehrenamtlich verantwortlich tätige Fachkräfte fortgebildet werden. Dies gilt insbesondere auch für Fachkräfte in Brandenburg und wird bei der jährlichen Entwicklung des Fortbildungsprogramms konkretisiert.

Bedarfsweise werden gemeinsame Fortbildungen für die Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit z.B. mit Lehrerinnen und Lehrern (schulischer Bereich), Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung, der Gesundheitsdienste oder der Justiz durchgeführt.

Fortbildungen werden sowohl für Fachkräfte beider Länder als auch als gesamtstädtische Aufgabe umgesetzt. Ermittelt werden diese u.a. durch den regelmäßigen Austausch mit den fachlich zuständigen Ansprechpartnern/-innen in beiden Ländern, in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, dem Ministerium für Bildung, Jugend und freien Trägern von Jugendfreizeiteinrichtungen und Jugendprojekten. Insbesondere die enge Kooperation mit den Mitarbeitenden der Jugendämter/Jugendförderung, den Regionalen Sachbearbeitungen/Sozialraumkoordinatoren/-innen der Bezirke und den Jugendförderern in Brandenburg gewährleistet eine enge Abstimmung über Fortbildungsbedarfe.

Durch die zusätzliche finanzielle Förderung im Rahmen des Masterplans „Integration und Sicherheit“ konnte das Themenfeld „Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien“ auch 2018 ausgebaut und mit personeller Unterstützung und zusätzlichen Seminaren und Fachtagungen zu der Thematik umgesetzt werden.

Die Fortbildungsbedarfe werden jährlich im Frühjahr zentral in den Bezirken und Landkreisen abgefragt, es gibt allerdings auch direkte Meldungen von Jugendeinrichtungen.

Darüber hinaus werden alle Seminare evaluiert und teilweise nochmals ins Programm aufgenommen, ca. ein Drittel der Seminare werden nach guten Rückmeldungen nochmals angeboten, ein Drittel wird gemäß der Evaluation angepasst und ein Drittel wird neu konzipiert.

Insbesondere im Arbeitsfeld Jugend(sozial)arbeit werden sehr viele unterjährige Bedarfe gemeldet, die je nach den finanziellen und personellen Möglichkeiten größtenteils inhouse umgesetzt werden.

Bedarfsmeldungen für das Programm 2018 waren u.a.:

#### Qualitätsmanagement:

- Wie kann Qualität in den Arbeitsbereichen der Jugendarbeit entstehen, welche innovativen, neuen und wissenschaftlichen Methoden zur Erhaltung von Qualität gibt es?
- Einführungskurs für Mitarbeitende der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (gesetzliche Grundlagen, Anforderungen, Konzeptionelle Grundlagen, eigene Professionalität und Themen, Gesetzliche Grundlagen, Probleme und Herausforderungen in der Praxis, Best Practice-Beispiele; Möglichkeiten und Grenzen einer Jugendfreizeiteinrichtung, Teilnahme einer Jugendfreizeiteinrichtung am gesellschaftlichen Diskurs, was bedeutet überparteiliche Arbeit?)  
Geschlechterreflektierte Jugend(sozial)arbeit:

- Mädchen mit Fluchthintergrund in der Kinder- und Jugendarbeit, besondere Situation von Mädchen - Herausforderungen für die Praxis der Kinder- und Jugendarbeit - Stolpersteine und Gelingensbedingungen
- Wie viel Gender verträgt die Inklusion? Interkulturelle Genderarbeit- trotz Beschränkungen
- Auseinandersetzung mit realen Problemen im interkulturellen Kontext, wie z.B. Gewalt in der Erziehung, massive Be- und Einschränkung von Mädchen in Schule und Freizeit, sexuelle Übergriffigkeit auf Mädchen, interkulturelles Konfliktmanagement und Deeskalation
- Rollenbilder analysieren und in Frage stellen, Verhaltensmuster überdenken, welche Möglichkeiten, Ressourcen ergeben sich daraus

#### Jugendkultur und Medien:

- neue Wege und Möglichkeiten medienpädagogischer Projektarbeit
- Datenschutz, Persönlichkeits- und Urheberrechte und Pflichten, Hate-Mails, Cybermobbing, Medien als Mittel zur Kommunikation - nicht nur Medienwahn, Umgang von Jugendeinrichtungen mit sozialen Netzwerken (private und dienstliche Handynutzung, WhatsApp-Gruppen u.ä.) Urheberrechte
- Bandbreite der Formen kultureller Bildung: Was funktioniert? Kulturelle Bildung - Jugendkulturarbeit (Unterschiede, Gemeinsamkeit), Zusammenarbeit Jugendkunstschule - Jugendfreizeiteinrichtungen
- Mediatisierung des Jugendalltags, Digitale Demenz, kritischer Diskurs mit Ego-Medien
- Beteiligung und Förderung von jungen Menschen im Sozialraum, Formen echter Beteiligung in Jugendfreizeiteinrichtungen und im öffentlichen Raum
- Kinderrechte kennen und einfordern
- Gentrifizierung im Stadtviertel - Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit in den Kinder- und Jugendeinrichtungen



- Dienstleistungsprinzip einer soziokulturellen Jugendarbeit: Verlässliche Öffnungszeiten, Wochenendöffnung, Feiertagsöffnung
- Anwendung von Methoden der Sozialraumorientierung und daraus Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit ziehen

#### Jugend(sozial)arbeit:

- Aktuelle Entwicklungen/gesetzliche Bestimmungen in der Flüchtlingsarbeit - bedarfsgerechte Angebote der Jugendberufshilfe
- Diversity im Umgang mit Kindern, Jugendlichen; Muslimische Jugendarbeit in Berlin; Kooperationen zwischen muslimischer Arbeit mit jungen Geflüchteten: Im offenen Bereich und in Projekten, bei sprachlichen und kulturellen Barrieren, bei Ausflügen und Ferienmaßnahmen, Zusammenarbeit mit den Gemeinschaftsunterkünften
- Spezifische Freizeitangebote für junge Menschen mit Fluchtgeschichte, insbesondere für alleinreisende Jugendliche
- Interkulturelle Öffnung durch Spielräume - Räume zum Spielen; Jugendkulturen und Identität; Kulturelle Wertekonflikte und interreligiöse Konflikte in der Jugendarbeit; Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund beteiligen - aber wie? Kultursensible politische Bildung für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund
- Drogenkonsumierende Jugendliche und deren Angehörige / Eltern
- Kindeswohlgefährdung beobachten und handeln im Rahmen der Offenen Arbeit mit Kindern und mit Familien im Kinder- und Jugendschutz

#### Jugend(sozial)arbeit und Schule

- Zusammenarbeit zwischen Jugendeinrichtungen und Schulen (Notwendigkeit kontinuierlicher und verlässlicher Absprachen, Kooperationsvereinbarungen, gemeinsame Finanzierungsformen); Projekte der Gewaltprävention an Schulen
- Ganztags in der Jugendfreizeiteinrichtung (Anforderungen, Finanzierung Schulstrukturen und Abläufe - wie kann darin Jugendarbeit mit Schule kooperieren?)

#### Jugendberufshilfe:

- Eingliederungsleistungen und Angebote der Jugendberufshilfe für junge Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
- Datenschutz und einzelfallbezogene Zusammenarbeit in der Jugendberufsagentur — gemeinsame Fallberatungen; Vorrang und Nachrang SGB II, SGB III, SGB VIII in der praktischen Arbeit; Rechtskreisübergreifende Angebote; Unterschiedliche Angebote zur beruflichen Orientierung
- Arbeit mit geflüchteten jungen Menschen am Übergang Schule - Beruf (Aufenthalt, Erlaubnis)

## 2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung in Berlin und Brandenburg

Über die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wurde bislang nicht so sehr im außerschulischen, sondern insbesondere im schulischen Kontext diskutiert. Ziel des Fachtags: Erfolgreich inklusiv? in der Kinder- und Jugendarbeit war es, auf der Basis eines weiten Inklusionsgedankens Ausgrenzung und Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen auch als soziales Problem und deren Bearbeitung als Auftrag von Jugendarbeit zu verstehen. Im Rahmen des Fachtags wurden Modellprojekte vorgestellt, wie Inklusion in der kommunalen Jugendförderung implementiert werden könnte und Konzepte zur praktischen Umsetzung von Inklusion diskutiert. In den Workshops wurden Fragestellungen insbesondere zur Bedeutung des Inklusionsgedankens für die Praxis der Kinder- und Jugendarbeit und zu Schnittstellen zu Diversity-Konzepten thematisiert.

Sehr stark nachgefragt war die fünfte Fachtagung: „Medienkompetenz verbindet - Medienbildung in Jugendarbeit und Schule“ mit 120 Teilnehmenden aus beiden Ländern. Als breites Kooperationsprojekt waren wiederum mit beteiligt: Das Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ), die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), der Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V. (lmb), BITS 21 im Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e.V., WeTeK Berlin gGmbH und die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin. Neben dem Themenfeld offene Funknetzwerke in Schulen am Beispiel von „Freifunk“ wurde insbesondere die Nutzung freier Unterrichtsmaterialien als Open Educational Resources (OER) vorgestellt. Weitere Themen waren der Datenschutz im Kontext von Medienkompetenz sowie Diskriminierung, Mobbing und übergriffige Kommunikation im Netz

Im Programm wurden weitere Seminare zu Medienkompetenz umgesetzt wie z.B. das Thema Cybermobbing, das die Unterschiede zwischen Spaß, Konflikt, Mobbing und Cybermobbing behandelte sowie rechtliche Konsequenzen, technische sowie soziale Handlungsmöglichkeiten zur Mobbingprävention und Handlungskonzepte zum Umgang mit Cybermobbing aufzeigte. Das Seminar „Partizipativ und inklusiv“ thematisierte die Nutzung digitaler Medien als Zugang zu gesellschaftlicher Beteiligung von Jugendlichen. Durch die Kooperation mit „Wetek e.V.“ und „bits21“ in Berlin werden nur wenige Seminare im SFBB zu dem Themenfeld angeboten, da diese durch die beiden Träger weitgehend abgedeckt sind. Für Brandenburger Kollegen/-innen ist das Angebot umfangreicher.

In Kooperation mit den Landesjugendringen Berlin und Brandenburg wurde der erste Zertifikatskurs „Trainer/-in in der Jugendverbandsarbeit“ für bereits tätige und zukünftige Trainer/innen 2018 als eine Ausbildung zur/zum Trainer/in für außerschulische Jugendbildung in der Jugendverbandsarbeit abgeschlossen. Ein weiterer Durchgang wurde in 2018 gestartet und wird 2019 abgeschlossen. In sechs Modulen wurden mit den Teilnehmenden beispielhaft an den Inhalten einer Juleica-Ausbildung gearbeitet. Mit der verbandsübergreifenden Ausbildung wird der weitere Ausbau der Trainer/innenressourcen in den Jugendverbänden in Berlin und Brandenburg unterstützt, der auch offen ist für Quereinsteiger/innen, die sich für Einsätze in Jugendverbänden interessieren.

Für pädagogische Fachkräfte ist der Umgang mit traumatisierten geflüchteten Kindern und Jugendlichen verstärkt eine große Herausforderung. Um hier Handlungssicherheit zu stärken, Vernetzung und Austausch zu fördern, hat das SFBB aufgrund der hohen Nachfrage als überörtliches Angebot eine 4 Module umfassende Fortbildungsreihe durchgeführt.

Nachgefragt ist weiterhin das Seminar: Jugendliche in den Zeiten des sozialen Wandels - neue Herausforderungen für die Jugendarbeit, das die neuesten Ergebnisse der Jugendforschung und die daraus möglichen resultierenden Aufgaben für die praxisnahe Umsetzung in den Jugendeinrichtungen thematisiert.

Thematische mehrmodulige Reihen in der Kinder- und Jugendarbeit sind gut gebucht. Die Reihe „Neu in der Kinder- und Jugendarbeit“ wurde neu konzeptioniert, um für Neueinsteiger/innen und Quereinsteiger/innen eine gute Arbeitsbasis zu schaffen. Themen dabei sind eigene Professionalität, Rolle, Auftrag und Haltung, gesetzliche Grundlagen und Anforderungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Geschlechterreflektierte Jugendarbeit sowie interkulturelle Kompetenzen und Konfliktmanagement.

Das Seminar „Gesprächsführung und Beratung“ wurde weiterhin als mehrtägige Veranstaltung ins Programm genommen mit den Themenschwerpunkten: Beratung im offenen Kontext, Kommunikation und Wahrnehmung sowie vorurteilsbewusste Haltung in der Kommunikation.

Sehr nachgefragt sind weiterhin die Seminare: „Umgang mit Konflikten - Mit Methoden der Mediation“, „Wie Emotionen gespürt, gefühlt und gelernt werden“ und das Seminar zu Methoden für die alltägliche Beratungsarbeit.

Regelmäßig im Programm finden sich auch Seminare zu Rechtsfragen wie Aufsichtspflicht bei der Durchführung von Ferienfahrten sowie zu Fundraising für den sozialen Bereich und zu Stiftungen. Diese Veranstaltungen werden auch inhouse für Bezirke und Landkreise nachgefragt.

Weiterhin bewährte Themen waren u.a.:

- Kinderrechte und Beteiligung — praktisch: Zu Ansätzen und Methoden der Vermittlung der Kinderrechte im außerschulischen Bereich, wobei schwerpunktmäßig das Recht auf Beteiligung die leitende Frage dabei ist
- Grundlagen und Methoden des Abenteuersports und der Erlebnispädagogik in Kooperation mit der Sportjugend Berlin und dem Jugendbildungszentrum Blossin e.V.
- Tiergestützte offene Jugendarbeit mit Hund: Team- und Gruppenfähigkeit anders stärken
- Psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Seminare, die für beide Länder neu ins Programm aufgenommen wurden (Auswahl):

- Lauter bitte! Reden vor Publikum mit und ohne Mikrofon
- Möglichkeiten, Chancen und Gefahren von sozialen Netzwerken
- Yo digger - was geht? Rap, reime und Rhythmus
- Gewalt begegnen mit Herz und Verstand
- Umgang mit Jugendlichen aus ehrenkulturellen Milieus
- Konsumierende jugendliche Geflüchtete - Strategien und Methoden zur Aufklärung, Prävention und Beratung
- Mut zum Risiko! Ansätze der risflecting für Suchtprävention
- Mentale Stärke und Resilienz bei Kinder und Jugendlichen fördern

### Jugendsozialarbeit

Die Nachfrage nach Seminaren in diesem Gliederungspunkt ist sehr hoch. Insbesondere zu Themenfeldern rund um Konfliktmanagement, kreativem Umgang in und mit Konflikten, Methodenvermittlung wie zu Grundzügen der Mediation, Deeskalation und Umgang mit aggressivem Verhalten sowie Deeskalationstraining, um Handlungsfähigkeit in Gewaltsituationen zu begegnen, wird ein hoher Bedarf gemeldet. Ein zweiter Themenschwerpunkt sind Seminare zu kulturellen Konflikten und transkultureller Konfliktbearbeitung. Um der hohen Nachfrage zu entsprechen, wurden hierzu zusätzliche Seminare angeboten.

Mehrere Seminare vermitteln Fachkräften eine größere Handlungssicherheit im Umgang mit dem Konsum von psychoaktiven Substanzen. Konsummuster und aktuellen Entwicklungen sowie gesetzliche Regelungen zum Drogengebrauch von jungen Menschen werden dabei thematisiert. Im Seminar „Was ist normal - Drogenkonsum als Entwicklungsaufgabe“ wird die Adoleszenzphase und die damit verbundene Funktion von Drogengebrauch behandelt sowie zum Umgang und zur Gesprächsführung mit jungen Menschen gearbeitet. Ein weiteres stets ausgebuchtes Seminar thematisiert den Ansatz der tiergestützten Jugendarbeit mit Hund, welches insbesondere als Möglichkeit zur Stärkung von Gruppen- und Teamfähigkeit unterstützend wirken kann.

Auch das Themenfeld "Psychosoziale Entwicklung" von Kindern und Jugendlichen war stark nachgefragt. Der Umgang mit Diskriminierung und populistischen Äußerungen in der Jugend(sozial)arbeit wurde u.a. auch bei der Fortbildung „Zwischen Bauchgefühl und Profession“ thematisiert. Damit wurde auf die verstärkte Verunsicherung der Fachkräfte im Umgang auf diskriminierende Haltungen reagiert. Die Darstellung eines klaren pädagogischen Auftrags für den Umgang mit Diskriminierung wie dieser aus dem SGB VIII und anderen relevanten Grundlagen hergeleitet werden kann, untersetzte die Praxisreflexion und stärkte die eigene Haltung.

Kinder- und Jugendschutz: Das Seminar „(drohende) Kindeswohlgefährdung erkennen und handeln“ um Kenntnisse zum Auftrag des §8a zu vermitteln, Standards zu besprechen und Gefährdungslagen besser einzuschätzen wird regelmäßig angeboten und ist stets ausgebucht. Darüber hinaus gab es Nachfragen nach Schutzkonzepten für Jugendeinrichtungen. Hierfür wird 2019 ein zusätzliches Seminar „Der Weg ist das Ziel - sicher und verlässliche Orte für Kinder und Jugendliche schaffen“ angeboten.

Spezifische Seminare/Veranstaltungen der Fortbildungsarbeit im Bereich der Jugendarbeit/  
Jugendsozialarbeit (gesamtstädtisch) Berlin

Die Ausarbeitung eines Entwurfs zu einem Jugendfördergesetz für Berlin bestimmte die fachpolitische Diskussion und Gremienarbeit. Mit dem Gesetz wird Jugendarbeit in Berlin neu strukturiert, unterschiedliche Angebotsformen sowie qualitative und quantitative Standards werden festgelegt und Jugendförderpläne sollen erstellt werden. Fortbildungsbedarfe hierzu werden erst in 2019 umgesetzt. Hierzu ist ein zentraler Fachtag geplant, insbesondere zu der Aufstellung von Jugendförderplänen und zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

In Kooperation mit der Alice-Salomon-Hochschule Berlin und der WeTeK Berlin gGmbH wurde der Zertifikatskurs „Fachprofil Kulturelle Bildung“ als interdisziplinäre Weiterbildung für Pädagogen/-innen und Künstler/-innen umgesetzt. Kunst- und Kulturschaffende und Pädagogen/-innen waren als Experten/-innen gemeinsam gefragt, sich zu qualifizieren, um Kindern und Jugendlichen Zugänge zu künstlerischer und (jugend)kultureller Praxis zu erschließen. Die Weiterbildung konnte Praxiserfahrungen aus der Jugend(kultur)arbeit mit dem Eigensinn künstlerischer Arbeitsweisen verbinden und entwickelte pädagogische sowie didaktisch-methodische Ansätze für Projekte und Kooperationen in offenen Settings der kulturellen Jugendbildung. Ziel der interdisziplinären Weiterbildung ist es, pädagogische Fachkräfte und Kunst- und Kulturschaffende aller Sparten in offenen Settings für die Arbeit der außerschulischen kulturellen Jugendbildung zu qualifizieren. Ein zweiter Durchgang wird 2019/2020 umgesetzt.

Der Zertifikatskurs: Partizipation und gesellschaftliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit (GeBe) wurde erfolgreich im 3. Durchgang ab September durchgeführt und wird auch in Brandenburg regional umgesetzt. Darüber hinaus fand im SFBB das erste Netzwerktreffen zum „GeBe-Ansatz“ zur besseren Vernetzung und Qualitätssicherung statt.

Das Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen wurde durch Mithilfe der Redaktionsgruppe fertig gestellt. Seminare zur Nutzung des Handbuchs sind im Programm 2019 vorgesehen. Unterstützt wurde der Fachtag: Jugendarbeit wirkt - Offener Bereich in der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg. Die Herausforderungen für Fachkräfte von Partizipation bis zu Öffnungszeiten nach den Bedarfen der Zielgruppen wurden besprochen. Ein weiterer Fachtag des Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Region Schöneberg/Friedenau zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ wurde unterstützt.

Die jährlichen Treffen der Sozialraumkoordinatoren/-innen der Bezirke in Berlin fanden in 2018 zweimal statt, einmal mit dem Schwerpunktthema „Impulse aus der antisemitismus- und rassismuskritischen Jugendarbeit - für eine Willkommenstruktur“ in Kooperation mit ju:an - Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit der Amadeu Antonio Stiftung. Daraus ergaben sich regionale Bedarfe für Veranstaltungen in den Bezirken für Fachkräfte.

Darüber hinaus unterstützte das SFBB durch Input und Moderation zwei Fachrunden in den Bezirken zur Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen und zur Partizipation in der Jugendarbeit. Die vier-modulige Seminarreihe „Traumapädagogik und psychosoziale Unterstützung geflüchteter Kinder und Jugendlicher“ wurde mit dem Bezirk Reinickendorf umgesetzt.

Für die Mitarbeitenden an den regionalen Standorten der Jugendberufsagenturen fanden 2018 zwei Fachtage statt. Der 4. Fachtag für Mitarbeitende der bezirklichen Jugendämter in den regionalen Standorten der Jugendberatungsagentur Berlin diente der Einführung in die Thematik der Anwendung des § 13 Abs. 2 SGB VIII in Verbindung mit §§ 27 (3), 41. In Arbeitsgruppen wurden daraufhin Arbeitshilfen und Handlungsempfehlung für die Praxis, die als Grundlage für eine einheitliche und transparente Fallbearbeitung dienen sollen, erarbeitet. Der 5. Fachtag hatte das Thema: Besonderen Zielgruppen, junge Menschen mit psychischen Erkrankungen und beschrieb insbesondere die Schnittstelle zum Reha-Team der Bundesagentur für Arbeit. Darüber hinaus wurden weitere besondere Zielgruppen thematisiert wie junge Menschen mit Fluchtgeschichte und delinquente junge Menschen. Die Fachtage dienen dem überbezirklichen fachlichen Austausch der Kollegen/-innen vor Ort und fördern ein gemeinsames Rechtsverständnis einer Jugendberufsagentur Berlin an allen regionalen Standorten mit gleichem Angebotsformat der Jugend(berufs)hilfe.

Einmal jährlich wird ein zusätzlicher Fachtag für die Fachkräfte aus den Jugendberatungshäusern der Bezirke durchgeführt. In 2018 war dies der Fachtag: Chancen und Herausforderungen an die Jugendberatung -

Verortung nach Implementierung der Jugendberufsagentur-Struktur und die Kooperation mit Jugendberatungshäusern.

Darüber hinaus wurden regionale Fachtage der Jugendberufsagentur Berlin am Standort Spandau und am Standort Reinickendorf unterstützt. Durch Moderation wurde der Fachdienst Jugendberufshilfe des Bezirksamts Mitte begleitet ebenso wie die Jugendkonferenz 2018 der Jugendberufsagentur am Standort Friedrichshain-Kreuzberg zum Thema „Angebotsnutzung von jungen Frauen am Übergang Schule Beruf“.

Ebenso wurde die Leitungsklausur des Jugendausbildungszentrum Berlin (JAZ) unterstützt sowie deren Fachtag zum Umgang und zu Auffälligkeiten mit Sucht und Drogen.

Ein zum ersten Mal umgesetztes Seminar zur Motivierenden Gesprächsführung als Beratungsansatz beim Übergang Schule-Beruf wurde sehr nachgefragt und wird auch 2019 wieder angeboten, da motivierende Gesprächsführung ein Beratungsansatz ist, der sich besonders dafür eignet, Jugendliche am Übergang von Schule zum Beruf zu erreichen. Durch eine professionelle Gesprächshaltung wird mit den Ressourcen und Ambivalenzen der Jugendlichen gearbeitet.

Weitere inhouse-Veranstaltungen wurden durch Moderation unterstützt wie z.B. zum Drittmittelerwerb in der Jugendarbeit, zu Handlungsempfehlungen für einen professionellen Umgang mit sexuellem Missbrauch, zur Auswertung der Aufgabenfelder der Sozialraumkoordination Neukölln, zur politischen Bildungsarbeit und informellen Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Kooperation mit »ju:an« Praxisstelle, zur Zielformulierung/Zielvereinbarung in der Jugendarbeit, zu Regionen übergreifenden Fachdialogen für die zentralen Fachthemen nach §§11 und §§16, zur Verankerung von Politischer Bildung in der Jugendarbeit, zum Datenschutz in der Kinder- und Jugendarbeit im Alltag, sowie zum Umgang mit schwierigen Eltern und wie unterstütze ich die im Loyalitätskonflikt stehenden Kinder dennoch konstruktiv.

Mehrere Seminartage kollegialer Beratung für Leitungskräfte in der Kinder- und Jugendarbeit wurden durchgeführt.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung von Jugendfreizeiteinrichtungen fand u.a. ein von uns begleiteter und moderierter mehrtägiger Teamentwicklungsprozess im Nachbarschaftsheim Neukölln statt.

Die Nachsteuerung von Seminaren vollzieht sich weiterhin sehr termin- und themennah. Unterjährig wurden Themen zu z.B. Aufsichtspflicht, Qualitätsentwicklung, Gender, Diversity, Medienkompetenz, Mobbing, Umgang mit Konflikten auch inhouse stark nachgefragt.

Die Angebote des Fortbildungsprogramms im Arbeitsfeld Jugend(sozial)arbeit sind oftmals und auch für das Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung interessant.

#### Spezifische Seminare/Veranstaltungen der Fortbildungsarbeit im Bereich der Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit in Brandenburg

Im Rahmen der Kooperation mit der Jugendförderung aus den Landkreisen finden regelmäßig auch dezentrale Seminare und in diesem Jahr verstärkt Kursreihen statt, z.B.: „Kultursensible Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen“. Im Landkreis Dahme Spreewald wurde erfolgreich der Zertifikatkurs Partizipation und gesellschaftliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit stärken (GeBe) umgesetzt. Die Seminarreihe hat das Ziel, pädagogische Fachkräfte in der nachhaltigen Implementierung der GeBe-Methodik nach Prof. Dr. Sturzenhecker zu begleiten und zu beraten. In diesem Kurs ging es darum, die Methodik zu lernen, wie Beteiligung und gesellschaftliches Engagement aus den Alltagsthemen der Jugendlichen entfaltet werden können. Im Landkreis Oder-Spree begann die Seminarreihe „Gesprächsführung und Beratung in der Kinder- und Jugendarbeit“.

Im Landkreis Potsdam-Mittelmark wurde ein Seminar zum Thema "Kurz-Interventionen, Kriseninterventionen und Kurzberatung" durchgeführt. Die vermehrte Anfrage nach kompakten Seminarreihen/ Kursreihen in Landkreisen belegt die gestiegene Nachfrage nach solchen Weiterbildungsangeboten; nach Fortbildungen, um die Mitarbeitenden in ihren regionalen, trägerübergreifenden Arbeitskreisen fachlich zu bestimmten Themen zu qualifizieren und ihre Kompetenzen zu

erweitern und zu stärken.

Ein Themenschwerpunkt in der Umsetzung der EU-Jugendstrategie ist die Ermöglichung von grenzüberschreitender Lernmobilität. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf die Beteiligung von vor allem sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen gelegt werden. Hierfür ist u.a. die Qualifizierung der Sprachkompetenz von Fachkräften in der Jugend- und Jugendsozialarbeit notwendig. Um die sozialpädagogischen Fachkräfte zu unterstützen, ihre Arbeit europäischer zu denken und sich an der Ausgestaltung der europäischen Jugendpolitik aktiv zu beteiligen, hat eine Sommerakademie "Englischsprachkurs für Fachkräfte der Jugendarbeit" für den ländlichen Raum in Brandenburg stattgefunden. Als dezentrale Veranstaltung wurden auch folgende Veranstaltungen umgesetzt: "Europäische Mittel beantragen - Konzeptentwicklung und Antragstellung" wie auch "Strategische Partnerschaften entwickeln".

Zudem konnte das Internationale Bildungsforum Spielmarkt Potsdam traditionell ca. 3.500 Fachkräfte mit einem breiten Angebot im Bereich Fortbildung, Markt und Aktionsfläche/Ausführungen begeistern. Der Wunsch dabei ist, spielpädagogische Elemente in der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit gezielt einzusetzen. Ein weiteres Ziel dieser Veranstaltung war und ist die nationale und internationale Vernetzung von spielpädagogischen Fachkräften. Zum ersten Mal wurde das Internationale Fachforum: „Spiel trifft Pädagogik“ mit Beteiligten aus zehn Ländern umgesetzt.

Die jährliche Fortbildung der Jugendförderer aus den Landkreisen fand diesmal zum Thema "Wirksamkeit in der Kinder- und Jugendarbeit" statt. Im Mittelpunkt stand die Frage "Was kann gute Jugendarbeit bewirken?" Die Jugendförderer tauschten ihr Wissen über Konzepte des Qualitätsmanagements aus und setzten sich konstruktiv damit auseinander. Ein wesentliches Thema des Austausches war die Qualität und Wirksamkeit der Jugendförderpläne.

Im Oktober wurde in Brandenburg auch ein Fachtag mit bundesweiter Beteiligung zum Thema: "Offene Kinder- und Jugendarbeit wirkt politisch!" durchgeführt. Der Fachtag wurde gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V., dem Fachverband Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit Brandenburg e.V. sowie vom Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg umgesetzt. Er bot einen Rahmen für wissenschaftliche und zugleich pragmatische Auseinandersetzung mit den tatsächlichen und erfahrbaren Wirkungen in der Jugendarbeit.

Das SFBB unterstützte zudem den Arbeitskreis Potsdamer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen bei der Planung und Durchführung seines jährlichen Fachtages zum Thema „Willkommen im Club! — Miteinander. Füreinander. Interkulturell“ im Oktober 2018. Das SFBB moderierte, den gut besuchten Workshop zum Thema „Interkulturalität - Herausforderung und Potential in der offenen Kinder- und Jugendarbeit“.

Einmal jährlich findet in der Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendkoordination im ländlichen Raum eine zweitägige Fortbildung statt. Dieses Mal haben sich die Jugendkoordinatoren/innen zu folgendem Thema ausgetauscht: "Erreichbarkeit und Beteiligung junger Menschen im ländlichen Raum". Das Seminar wurde gemeinsam mit Referenten/-innen der Medienwerkstatt Potsdam e.V. und Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg konzipiert, um auf die besonderen Bedarfe der Jugendkoordinatoren/-innen einzugehen.

SFBB beteiligt sich seit Juni 2018 außerdem als Kooperationspartner gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an einem bundesweiten Programm „Land in Sicht — Demokratiegestaltung innovativ qualifizieren“. Im Rahmen der Wissenschaft-Praxis Kooperation werden innovative Fortbildungen entwickelt, die auf konkrete sozialräumliche Bedarfs- und Problemlagen des Umgangs mit Rechtsextremismus, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) und Gewalt einerseits sowie der Gestaltung demokratischer Strukturen und Interaktionsweisen andererseits zugeschnitten werden. In diesem Jahr wurden in der Kooperation vom SFBB und Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung u.a. folgende Seminare entwickelt und regional in Brandenburg umgesetzt: Ansätze von Elternarbeit im ländlichen Raum; Demokratie und Beteiligung im ländlichen Raum; Beteiligung und Demokratieansätze im ländlichen Raum.

Weiterhin wird in einem Kooperationsverbund mit den Partnern "Cultures interactive e.V.", der Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg, dem Fachverband Jugend(sozial)arbeit Brandenburg e.V., InSchwung - Die Beteiligungsagentur, dem Landesjugendring Brandenburg e.V. und der RAA-Brandenburg ein Fachtag „Welten in Bewegung (setzen)“ Jugendarbeit - Demokratie - Brandenburg konzipiert. Der Fachtag wird im März 2019 im SFBB stattfinden. Unter anderem stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Was ist erforderlich, um das Zusammenleben und Miteinander vor Ort zu stärken? Wie und wo erfahren Jugendliche Demokratie und Teilhabe?

## Jugend(sozial)arbeit und Schule

Jugend(sozial)arbeit und Schule haben die Aufgabe, jungen Menschen, unabhängig von ihrer sozialen und/oder kulturellen Herkunft, die bestmögliche Entfaltung ihrer Potenziale, gelingende Bildungsbiographien und ein Aufwachsen in Wohlergehen zu ermöglichen bzw. für diese sicherzustellen. Sie tun dies zunächst in je eigener Zuständigkeit, gesetzlichem Auftrag und Verantwortung sowie unterschiedlichem professionellen Blickwinkel und Vorgehen. Es ist notwendig, dass beide Systeme verlässlich und abgestimmt zusammenwirken, um die gemeinsame Aufgabe zum Wohle der jungen Menschen erfüllen zu können. Dieses konstruktive Zusammenwirken von Jugendhilfe und Schule nimmt immer mehr an Bedeutung zu und ermöglicht wichtige und wesentliche Synergien. Die Kooperation hat sich in den vergangenen Jahren etabliert und ist als ein ständiger Prozess der Weiterentwicklung zu verstehen.

Auch im Jahr 2018 wurde der Prozess der Kooperation von Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und Schule in verschiedenen Fortbildungsformaten, sowohl berlinweit, als auch auf Bezirksebene unterstützt.

Die Bandbreite auf der bezirklichen Ebene geht von ganz konkreten, operativen Projekten, über den Aus- und Aufbau kommunaler Bildungsverbünde bis hin zur Ausweitung der Kooperation auf andere Ressorts. Dementsprechend flexibel und passgenau mussten auch die unterstützenden Fortbildungsformate sein.

Die jährliche berlinweite Tagung, hatte im Jahr 2018 das Thema „Weiterentwicklung durch Dialog“. Die Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe ist in Berlin seit vielen Jahren durch die bezirklichen Rahmenkonzepte geregelt, um die zielgerichtete Abstimmung zwischen den beiden Partnern zu gewährleisten und die Bildung und Erziehung junger Menschen in gemeinsamer Verantwortung zu fördern. Im Rahmen dieser Tagung hatten die Kolleginnen und Kollegen der Leitungsebenen aus den Bereichen Schule und Jugend die Möglichkeit sich zur Weiterentwicklung der ressortübergreifenden Kooperation auszutauschen. Anregungen dazu erhielten die Teilnehmenden u.a. durch den Eingangsvortrag zu den Ergebnissen der Evaluation des Landesprogramms „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“. Es wurde deutlich, dass das Landesprogramm eine nachgewiesene Wirkung hat. Die gegebenen Empfehlungen machen deutlich, dass u.a. ein strategischer flächendeckender Ausbau des Programms, Entwicklung einer Richtlinie mit Zielen und Standards, Verstärkung der Steuerungsfunktion und Klärung der Zuständigkeiten im Landesprogramm sowie eine Förderung der Kooperation durch mehr personelle und zeitliche Ressourcen notwendig sind.

Die Multiprofessionellen Fortbildungen, die das Landesprogramm begleitet und durch das SFBB gemeinsam mit der regionalen Lehrerfortbildung durchgeführt werden, wurden als ein Qualitätsmerkmal benannt. Zur gelebten Kooperation in den Bezirken erhielten die Teilnehmer/innen einen Ein- und Überblick durch die Ergebnisse der Status quo-Gespräche, die durch Kolleg/innen der Senatsverwaltung durchgeführt und vorgestellt worden sind.

In 5 Dialogrunden wurden Beispiele guter Praxis aus verschiedenen Bezirken vorgestellt. Die Themen waren: Verbindliche Kooperation bei Schuldistanz; Was bedeuten die Ergebnisse der Programm-Evaluation für die Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen? Übergänge in Kooperation gestalten; Ansätze der Weiterentwicklung der bezirklichen Rahmenkonzepte; Kinder und Jugendliche im psychiatrischen Kontext.

Ein moderierter Austausch der Dialogrunden bot die Möglichkeit sich Anregungen und Informationen für die eigene Praxis zu holen.

Auch im Jahr 2018 fand ein Fachtag für die Beschäftigten, die die Angebote des Programms „Jugendarbeit an Schulen“ in Berlin vor Ort umsetzen und die zuständigen Fachkräfte der Jugendämter statt. Dieser Fachtag wurde gemeinsam mit der Senatsverwaltung Abt. Jugend durchgeführt, hierbei stand der fachliche Austausch, die Vernetzung und die fachliche Weiterentwicklung im Zentrum. Inhaltlich ging es in einem Teil um den Überblick zum Masterplan. Das neue Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation geflüchteter Menschen wurde vorgestellt und in einer anschließenden Arbeitsgruppenphase gab es einen Austausch zu den Angeboten, die im Rahmen des Landesprogramms für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen gemacht wurden. Dabei wurde besonders an folgenden Fragestellungen gearbeitet: „Inwieweit fanden im Rahmen dieser Angebote/Projekte Begegnungen zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrungen statt?“ und „Welche Faktoren begünstigen Begegnungen und dauerhafte Beziehungen?“. Darüber hinaus bot der kollegiale Austausch Anregungen für die tägliche Arbeit.

Der Auftrag der „AG-Förderung“ an die „UAG Schulbezogene Jugendsozialarbeit“ einheitliche Standards für einen Qualitätskreislauf für die schulbezogene Jugendsozialarbeit in Berlin zu entwickeln, wird durch das SFBB weiterhin unterstützt.

Inzwischen ist neben der Sachberichts- und Statistikvorlage eine Mustervorlage für Konzeptionen, ein Wirksamkeitsdialog der schulbezogenen Jugendsozialarbeit in den Berliner Bezirken, ein Qualitätskreislauf und ein Berliner Glossar zur Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule erarbeitet worden.

Dieser Prozess der Qualitätsentwicklung wird auch 2019 weiter begleitet.

Die Kooperation von Jugend(sozial)arbeit und Schule in den Bezirken ist nach wie vor sehr unterschiedlich ausgeprägt, deshalb gibt es bezirksspezifische Fortbildungsnotwendigkeiten. Dementsprechend erwies sich auch 2018 das Angebot Fortbildungen und Tagungen vor Ort, die sich am konkreten bezirklichen Bedarf orientierten, als sehr sinnvoll und wurde in hohem Maße von den Bezirken direkt abgerufen. Veranstaltungen fanden in den Bezirken Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Pankow, Charlottenburg-Wilmersdorf, Mitte, Reinickendorf, Lichtenberg und Spandau statt. Themen waren hierbei z.B.: Elternarbeit; Datenschutz in der Schulsozialarbeit; Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule; Schuldistanz; Bildungsverbünde; Rechtliche Situation von Jugendlichen mit Fluchterfahrungen; Bildungskonferenzen; Cybermobbing; Mobbing; Inklusion und Unterstützung bei der Weiterentwicklung der bezirklichen Rahmenkonzepte.

In Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und der Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe/kobra.net wurde 2018 ein landesweiter Fachtag „Schulsozialarbeit in Brandenburg - Standortbestimmung und Entwicklung der Schulsozialarbeit“ mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit, dem Fachverband Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Brandenburg sowie den Trägern Paragraph 13 e.V. und der Stiftung SPI durchgeführt. Der Fachtag zeigte Entwicklungen im Arbeitsfeld in Brandenburg auf und griff die aktuellen Herausforderungen in gemeinsamen Austausch- und Arbeitsformaten auf. Er ermöglichte den landesweiten Austausch für die Fachkräfte und bot Anregungen für die Arbeit vor Ort. Inputs zum aktuellen Stand der Schulsozialarbeit im Land Brandenburg aus den Perspektiven der Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe/kobra.net und einem Beispiel aus dem Landkreis Oder-Spree eröffneten den Fachtag. Themen waren hierbei u.a. Aufwachsen in der digitalen Gesellschaft; Beteiligung an Grundschulen; Gesundheit - wie kann ich für mich sorgen? Wirkungen der Schulsozialarbeit; Demokratiebildung und Beteiligung; Pädagogische Arbeit im Kontext von Islam, Islamismus und Islamfeindlichkeit.



Ein Podiumsgespräch zum Thema „Schulsozialarbeit 2025 - Perspektiven und Entwicklungsfelder“ rundete den Tag ab.

Da der Fachtag sehr stark nachgefragt war, soll weiterhin alle 2 Jahre eine landesweite Tagung zur Schulsozialarbeit in Brandenburg angeboten werden, um dem Bedürfnis nach Austausch und Vernetzung nachzukommen.

Besonders stark nachgefragt waren Seminare, die sich auf Problemfelder wie z.B. Umgang mit Gewalt, Konfliktbewältigungsmethoden und Schuldistanz, beziehen.

Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“

Das Tandem- bzw. Tridemfortbildungsangebot zum Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ wurde auch 2018 gemeinsam mit der regionalen Lehrerfortbildung Berlin durchgeführt.

Die Tandems (Sozialpädagoge/in, Lehrer/in) der Integrierten Sekundarschulen/Gymnasien erhielten 3 Module in sechs regionalen Gruppen zu den Themen „Impact-Techniken für die Beratung“, „Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung in der Schule: Handlungs- und Argumentationsstrategien in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern“ und „Du gehörst dazu“ - Umgang mit Schülern mit emotional-sozialem Förderbedarf“ durchgeführt.

Für die Tridems (Erzieher/in, Sozialpädagoge/in, Lehrer/in) der Grundschulen fanden 2 Module in sieben regionalen Gruppen statt. Die Themen waren: „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Kontext von Schule“, „Motivierende Gesprächsführung - eigene Abgrenzung“ und ein überregionaler Fachtag für die Grundschulen zum Thema „Schuldistanz verhindern - (Ver)Bindungen stärken“.

Für die Tandems der Förderzentren wurden 2 Module in vier regionalen Gruppen zu den Themen „Selbstfürsorge und Entspannung im Schulischen Alltag - Wie kann das gehen?“ und „Digitale Verhaltenssucht bei Kindern und Jugendlichen - Umgangsweisen in der Schule“ angeboten.

Für die Tandems der Beruflichen Schulen wurden 3 Module zu den Themenfeldern „Impact-Techniken für die Beratung, Teil 2“, „Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierungen in der Schule: Handlungs- und Argumentationsstrategien in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ und „Schule als sicherer Ort - Professionelle Präsenz stärken - Konflikte deeskalieren“ veranstaltet.

An der 9. Schulartübergreifende Tandem-/Tridem-Fachtagung zum Thema „Umgang mit Gewalt an Schulen - Prävention und Intervention für ein Lernen in einem gewaltfreien Umfeld“ für die Tandems und Tridems nahmen 263 beteiligte Schulen teil.

Auch im Jahre 2019 wird die programmbegleitende Tandem-Tridem-Fortbildung fortgeführt.

Zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen sind 26 Stellen im Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ eingerichtet worden.

Im Jahr 2019 wird es weiterhin Angebote für diesen Teil des Landesprogramms geben.

Das Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ wurde von der Universität Oldenburg evaluiert, da die Evaluation sehr positive Befunde ergeben hat und gleichzeitig eine strategische Ausweitung des Programms empfohlen worden ist, gibt es den Willen, das Landesprogramm in den nächsten beiden Doppelhaushalten weiterhin auszubauen, bis jede Schule in Berlin im Landesprogramm ist.

Geschlechterreflektierte Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

Wie auch in den vorangegangenen Jahren bilden die von den Berliner Bezirken angemeldeten unterjährigen Bedarfe einen Schwerpunkt im Feld ‚Geschlechterreflektierte Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit‘. Die bezirklichen Arbeitsgemeinschaften zur Mädchen- und

Jungenarbeit hatten auch 2018 diverse Fortbildungsbedarfe angemeldet. Folgende Themen standen beispielsweise im Mittelpunkt:

- Jungenarbeit weiterdenken — Bezirkliche Umsetzungsstrategien
- Einfache Sprache gendergerecht in der Beratungsarbeit mit Mädchen
- Trans\* als Thema für die Mädchenarbeit
- Chancen von Onlineberatung in der Mädchenarbeit
- Klassensensible Mädchenarbeit
- Aktuelle Themen, Herausforderungen und pädagogische Ansätze in der Mädchenarbeit
- Kritische Männlichkeitstheorien im Kontext von Jungenarbeit
- Möglichkeiten und Notwendigkeiten Mädchen\*arbeit in Zeiten von Populismus
- Geschlechterreflektierte Prävention von Gewalt-Handeln in der Jungen\*arbeit
- Methoden der geschlechterreflektierenden politischen Bildung in der Mädchenarbeit
- Aktuelle sexualpädagogische Entwicklungen in der Mädchenarbeit
- Prozessbegleitung zur Leitlinienerstellung für die Mädchenarbeit
- Nähe und Distanz in der Mädchenarbeit
- Rassismuskritische Mädchenarbeit

Für die Mitglieder der Fachrunde Quo vadis Mädchenarbeit wurde das Thema: ‚Teilhabe und Inklusion als Thema für die Arbeit mit Mädchen‘ durchgeführt.

Für das Mädchenpolitische Netzwerk Brandenburg fand in Kooperation mit der KUKMA/ Kontakt- und Koordinierungsstelle eine Fortbildung zum Thema ‚Trans\* in der Mädchenarbeit‘ statt.

Im Jahresprogramm wurden folgende Themenschwerpunkte ausgeschrieben:

- Geschlechtersensible Arbeit mit jungen Flüchtlingen: Gesetze, Bedingungen, pädagogische Anforderungen
- Gendersensible Arbeit mit traumatisierten geflüchteten Jugendlichen: Wie kann das gehen?
- Geschlechterreflektierte Prävention von Gewalt-Handeln in der Jungen\*arbeit
- Möglichkeiten und Notwendigkeiten Mädchen\*arbeit in Zeiten von Populismus
- Sorgen kann man teilen, auch online: Chancen von Onlineberatung in der Mädchenarbeit
- Mädchen und Frauen auf der Flucht: Konsequenzen von Mediendarstellungen für pädagogisches Handeln
- Jungenarbeit in Bewegung. Neues und Bewährtes aus der reflektierten Jungenarbeit

Beteiligung bei der Tagung ‚Feminismus - ein lebendiges Thema in der Jugendbildung‘, veranstaltet von den Jugendbildungsstätten des Landes Berlin, zusammengeschlossen im Landesjugendring Berlin e.V. in Kooperation mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung.

Weiterentwicklung der Projektarbeit für ESF-geförderte Projekte Schule/Jugendhilfe zu geschlechterreflektierten Jugendarbeit auf Einladung des MBS und kobra.net

Fortbildungen und Beratungen im Rahmen der „Initiative Sexuelle Vielfalt/ISV“ wurden im Feld der Jugendarbeit auf Anfrage bedarfsgerecht von QUEERFORMAT durchgeführt (siehe hierzu auch ‚Fachübergreifende/verbindende Themen‘ und ‚Kindertagesbetreuung/ Kindertagespflege‘).

### 3. Kooperationspartner und Gremien, Ausblick und Schlussfolgerungen

#### Gremienarbeit

Die Fortbildungsreferentinnen sind regelmäßig in diversen Fachgremien vertreten und können dadurch auf inhaltliche Qualifizierungsanforderungen reagieren und entsprechende Angebote entwickeln.

In Berlin:

Treffen der Sozialraumkoordinatoren/-innen; AG Förderung; Fachrunde Schulbezogene Jugendsozialarbeit; Beirat zum Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“; regionale Fortbildung Berlin; LISUM; Berliner Fachrunde Jungenarbeit; Moderierte Fachrunde Quo Vadis Mädchenarbeit.

In Brandenburg:

Unterausschuss Jugendarbeit des LJA Brandenburg; LAG Jugendkoordination im ländlichen Raum; Arbeitsgruppe Spielmarkt Potsdam- Leitungsteam und Untergruppe International; Arbeitskreis der Fachkräfte der Jugendförderung in Brandenburg; Arbeitskreis der Fachkräfte des Jugendschutzes Brandenburg; Jour Fixe Fachkräftemangel in der Jugend(sozial).

#### Ausblick und Schlussfolgerungen:

Folgende Herausforderungen stellen sich für das Arbeitsfeld Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im SFBB in den nächsten Jahren:

- Der Fachkräftemangel und der Generationenwechsel machen sich auch in diesem Arbeitsfeld bemerkbar und zeigen Auswirkungen, so dass insbesondere auch Seminare zur Einarbeitung und zur Leitung von Jugendeinrichtungen erforderlich sind.
- Die Umsetzung eines Jugendförderungsgesetzes für Berlin wird 2019 konkretisiert werden und entsprechenden Fortbildungsbedarf nach sich ziehen; ein Fachtag ist dazu in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie angedacht, um den Stand der Umsetzung darzustellen. Zum Einbezug von Kindern und Jugendlichen in die Erarbeitung von Jugendförderplänen wird Fortbildungsbedarf gemeldet.
- Die Reform des SGB VIII und ihre Bedeutung mit dem Fokus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Sozialraumorientierung werden weiterverfolgt.
- Der Schwerpunkt „Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien“ sollte sich nicht zu einem Sonderthema entwickeln. Die Fortbildungsangebote müssen den Spagat zwischen zielgruppenorientierten Angeboten, inklusiver und integrativer Praxis weiterhin vorantreiben.
- Inhouse-Veranstaltungen und Moderationen von Fachtagen werden weiterhin stark nachgefragt. Dies trifft sowohl auf Berlin wie auch auf Brandenburg zu, wobei der lange Anfahrtsweg zum SFBB den Hauptgrund für die Nachfrage nach Inhouse-Seminare darstellt.
- Aus der Sicht des SFBB stellen die überarbeiteten Qualitätskriterien zum Kapitel ‚Geschlechterreflektierte Jugendarbeit‘ im Qualitätshandbuch für die Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen eine Herausforderung für die Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis dar. Durch die komplette ‚Neuaufgabe‘ des Kapitels entstehen aus unserer Sicht neue Fortbildungs- und Beratungsbedarfe für die Fachkräfte.
- Abgeleitet aus der Überarbeitung des Kapitels und aus Rückmeldungen der Fachkräfte in den Bezirken ergibt sich ebenso ein notwendiger Bedarf zur Neuaufgabe der „Berliner Leitlinien zur Verankerung der geschlechterbewussten Ansätze in der pädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen in der Jugendhilfe“. Diese sind im Jahr 2004 erschienen und müssten u.E. angelehnt an die aktuellen fachlichen Standards einer geschlechtergerechten Jugendarbeit aktualisiert werden.

#### Ausblick für Brandenburg:

- Die Herausforderung bleibt weiterhin bestehen, dass die ‚Leitlinien zur geschlechtergerechten Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und für den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz (§§ 11-14 SGB VIII) für das Land Brandenburg‘ in der Praxis als Qualitätsinstrument zur Anwendung kommen.

- Im Fokus steht derzeit das Thema "Aufwachsen im ländlichen Raum" mit den Fragen: Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gutes Aufwachsen? Was braucht es zum Erhalt und Entwicklung der Jugendarbeit im ländlichen Räumen? Wie kann es gelingen, die vorhandenen Potentiale zu aktivieren und vor Ort zu halten? Eine wichtige Rolle spielt dabei die offene Jugendarbeit in selbstverwalteten Jugendräumen und die Jugendgruppen der Jugendverbände. Im Jahr 2018 wurden vom MBSJ daher drei Förderprogramme angelegt, um die Jugendarbeit vor Ort in ländlichen Räumen zu unterstützen; insbesondere für die Förderung der digitalen Infrastruktur in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit. Derzeit wird ein Fachgespräch zu diesem Thema vom MBSJ und Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft, dem SFBB und dem Forum Ländliche Entwicklung vorbereitet, um sich über zukünftige stärkere Kooperationen auszutauschen.
- Durch die Änderung der brandenburgischen Kommunalverfassung und der Aufnahme des neuen Paragraphen 18a „Beteiligung und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen“, der eine verpflichtende Beteiligung von jungen Menschen in allen sie betreffenden Gemeindeangelegenheiten vorschreibt, entsteht derzeit neue Dynamik und verstärkter Handlungsbedarf in Brandenburg.

## Fachbereich 2

### Kindertagesstätten - Kindertagespflege - Kindertagesbetreuung

#### Inhalt:

1. Fortbildungsplanung und Konzeption
2. Zielsetzungen
3. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung
4. Ausblick

#### 1. Fortbildungsplanung und Konzeption

##### Auswertung der Bedarfsermittlung

Der Bedarf ist im Frühsommer 2018 bei einer Stichprobe von Leiter/-innen, Fach- und Praxisberater/innen in Berlin und Brandenburg erhoben worden. Ebenso sind die Rückmeldungen des MBS und des Jugendhilfeausschusses (Unterausschuss KiTa) Brandenburg, der zuständigen Senatsbehörde und dem BeKi Berlin eingeflossen. Die Auswertung der Seminarevaluation im laufenden Fortbildungsjahr, d.h. die Rückmeldung durch die Teilnehmer/innen wurde ebenso berücksichtigt. Die Ergebnisse der Bedarfsermittlung zeichnen sich in Struktur und thematischer Gestaltung des Fortbildungsprogramms 2018.

Bei einer Reihe von ausgewählten Seminaren, insbesondere zur Einführung von rechtlichen, pädagogischen und entwicklungspsychologischen Grundlagen, wurden die Berufs- und Quereinsteiger/innen als Zielgruppe explizit angesprochen.

Die Komplexität des Fortbildungsangebots verweist auf die vielfältigen Kooperationen mit Bildungsträgern und Honorardozentinnen und Honorardozenten, ohne die das thematisch breite Spektrum des Programms nicht möglich wäre.

#### 2. Zielsetzungen

Fachkräfte aller Arbeitsfelder der Kindertagesbetreuung (Horte, Kindertagespflegestellen und Kitas) finden eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten unterschiedlicher Settings vor. Die Qualifizierungen ermöglichen es, fachliche Kompetenzen zu schärfen und weiterzuentwickeln, einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer zu vollziehen, pädagogische Haltungen im Rahmen der Selbstreflexion zu gewinnen sowie daraus resultierende pädagogische Handlungsstrategien in die Alltagspraxis mitzunehmen.

Die Planung und Durchführung des Fortbildungsangebotes im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung orientiert sich an der formulierten Vision, den Leitgedanken und abgeleiteten Handlungsdimensionen. Sie beziehen sich sowohl auf die Fachthemen der Frühpädagogik in der Kindertagesbetreuung als auch auf die Lehr-Lernprozesse in den Seminaren und die fachpolitischen Aufträge.

##### Vision:

- den Kindern vielfältige Handlungsmöglichkeiten, um ein gutes und gesundes Leben führen zu können, eröffnen
- das Aufwachsen von Kindern im gesellschaftlichen Kontext wahrnehmen, bewerten und pädagogische Antworten entwickeln
- 

##### Leitgedanken:

- soziale Ungleichheiten wahrnehmen, kritisches Denken über Diskriminierung fördern und bei Ungleichbehandlung eingreifen, sowie Kinder stärken (Resilienz, Vorurteilsbewusstheit, Differenz- und Diversitysensibilität sowie Inklusion)
- das Recht des Kindes auf Selbstbildungsprozesse (SGB VIII, Kinderrechtskonvention, KitaG, Bildungsprogramme) stärken
- die Person im Arbeitsfeld stärken, Fachkräfte unterstützen, ihr professionelles Selbstverständnis zu klären und ihre fachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln
- die Kooperation mit und im System zum Wohle der Kinder stärken

#### Handlungsdimensionen:

- relevante Fachthemen erkennen, aufgreifen und in geeignete Fortbildungsformate übersetzen
- auf dialogischer Basis und mit inklusivem Vorzeichen Lehr-Lernprozess mit Teilnehmer/innen gestalten und mit Praxisorten vernetzen
- fachpolitische Aufträge in stimmigen Fortbildungsangeboten realisieren
- Länderaufträge für Qualifizierung reflektieren, bewerten und konzipieren
- zu abgestimmten Fachthemen einer Qualifizierung von Multiplikator/-innen Vorrang einräumen
- die Kooperation mit anderen Fortbildungsanbietern und in fachlichen Netzwerken initiieren und gezielt unterstützen
- mit wissenschaftlichen Einrichtungen kooperieren und aktuelle Fachdiskurse verfolgen.

Die jährliche Programmgestaltung baut auf der Analyse der wissenschaftlichen Fachdiskussion, der Fachdiskussion der Praxisorte und einer jährlichen Bedarfserfassung auf. Länderspezifische Anforderungen, sowie gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse, die sich in der Kindertagesbetreuung abbilden, finden ebenfalls Eingang in die Konzeption des Fort- und Weiterbildungsprogramms. Das Gelingen der Kooperation von Fortbildungsreferent/-innen und Honorar Dozent/-innen ist eine gewichtige Bedingung für die Qualität des zirkulären Prozesses von Bedarfserhebung, Programmplanung, Durchführung und Auswertung der Qualifizierungsmaßnahmen.

### 3. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung

Die konkreten Einblicke in die verschiedenen Themenfelder des Fortbildungsangebots wurden nach den Prinzipien ‚Bedeutsamkeit‘ und ‚Innovation‘ ausgewählt. Konzepte und Planungen, die sich im Programm bewährt haben und verstetigt wurden, werden nachfolgend nicht beschrieben. Die Überschriften der Textabschnitte entsprechen den Überschriften, wie sie veröffentlicht sind.

Der Ansatz ‚Vorurteilsbewusster Erziehung und Bildung‘, differenzsensibler und inklusiver Pädagogik bildet ein tragfähiges Fundament, um befähigt zu werden, würdige Umgebungen für das Aufwachsen von Kindern in einer ausgrenzungssensiblen Kultur zu gestalten.

#### Vielfalt und Inklusion/Integration

Die in Kooperation mit QUEERFORMAT, im Rahmen der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ (ISV) herausgegebene Handreichung „Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben — Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik“ ist im vergangenen Jahr über die Grenzen hinaus nachgefragt gewesen. Ebenso wurden die diversen Fortbildungen, Fortbildungsberatungen und Fachveranstaltungen im Rahmen der ISV umfassend in Anspruch genommen.

Das Fortbildungsangebot in diesem Feld reichte darüber hinaus von Seminaren vom Themenfeld ‚Geschlechterbewusste/geschlechtergerechte Kindertagesbetreuung‘, über Themen der ‚Vorurteilbewussten/diskriminierungskritischen Bildung und Erziehung‘, bis hin zu ‚Kinderrechten‘.

Seminarangebote hierzu waren z.B.:

- Die verstehen das doch noch nicht! - Pädagogische Haltung und Kinderrechte im Kita-Alltag
- Starke Mädchen - Starke Jungen: Geschlechterbewusste Pädagogik als Chance für Bildungsprozesse in der Kita

- Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter: Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Kitathema?
- Kinder brauchen Bücher — aber welche? Vorurteilsbewusste Kinderbücher in Krippe und Kita
- Was ist drin, wenn Familie draufsteht? Familienkulturen durch Lernumgebung stärken
- Woher kommst du? Indien oder Berlin oder beides? - Kinder stärken in der Migrationsgesellschaft

Kinder und Familien mit Flucht- und Migrationserfahrung sind für Fachkräfte ein bedeutsames Thema. Allerdings gibt es hier auch wie im letzten Jahr eine starke Nachfrage nach Seminarthemen, die Flucht- und Migrationserfahrung als einen Teil der Familienkulturen der Kinder ansehen. Im Programm werden daher auch viele Seminare angeboten, die das Thema nicht explizit als einen Schwerpunkt herausstellen, sondern als Teil von inklusiver Pädagogik mitbehandeln. Weiterhin stark nachgefragt sind Seminare zu den Themen: wertschätzender und vorurteilsbewusster Umgang mit Vielfalt, Umgang mit Rassismus und rechtsextremen Äußerungen im Kita-Alltag, Ankommen und Übergänge gestalten, inklusive Elternzusammenarbeit und die damit verbundenen Forderungen, Irritationen und Konflikte.

Die Zusatzqualifikation für Facherzieher/innen für Integration wurde von 22 Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen. Die Erzieher/innen erhalten durch die verschiedenen Module und einjährige Begleitung der Honorar-dozent/innen viele wichtige Kompetenzen, um mit Kinder mit sogenanntem Förderbedarf in ihren Einrichtungen inklusiv zu arbeiten. Sie lernen, was es heißt, inklusiv zu arbeiten und ihr pädagogisches Handeln im Spannungsverhältnis von exkludierenden Strukturen und Routinen zu reflektieren. Im Abschlusskolloquium wurde der inklusive Fokus deutlich.

Seminare, die vertiefend auf Aspekte von Integration eingehen, waren gut besucht. Auch in diesen Seminaren war eine inklusive Haltung grundlegend. Es fanden dazu u.a. statt:

- Ich sehe was, was du nicht siehst - Wahrnehmungsauffälligkeiten im Kindesalter
- Hochsensibel, AD(H)S, hochbegabt oder Autismus?
- Hochbegabte Kinder in der Kindertagesbetreuung und in Horten

## Demokratie leben

Auch in 2018 wurden die Fortbildungen im Themenbereich Demokratie leben gut besucht. Es fanden u.a. folgende Seminare statt:

- Gewusst wie: Demokratische Teilhabe ermöglichen
- Partizipation von Kindern in der Kita unter Berücksichtigung der einzelnen Bildungsbereiche
- Die Zauberkraft *des Alltags* - *Wenn Kinder sich wohl fühlen und beteiligt werden*

Für Brandenburger Kindertageseinrichtungen wurden auch im Jahr 2018 in Kooperation mit der RAA bedarfsgerecht Qualifizierungsmaßnahmen realisiert.

Es wird deutlich, dass der Bereich „Demokratie leben“ für Fachkräfte der Kindertagesbetreuung immer relevant ist und für die Weiterentwicklung des Schwerpunkts zur Ungleichwertigkeit in der frühkindlichen Pädagogik mitgedacht werden müssen. Fortbildungsinhalte wie Flucht- und Migrationserfahrung, Umgang mit rechtsextremen Einstellungen in der Kindertagesbetreuung und diskriminierungssensible Beschwerde- und Partizipationsverfahren müssen praxisnah fokussiert werden.

## Trägerverantwortung/Praxis- und Fachberatung

### Qualifizierung der Konsultationskitas Berlin

In Kooperation mit dem Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) wurde eine mehrtägige Fortbildung für die Vertreter/innen aller Konsultationskitas durchgeführt. Zwei Fachtage fanden für die Brandenburger Konsultationskitas, in Kooperation mit dem Biff und im Auftrag des MBS Brandenburg statt.

## Fach- und Praxisberatung

Landesfachgruppe der Praxisberater/innen Brandenburg:

Das in 2017/18 neu entstandene Format der Landesfachgruppe im Sinne eines Netzwerkes der Praxisberaterinnen und Praxisberater hat sich gut etabliert. Die Selbstorganisation der Treffen der Landesfachgruppe, der interne fachliche Austausch, die kollegiale Beratung und eine gemeinsame fachliche Positionierung haben sich verstetigt. Die Gruppe hat mit einem formulierten und verabschiedeten Selbstverständnis der Praxisberatung in Brandenburg eine grundlegende Selbstdefinition vorgelegt, welches auch ein Kompetenzprofil enthält. Die Veränderungen entstanden unter Mitwirkung der koordinierenden Fortbildungsreferentinnen im SFBB.

Die in 2017 erstmals durch das SFBB angebotene Coachingreihe für Berliner Fachberater/innen wird als beständiges Unterstützungsangebot weiterhin genutzt. Eine weitere Gruppe wurde eröffnet um den Bedarf zu decken.

Die Bedeutung der Fachberatung für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen ist derzeit bundesweit in der Diskussion und wird in Berlin durch das zu erwartende Bundesqualitätsentwicklungsgesetz einen besonderen An Schub erhalten. Der durch das Beki und das SFBB getragene jährliche Fachtag für Berliner Fachberatungen wurde zu einem beständigen Angebot der Vernetzung. Dieses Angebot wird weiterhin durch beide Institute in jährlich abwechselnder Zuständigkeit für die Organisation fortgeführt.

Langzeitqualifizierung für Praxis- und Fachberater/innen

Die Langzeitqualifizierung für Praxis- und Fachberatungen wurde mit 25 Teilnehmerinnen aus Brandenburg und Berlin im November 2018 als Pilotprojekt gestartet. Das Angebot konnte den Bedarf nicht decken. Es existiert eine Warteliste.

Diese Qualifizierung findet in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam und dem BIF Berliner Institut für Familientherapie Systemische Therapie · Supervision · Beratung und Fortbildung e.V. statt. Das Angebot ist modular aufgebaut und bietet ein Bausteinsystem, so dass ein individuell an die mitgebrachten Kompetenzen angepasstes Lernen möglich wird. Die Qualifizierung läuft über 2,5 Jahre und endet mit zwei Zertifikaten.

Leitungsaufgaben

Leitungskräfte von Kindertageseinrichtungen

Die Langzeitqualifizierung für Leitungskräfte in Berlin und Brandenburg hat sich in beiden Ländern etabliert. Leider konnten nicht alle Interessierten in 2018 berücksichtigt werden. Die Qualifizierung bietet neben gemeinsamen Seminaranteilen aller Teilnehmer/innen zu Beginn ein Wahlpflichtsystem an, das erlaubt, die Kompetenzentwicklung individuell zu gestalten und den Zeitaufwand innerhalb der Zeitspanne der Qualifizierung flexibel an die berufliche Tätigkeit anzupassen. Das in der Evaluation als ausgesprochen wirksam zurückgemeldete begleitende Coaching findet in zwei Teilgruppen an vier Terminen im Jahr statt.

Netzwerktreffen ‚Fortbildung Kinder bis drei Jahre‘

Das SFBB koordiniert gemeinsam mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum des Landes Rheinland-Pfalz das bundesweite Netzwerk ‚Fortbildung Kinder bis drei Jahre‘. Zur Koordination zählt die inhaltliche Konzeption sowie die koordinative Vorbereitung der jährlichen Fachtagung (<https://netzwerk-fortbildung.jimdo.com>). 2018 fand die Bundestagung des Netzwerks mit mehr als 120 Teilnehmenden in Mainz statt. Kern der Tagung bildeten der Austausch und die Reflexion aktueller Fachthemen rund um ‚Kinder bis 3 Jahre‘ über die Ländergrenzen hinweg und quer durch alle Bereiche in denen Fachkräfte, zu diesem Thema tätig sind. Der Austausch unter den Fachkräften wurde und wird durch thematische Inputs von Expert/-innen angeregt, wie zum Beispiel: Wohlbefinden junger Kinder (Stimts-Studie), Beziehungsinteraktionen in Bildungsprozessen, Kindertageseinrichtungen als Bildungsorte im Spannungsverhältnis von Sozial- und Bildungspolitik, das System der Kindertagesbetreuung in Frankreich.

Berufsprofil Erzieher/in

Das Nachfrage an Seminaren, die das Konzept der ‚Reflexion‘, ‚Achtsamkeit‘ und/oder achtsamer Kommunikationsgestaltung sowie Werteentwicklungen aufgreifen ist unter Erzieher/innen gleichbleibend hoch. Im Zentrum stehen hier z.B. das achtsame Gewahrsein des eigenen Wahrnehmens und Handelns, sowie die Wahrnehmung des Gegenübers stets mit dem Ziel der Entschleunigung und der Balance der vielfältigen



Anforderungen auf verschiedenen Ebenen. Besondere Bedeutung erlangt dieses Konzept auch im Zusammenhang mit Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sowie der Gestaltung von Bildungsprozessen in der Kita. Zusätzlich sind alle Seminare zu rechtlichen Grundlagen sowie der Aufsichtspflicht (trotz Doppelung im Programm) dreifach überbucht. Ähnlich hoch war die Nachfrage zur Seminarreihe „Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern“ oder „Kinder deren Verhalten uns auffällt“. Sehr gut wurde ebenso das Konzept der Tandemfortbildung zum Thema „Intervision in der Kita – Gemeinsam Wege (er)finden“ angenommen.

#### Quereinsteiger/innen und ‚Basiskurse zum Quereinstieg Berlin‘

Um grundlegende Themen, die für den Quereinstieg gesetzt sind, kompakt anbieten zu können, erarbeitete das SFBB mit Trägervertreter/innen der Kindertagesbetreuung und der Senatsverwaltung einen Rahmenplan für eine Basisfortbildung für Quereinsteiger/innen. Zwei 12-tägige Basiskurse für jeweils 22 Quereinsteiger/innen konnten 2018 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Teilnehmer/innen erhielten u.a. wesentliche Einblicke in ausgewählte rechtliche Grundlagen, ins Berliner Bildungsprogramm, ins neue Sprachlerntagebuch und in die Zusammenarbeit mit Eltern. Sie erprobten und präsentierten im Rahmen dieser Themen ein ganzheitliches Praxisprojekt in ihrer Einrichtung, welches in Gruppengesprächen ausgewertet und reflektiert wurde. Eine Herausforderung für die durchführenden Dozenten/-innen stellt das breite Spektrum an unterschiedlichem Vorwissen und des Sprachniveaus bzw. -hemmnisse der Teilnehmenden dar. Überdies ist ein dritter Kurs auf Grundlage der neuen Regelung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (01.08.2016) für Erziehungswissenschaftler/innen entsprechend der Erfahrungen aus 2017 durchgeführt worden. Die 6-tägige Kursreihe hat sich mit den Schwerpunktthemen Rechtliche Grundlagen der Kindertagesbetreuung, Bildungsauftrag der Kindertagesbetreuung - Berliner Bildungsprogramm, Sprachbildung und die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch und einem Berufspraktischen Input zum Thema "Mit Kindern in den Dialog kommen" sowie der sehr praktisch orientierten Ausrichtung und Verzahnung des Theorie-Praxiskonzeptes in Kombination mit der Weiterentwicklung der Themen im Selbststudium als eine mit gut und hauptsächlich sehr gut bewertete Seminarreihe erwiesen. Mit Abschluss diesen Jahres werden die Basisqualifizierungen der Quereinsteiger/-innen durch verschiedene Fachschulen in Berlin angeboten. Das SFBB fokussiert sich stattdessen auf die Vertiefung von Themen entsprechend der individuellen Bildungsplanungen sowie Qualifizierungen für Berufseinsteiger/innen und Mentor/-innen sowie auf Angebote für Fach- und Praxisberater/-innen.

Das SFBB erstellt zudem jährlich eine, nach Themen geordnete Fortbildungsliste für Quereinsteiger/innen mit nun ca. 60 Veranstaltungen aus dem Gesamtangebot. Alle Seminare wurden auch 2018 stark nachgefragt, v.a. die Seminare zu den Rechtlichen Grundlagen und zur Aufsichtspflicht sind zum Jahresende noch einmal aufgelegt und gefüllt worden. Um dieser Nachfrage zu begegnen, sichert das SFBB den Quereinsteiger/innen aus Berlin und Brandenburg 25% der Seminarplätze im Rahmen der ausgewiesenen Seminare. Die Erfahrung zeigt, dass auch mit diesem Angebot dem Bedarf bei weitem nicht entsprochen werden kann. Im letzten Jahr waren zahlreiche Quereinsteiger/innen für verschiedene Seminare angemeldet und belegten im Durchschnitt min. 2 verschiedene Seminare aus dem Angebot der Veranstaltungen im Fachbereich Kindertagesbetreuung. Überdies begleitet das SFBB als zuständige Behörde für die Anerkennung der Gleichwertigkeit das Brandenburger Programm „Profis für die Praxis“ und hat damit 2018 für 60 Teilnehmer/-innen aus ganz variierenden Arbeits- und Tätigkeitsfeldern den Abschluss Ihrer Qualifizierung mit der Gleichwertigkeit als Erzieher/-in der Kindertagesbetreuung für das Land Brandenburg anerkannt.

#### Bildungsauftrag und Bildungsprozesse

Der Fortbildungsbedarf zum Berliner Bildungsprogramm ist anhaltend hoch.

Es kristallisierte sich auch 2018 in allen Seminaren deutlich der Bedarf an elementarem Basiswissen über die Grundlagen und Philosophie des Berliner Bildungsprogrammes in den Seminaren heraus. Die Seminare bieten einen Überblick und erste Ideen zur Umsetzung spezifischer Bildungsbereiche. Diese werden in vertiefenden Seminaren in den entsprechenden Themenfeldern aufgegriffen.

Die Zielgruppe für obige Themen sind nicht nur Quereinsteiger/innen, sondern u.a. auch junge Erzieher/innen, die wenig fundiertes Wissen zum Berliner Bildungsprogramm aus ihren Ausbildungen mitbringen oder Fachkräfte mit der Motivation ihr Wissen aufzufrischen. Unterschiedliche Sprachniveaus und divergierende Haltungen zu Erziehung und Förderung sind eine besondere Erschwernis in der Gestaltung der Seminare.

Das Berliner Bildungsprogramm erfordert eine offene Haltung, die Unterschiedlichkeit als Teil von Vielfalt wertschätzt und zugleich ausgrenzungssensibel ist und braucht immer wieder pädagogische Reflexion und Weiterbildung.

In Kooperation mit dem SFBB hat das Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung Fachtage für Multiplikator/-innen (zur Begleitung interner Evaluationen) und externe Evaluatoren/-innen zum BBP für Kitas und Kindertagespflege durchgeführt.

#### Bildungsprozesse: Sprache, Kommunikation, Literatur und Medien

Auch 2018 wurden diverse Fortbildungen zum Sprachlerntagebuch angeboten, wobei die Kurse in Kooperation mit dem Kinder-Künste-Zentrum „Kreativer Umgang mit dem Sprachlerntagebuch“, besonders stark nachgefragt wurden. Neu im Programm stand das Seminar „Medienkompetenz schon in der Kita“. Dieses Seminar sensibilisiert dafür, an welchen Stellen, Medien in der Kita sinnvoll eingesetzt werden können. Hier werden Medienprojekte für die Kita vorgestellt sowie ein Konzept zur Durchführung eines Elternabends zum Thema 'Digitale Medien und Kitakinder' entwickelt. Highlight in 2018 war die Fachtagung „Sprache und Spiel“ mit einer Referentin aus dem „Zentrum für kleine Kinder“ in Winterthur (Schweiz). Hier wurde nach den möglichen Gründen, dass ein Kind nicht zu sprechen beginnt gefragt. Auf der Tagung wurden die Prozesse aufgezeigt, die im Bereich der symbolischen und der sozial-kommunikativen Entwicklung den Spracherwerb vorbereiten, im dritten Lebensjahr zur Entdeckung der Sprache führen und den Aufbau der Sprache von Kindern im Vorschulalter mitbestimmen.

Dem Bundesprojekt BISS (Bildung in Schrift und Sprache) folgte das Bundesprogramm BISS — Transfer, an dem sich Berlin beteiligt. Es geht hier darum, die im Bundesprojekt BISS gemachten Erfahrungen weiter zu transportieren. So entstand das Fortbildungskonzept „Forschendes Lernen im Übergang von der Kita in die Grundschule“. Ziel ist die Einrichtung einer gemeinsamen Lernwerkstatt, in der das forschende Lernen, der Übergang Kita Grundschule und die Sprachbildung im Zentrum stehen.

Gemeinsam für Berlin und Brandenburg wurde sehr erfolgreich die Fortbildung Sprechfreude sprudeln lassen - Alltagsintegrierte Sprachbildung (DJI-Konzept) durchgeführt.

#### Bildungsprozesse: Kultur, Kunst, Musik

2018 wiederholte das SFBB die 20-tägige praxisbegleitende Weiterbildung ‚Erzieher/in mit dem Fachprofil kulturelle Bildung in der frühen Kindheit‘, in Kooperation mit dem KinderKünsteZentrum Berlin. Erzieherinnen zeigten großes Interesse an den Inhalten und dem praxisbegleitenden Format dieser Weiterbildung.

Im Herbst begann eine zweite Zertifikatsweiterbildung ‚aesth paideia‘ - Bildung in der frühen Kindheit ästhetisch-künstlerisch begreifen‘. Das Verständnis von ästhetischer Bildung in der Lebenswelt der Kinder ermöglicht ästhetisch-künstlerische Handlungsweisen bildungsbereichsübergreifend für Projektarbeit in der Kita zu entwickeln. In weiteren kleineren Fortbildungsformaten spielten Theaterpädagogik, Tanz und Forschendes Lernen eine zentrale Rolle.

Mit der Landesmusikakademie, dem Projekt TUKI (Theater und Kitas) und der Universität der Künste Berlin kooperierte das SFBB in verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen.

#### Bildungsprozesse: Naturwissenschaft, Technik, Mathematik

Auch in diesem Jahr gab es ein hohes Interesse an den Seminaren „Frühe mathematische Bildung“. Sie laden ein, Mathematik neu zu entdecken und spielerische Umgangsformen mit den mathematischen Phänomenen auszuprobieren und somit für die Kita alltagsintegrierte mathematikhaltige Impulse zu vermitteln und sie auf diese Weise zu einem integralen Bestandteil des pädagogischen Kita-Alltags zu entwickeln.

Noch stellt frühe naturwissenschaftlich Bildung viele pädagogische Fachkräfte vor eine Herausforderung, da es sowohl fachlicher Kompetenzen, als auch entwicklungspsychologisch fundierter Praxisideen bedarf. Auch die anderen Seminare stießen auf positive Resonanz, denn sie ermöglichen es den Teilnehmenden zu experimentieren und Kreativität zu erleben.

#### Bildungsprozesse: Gesundes Aufwachsen ermöglichen

Das Fortbildungsangebot umfasste beispielsweise folgende Kurse:

- Wege zur Gesundheit durch Bewegung, Bilder und kreativen Umgang mit eigenen Ressourcen
- Koordination als Grundlage kindlichen Bewegungslernens

- Inklusion von Anfang an — Perspektiven eröffnen durch Bewegung/Psychomotorik
- Achtsame Kommunikation mit Kindern: Wertschätzung und Empathie als pädagogisches Handwerkszeug
- Mit allen Sinnen in Bewegung lernen
- Vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen: Entwicklung wahrnehmen - Entwicklung bewegen
- Hörst Du die Stille? - Kreative Meditation für Kinder
- Entspannte Kinder in der Kita
- Kindliche Sexualität - Sexualerziehung in der Kindertagesstätte
- Was hat Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Gesundheit und dem BBP zu tun? (in Kooperation mit dem BeKi)
- Gesundheit — pädagogisch gedacht! (in Kooperation mit dem BeKi)
- Möglichkeiten zur Förderung psychosozialer Gesundheit in der Kita
- Gut bei Stimme in der Kita! Mit gesunder Stimme durchs Berufsleben gehen - aber wie?
- Ma(h)-Zeit! - Gemeinsam gestaltete Mahlzeiten als Bildungsgelegenheiten für Kinder und Pädagogen/-innen Was wäre eigentlich, wenn immer Pause ist?
- Gesundbleiben im Beruf der Erzieherin: Möglichkeiten zur positiven Bewältigung von Stress

Das Fortbildungsangebot war so konzipiert, dass die vielschichtigen Aspekte von ‚gesundem Aufwachsen‘ möglichst umfassend abgebildet werden, von Psychomotorik, Entspannung, kindlicher Bewegungsentwicklung über Sexualerziehung bis zur Erzieher/innengesundheit.

#### Kindertagespflege

„Kindertagespflege“ ist mit zehn Seminaren und drei Seminarreihen in Kooperation mit Familien für Kinder ein eigener Programmpunkt geblieben, der im letzten Jahr eine Stärkung erfahren konnte. Über die explizit für diesen Bereich konzipierten Fortbildungen hinaus, gibt es ca. 30 Seminarangebote, insbesondere aus den Themenfeldern Bildungsauftrag/Bildungsprozesse, Zusammenarbeit mit Eltern sowie Kultur, Kunst und Musik, welche auch der Zielgruppe der Kindertagespflegepersonen zur Verfügung stehen. Im Auftrag des MBS und in Kooperation und mit hohem Engagement der Stadt Potsdam und deren Fachberater/innen für Kindertagespflege wurde ein landesweiter Fachtag zum Thema „„Schau mal drauf... - Entwicklung der Alltagspraxis in Kindertagespflege durch Selbstreflexion“ konzeptionell, organisatorisch und methodisch unterstützt. Des Weiteren wurden inhaltlich sowie organisatorisch ein 1- und ein 2-tägiges Kindertagespflege-Fachforum mit den verantwortlichen Praxisberaterinnen des Landes in Kooperation mit dem MBS durchgeführt.

In Berlin ist die Kindertagespflege durch das Bundesprogramm „Frühe Bildung: Gleiche Chancen“ im Fokus geblieben. In diesem Zusammenhang ist im Oktober 2018 ein Fachtag für die Berliner Fachberatungen im SFBB organisiert worden.

#### Blickpunkt Hort

Als Teilbereich der Kindertagesbetreuung konnte das Fortbildungsprogramm für die Fachkräfte aus Brandenburger Horten ausgebaut werden. In 2018 gab es hier acht Angebote, die sehr positiv angenommen wurden. Neuentwickelte Seminare waren zum Beispiel:

- Von ängstlichen Kartoffeln und menschlichen Skateboards - Ein Seminar zur Stopp-Trick-Technik
- Hinsehen oder weggucken - Was tun, wenn uns ein Verhalten auffällt?

#### Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Das Netzwerktreffen der Berliner Familienzentren als Fach- und Austauschgremium wurde bereits im interdisziplinären Teil unter „Mit Eltern im Dialog“ beschrieben. Die neu eingestiegenen Familienzentren im Landesprogramm wurden durch ein Coaching begleitet, dies wird 2019 fortgesetzt.

Auch 2018 gab es eine starke Nachfrage zu den Seminarthemen ‚Kommunikation und Führen von Gesprächen mit Eltern in komplexen Lebenssituationen‘. Dabei standen das Reflektieren eines wertschätzenden Umgangs mit den Eltern und das Entwickeln und Erarbeiten einer klaren, eigenen, pädagogischen Haltung im Mittelpunkt.

Dies galt insbesondere für Gespräche mit Eltern, bei deren Kindern in der Einrichtung Gefährdungszeichen und Entwicklungsrisiken wahrgenommen wurden. Die Seminare „Führen von Entwicklungsgesprächen“ und „Miteinander Konflikte lösen - eine Einführung in Mediation“ wurden stark nachgefragt ebenfalls die Seminare „Motivierende Intervention im Elterngespräch“, die in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention durchgeführt wurde.

### Präventiver Kinderschutz

Früh und sicher handeln, dazu soll die Qualifizierung ‚Multiplikator/in Kinderschutz für Erzieher/innen in Kindertagesbetreuung und Hort‘ befähigen. Der/die Multiplikator/in erlangt im Verlauf der Qualifizierung eine fachkundige, themenspezifische Expertise, um eine verantwortungsvolle Vermittlungsfunktion im eigenen Einrichtungsteam zu übernehmen. Die Multiplikator/-innen sind qualifiziert, die Weiterentwicklung einer Aufmerksamkeitskultur zum Wohle des Kindes, geprägt durch wertschätzenden kollegialen Austausch und Transparenz im Team, anzuregen und für das Thema Kinderschutz sowohl zu sensibilisieren als auch Fachwissen einzubringen.

Es gab 2018 eine steigende Anzahl von Beratungen zu den unterschiedlichen Aufgabenfeldern eines/r Multiplikator/in und der insoweit erfahrenden Fachkraft für den Kinderschutz. Hier wurde deutlich, dass das Interesse von Kitaleitungen und Trägervertretern/-innen vorhanden ist, über eine Etablierung von Mitarbeitenden, die spezifisch im Kinderschutz fortgebildet sind, nachzudenken.

Die letzte 21-tägige Qualifizierung zeichnete sich in der Gruppenzusammensetzung auf verschiedensten Ebenen als äußerst heterogen aus. Eine erschwerende Gemengelage prägte die Qualifikation, da unterschiedliches Basiswissen, Bildungsniveaus, Reflexionswilligkeit und -vermögen sowie teilweise fehlende Einrichtungsstrukturen und divergierende Rollenerwartungen auszubalancieren waren.

Aus dieser Erfahrung heraus wird u.a. zukünftig ein Motivationsschreiben von den Interessenten /-innen der Qualifizierung 2019 vorher abverlangt. Die Qualifizierung wurde im Oktober 2018 mit der Zertifikatsübergabe abgeschlossen.

Einen massiven Anstieg an Interessenten/-innen gab es bei den Seminaren in denen Verhaltensweisen von Kindern thematisiert wurden, die Fachkräften höchste Professionalität abverlangen. So lagen für das Seminar „Kinder, die uns herausfordern“ 260 Anmeldungen vor. Insgesamt zeichnete sich ein wachsendes Interesse an Themen im Rahmen von Kinderschutz ab. So wurden Bedarfe wie der Umgang mit Fehlverhalten pädagogischer Fachkräfte benannt, Zusammenhänge von Kinderrechten und Kinderschutz, Beteiligungs- und Beschwerdekultur oder Einrichtungsstruktur/-kultur und Kinderschutz artikuliert.

Aus der Evaluation wird deutlich, wie wenig das Thema mit seinen vielschichtigen Facetten z.B. in der Einrichtungskonzeption, in Teambesprechungen und bei Elternabenden bisher verankert ist. So gehört ‚Umgang mit Macht‘ zu einem häufig verdrängten Thema in Kindertageseinrichtungen.

Im Oktober wurden die qualifizierten Multiplikatoren/-innen für Kinderschutz zum 3. Fachforum eingeladen. Im Vordergrund standen Austausch und Reflexion der vielfältigen Erfahrungen. Ein fachlicher Input wurde von Frau von Weiler (innocence in DANGER.e.V). mit einem Vortrag zum Thema „Digitale Beziehungskompetenzen an Kinder vermitteln“ gegeben. In der nachfolgenden Diskussion wurde deutlich, dass der Einfluss digitaler Bildschirmmedien in der Kita massiv vorhanden ist. Es kristallisierte sich die Erkenntnis heraus, dass Digitalisierung ein Zukunftsthema in der Kita sein wird und Fortbildungen genutzt werden müssen, um einen angemessenen Umgang und eine klare Haltung in der eigenen Einrichtung, im Team sowie den Familien gegenüber zu entwickeln.

Der Landkreis Potsdam Mittelmark hat in Kooperation mit dem SFBB erneut in zwei achttägigen Fortbildungen Erzieher/innen und Koordinatoren/-innen von Familienzentren zum/r Ansprechpartner/-in Kinderschutz weitergebildet. Gleichzeitig wurden den Fortgebildeten weiterhin Reflexionstage angeboten.

#### 4.Ausblick

Das Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung verortet Fort- und Weiterbildung als Teil der länderweiten Praxisunterstützungssysteme. In der Kita-spezifischen Qualitätsentwicklung sind uns Vernetzung und vielseitige Kooperation mit weiteren Institutionen, Initiativen und Aktivitäten auf Länder- und Bundesebene wichtig.

Weiterhin soll die Zielgruppe der Fachberaterinnen eine Stärkung erfahren, was durch ein differenziertes Fortbildungsangebot und die Verstetigung der Vernetzungstagungen umgesetzt wird. In enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung sowie der eingerichteten Funktionsstelle(n)/ Servicestelle(n) unterstützt das SFBB die Fort- und Weiterbildungsplanung für die Fachberater/innen der Kindertagespflege. Impulse aus dieser Kooperation werden gezielt bei Fortführung und inhaltlicher Neujustierung des Programmes vertiefend umgesetzt.

Aufgrund von angezeigten Bedarfen wird es in 2019/2020 eine mehrtägige Fortbildung für Horterzieher/innen geben, welche Unterstützung leistet beim Skizzieren und Reflektieren der wichtigen Rolle des Hortes im Bildungssystem. Das Kooperationsverhältnis Kita/Schule zu stärken wird weiterhin ein wichtiges Bestreben des SFBB sein.

Im Bereich Sprache, Kommunikation, Literatur und Medien sowie für die Zielgruppe Horterzieher/innen sind für 2019 mehrere Fortbildungen zum kreativen Umgang mit Medien geplant. Medienumgang, Techniken der Nutzung aber auch der Medienschutz sind wachsende Themen, die im Fortbildungsprogramm ausgebaut werden.

Mit dem BeKi werden weiterhin Veranstaltungen zur Aktualisierung des Berliner Bildungsprogramms für KiTa-Fachkräfte durchgeführt. Die seit 2008 regelmäßig veröffentlichten ‚Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kita-Konzeption auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms für Kitas und Kindertagespflege‘ (aktuelle Fassung 2015) sind eine wichtige Orientierung.

Differenz- und ausgrenzungssensible Fortbildung ist mehr denn je Aufforderung zum fachlichen Diskurs und berührt alle Bereiche der Qualitätsentwicklung im Feld. Der Fachtag ‚KiTa ohne Rassismus — Neue Herausforderungen im Zusammenleben mit Geflüchteten‘ hat in Kooperation mit Expertinnen der Amadeo Antonio Stiftung und dem Projekt LICHT-BLICHE Perspektiven notwendiger Unterstützung deutlich gemacht, so z.B. alltagsrassistische Sprachäußerungen und Verhaltensweisen im Kita-Alltag reflektieren und mögliche Handlungsschritte ableiten; die Rolle von Frauen in rechtsradikalen Netzwerken und deren strategisch gezielt lancierte Mitarbeit in sozialen Bezügen, in Gemeinwesenarbeit wahrnehmen und Stellung beziehen; eine besondere Aufmerksamkeit für offene oder verdeckte Formen radikalierter Positionen und damit verbundener ‚Verletzungen‘ meist ‚Schwächeren‘ gegenüber. Seminare zur Überschrift ‚Kinder aus geflüchteten Familien‘ werden weiterhin angeboten.

Es besteht die Aufgabe nochmal zu konkretisieren, wo Fachkräfte explizit Seminare mit dem Fokus auf Flucht- und Migrationserfahrung benötigen oder wo dies als ein Aspekt von Inklusion aufgegriffen wird. Ein fachübergreifender Fachtag soll in 2019 stattfinden und sich mit den folgenden Fragen beschäftigen: Wie und wo gelingt es der Kinder- und Jugendhilfe (neue) Heimatwelten für und mit jungen Geflüchteten zu gestalten? Inwiefern haben sich die Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe verändert, wo fand bereits eine Neuausrichtung statt und wo bedarf es einer weiteren Professionalisierung? Ebenfalls ist eine weitere Zusammenarbeit mit den Berliner Modellkitas zur Integration und Inklusion von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrung angedacht. Für die Stärkung der Fachkräfte in Bezug auf Integration und Inklusion ist weiterhin zu beachten: Wo können in Bezug auf Integration Themen zusammen bearbeitet werden? Wo muss es aber auch unterschiedliche Fortbildungsangebote aufgrund von verschiedenen rechtlichen Grundlagen in Bezug auf Inklusion und Integration in der Kindertagesbetreuung/ Förderbedarf geben.

Im Rahmen des neuen Beschlusses des Berliner Abgeordnetenhauses ‚IGSV/Initiative geschlechtliche und sexuelle Vielfalt‘ werden weiterhin Fortbildungen bedarfsgerecht für Teams aus Kindertageseinrichtungen angeboten, die sich entlang der Handreichung „Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben — Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik“ bewegen. Die neu

installierte ‚Fachstelle queere Bildung‘ wird Kooperationsstelle, um die Bedarfe im Feld Kindertagesbetreuung abzudecken.

Das explizit inklusive Bildungsverständnis des Berliner Bildungsprogramms beschreibt das Spannungsverhältnis zwischen Gleichheitsanspruch und Vielfalt. Das Wissen darum ist ein wichtiger Kompass für die Weiterentwicklung des Angebots. Grundsätzlich ist das Fortbildungsangebot an den Erfordernissen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ausgerichtet.

Fortbildungen verfolgen weiterhin das Ziel, Fachkräfte bei Ihrer Rollenklärung zu unterstützen und ihre professionelle Identität zu stärken. Den Herausforderungen wird mit gezielten Kooperationen entsprochen, um die Praxiswirksamkeit der Qualifizierungen zum Wohle der Kinder zu verstärken.

## Fachbereich 3 — Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter

1. Aktuelle Gliederung
2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung in Berlin und Brandenburg
3. Gremienarbeit und Kooperationen

### 1. Aktuelle Gliederung

In dem Bestreben das Fortbildungsprogramm des Arbeitsfeldes der Hilfen zur Erziehung und der Fachdienste der Jugendämter übersichtlicher und inklusiver zu gestalten, wurden alle Angebote in einer neuen Struktur zusammengeführt:

**Aktuelle fachpolitische Entwicklungen**

Veranstaltungen zu aktuell diskutierten jugendhilfepolitischen Themen und rechtlichen Neuerungen bzw. Veränderungen.

**Leistungs- und Führungskompetenz**

Vorbereitung auf zukünftige Entwicklungen und spezifisch ausgerichtete Angebote für Leitungs- und Führungskräfte der Jugendämter und der freien Träger der Hilfen zur Erziehung

**Berufseinmündung und Arbeitsfeldwechsel**

Die Kinder- und Jugendhilfe steht vor der Aufgabe bei den Fachkräften einen flächendeckenden Generationswechsel zu gestalten und Berufseinsteiger/innen bei ihrem Weg in das Arbeitsfeld zu begleiten.

**Hilfeplanung und sozialräumlich orientierte Fallarbeit**

Eine zeitgemäße Hilfeplanung und sozialräumlich orientierte Fallarbeit ist partizipativ, differenzsensibel, ressourcen- und lösungsorientiert. Fortbildungsangebote für Fachkräfte der öffentlichen sowie der freien Träger.

**Interdisziplinärer Kinderschutz**

Breit angelegtes Fortbildungsangebot zum interdisziplinären, migrationssensiblen Kinderschutz und zum Umgang mit sexualisierter Gewalt.

**Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Familienkonflikt**

Aktuelle familienrechtliche Grundlagen („Beschleunigtes Familienverfahren“), neue Arbeitsweisen aller am familiengerichtlichen Verfahren beteiligten Akteure sowie besondere Themenschwerpunkte im Kontext der Trennungs- und Scheidungsverfahren sowie Umgangsregelungen.

**Sozialpädagogisches Handeln**

Grundlagen sozialpädagogischen Handelns, Handlungsansätze für die (teil-)stationären Hilfen zur Erziehung, Methoden zur Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen und Angebote für die Trauma-pädagogische Arbeit.

**Vollzeitpflege und Adoption**

Formate für die Pflegekinderhilfe und Adoptionsvermittlung, aus dem ASD/RSD, den EFBen und anderen Beratungsstellen, der stationären Hilfen zur Erziehung, Einrichtungen nach §19 SGB VIII und der begleiteten Elternschaft sowie für den interdisziplinären Austausch.

**Fachdienste der Jugendämter**

Vormundschaft, Beistandschaft und Unterhaltsvorschuss, Jugendhilfe im Strafverfahren, Eingliederungshilfe, Elterngeldstellen und der Örtliche Zuständigkeit gemäß § 86ff, relevant für Berlin und Brandenburg.

### 2. Einblicke in ausgewählte Bereiche der Fortbildung in Berlin und Brandenburg

Die Bedarfserhebung verlief unterjährig über die Auswertung der Seminarrückmeldungen, die Teilnahme an Netzwerktreffen, Gremienarbeit, Austausch mit der SenBJF und dem MBS, den Landkreisen, kreisfreien Städten und den Bezirken. Als sehr ergiebig hat sich die zusätzliche Bedarfsabfrage mittels eines Fragebogens nach spezifischen Themen/Überschriften erwiesen.

**Aktuelle fachpolitische Entwicklungen**

Im Jahr 2018 standen insbesondere die Neuerungen, die das Bundesteilhabegesetz im Fokus, da es in nachdrücklicher Weise Fachkräfte dazu verpflichtet, Teilhabe zu gestalten.

Die stufenweise Umsetzung dieses Gesetzes zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung ist in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten konzipiert. Fachkräfte, nicht nur der Kinder- und Jugendhilfe wurden über die Neuerungen informiert und die daraus erwachsenden Herausforderungen diskutiert.

Auf einem länderübergreifenden Fachtag „Das Bundesteilhabegesetz und seine Folgen“ im September 2018 konnten zum einen die unterschiedlichen Strukturen des Systems der Eingliederungshilfe in beiden Ländern thematisiert werden. Zum anderen wurde der Blick auf die wesentlichen länderübergreifenden Themenkomplexe, wie Teilhabe, eine sozialräumlich orientierte Eingliederungshilfe, eine ICF-orientierte Bedarfsermittlung und inklusive Organisationsentwicklung gelenkt. Mit einem Blick in beide Länder wurden in Zukunftsräumen neue Anforderungen an Strukturen, Fachkräfte und Tätigkeitsprofile diskutiert. Auch die Zusammenarbeit mit einer auf Länderebene geschaffenen unabhängigen Peer-Beratung (EUTB) konnte thematisiert werden. Dabei stand die Frage im Fokus, wie der Rahmen aussehen kann, in dem personenzentriert gehandelt wird?

Berlin:

Als gemeinsame Veranstaltungen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) und der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (Sen IAS) und dem SFBB wurden im Januar und Juni 2018 Fachgespräche zur Umsetzung des BTHG im SFBB durchgeführt. Hierzu waren sowohl Vertreter/innen der Bezirke als auch der Senatsverwaltungen eingeladen, um im Rahmen eines durch das SFBB moderierten Prozesses sich über den Umsetzungsstand des BTHG in Berlin auszutauschen. Dabei standen folgende Themen im Mittelpunkt:

- Schritte und Phasen der Umsetzung des BTHG
- Umsetzungspraxis in Berlin
- Zukünftige Struktur des Trägers der Eingliederungshilfe in Berlin
- Die Rolle der Fachkräfte im Fallmanagement der Eingliederungshilfe

Nicht nur die leistungsrechtlichen und strukturellen Herausforderungen, sondern auch die fachlichen, inklusiven und personenzentrierten Dimensionen konnten in unterschiedlichen Seminarveranstaltungen aufgegriffen werden. So muss sich künftig gemäß dem BTHG die Bedarfsermittlung der Eingliederungshilfe am bio-psycho-sozialen Modell der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) orientieren. Mit drei Grundlagenseminaren zur Struktur und Funktion des ICF konnten wir einen großen Teil (67 Personen) der Fallmanager/innen aus dem Bereich Kinder- und Jugendliche des Landes Berlin erreichen. Zur Aufbauveranstaltung ICF-CY (Child and Youth) meldeten sich 35 Fallmanager/innen an. Das Teilhabeinstrument Berlin TIB, das für die Bedarfsermittlung entwickelt wurde wird im Frühjahr 2019 in die Pilotphase gehen. Entsprechend fand zur Planung der Pilotphase im November 2018 federführend durch die Senatsverwaltung Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS) ein Workshop statt, der durch das SFBB moderiert wurde. Hier konnten die SenBJF, Leistungsträger und Leistungserbringer der Eingliederungshilfe sowie insbesondere Selbstvertreter/innen anhand der Schritte der geplanten Pilotphase im Dialog gemeinsam erarbeiten, welche Faktoren für das Gelingen der Pilotphase des TIB beachtet werden müssen. So wurden zum einen Validitätsfaktoren in der Verteilung, die Kommunikations- und Informationsstrukturen während der Pilotphase als auch der Qualifizierungsbedarf der Fachkräfte vor, während und nach der Pilotierung besprochen.

Ausblick:

Die Umsetzung des BTHG in den Ländern Berlin und Brandenburg wird in den nächsten Jahren, insbesondere im Jahr 2019 einen weiteren Qualifizierungsbedarf bei den Fachkräften hervorrufen. So wird sich die Auseinandersetzung mit inklusiven Strukturen in der Kinder- und Jugendhilfe intensivieren. Insbesondere für die Berliner Fachkräfte im Fallmanagement der Eingliederungshilfe werden neue modularisierte Fortbildungsangebote entwickelt werden müssen, die auf neue Strukturen und Anforderungen an personenzentrierte Beratung, sozialräumliche, aufsuchende Arbeit und ein intensives Übergangsmanagement sowie auf eine neue Rolle als Fachkraft im Jugendamt als Teilhabeamt vorbereiten.



## Brandenburg:

Im Rahmen der Frühjahrstagung der Jugendamtsleiter/innen Brandenburgs, wurden die Schnittstellen zur Kinder- und Jugendhilfe bei der Umsetzung des BTHG im Rahmen eines Vortrags und des sich daran anschließenden Austauschs mit den Jugendamtsleitungen erörtert. Folgende Fragen standen dabei im Zentrum: Welche Auswirkungen hat das BTHG auf die Kinder- und Jugendhilfe? Wie wird die Bedarfsermittlung zukünftig durch den Integrierten Teilhabeplan (ITP) in Brandenburg aussehen? Wie werden die Schnittstellen zur Kinder- und Jugendhilfe gestaltet? Zukünftig wird es wichtig sein, zu diesen Fragen weitere Dialogräume, insbesondere in den Jugendämtern, zu schaffen. So ist für den März 2019 in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gleichstellung und Frauen (MASGF) im SFBB ein Fachgespräch mit den Fachkräften der Jugendämter Brandenburgs geplant. Hier können die Strukturen der Eingliederungshilfe in Brandenburg, die ICF-orientierte Bedarfsermittlung und die Schnittstellen zur Kinder- und Jugendhilfe, auch im Hinblick auf eine inklusive SGB VIII Novelle, weiterführend diskutiert werden.

Nach in Kraft Setzung der EU Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) diente der Reader „Datenschutz als Vertrauensschutz — Die wichtigsten datenschutzrechtlichen Regelungen für die praktische Arbeit des ASD/RSD im Jugendamt unter Berücksichtigung der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)“ als Grundlage für Fachveranstaltungen zum Thema. Der Umgang mit persönlichen Daten und Informationen aus dem privaten Bereich der Klienten/-innen gehört zur täglichen Arbeit der Fachkräfte. Informationen aus Gesprächen oder Telefonaten werden in Akten festgehalten. Den dabei auftretenden Unsicherheiten, die durch das Inkrafttreten der DSGVO noch verstärkt wurden, wann Informationen mit wem wie ausgetauscht werden dürfen, wurde im Rahmen des Fachtags „Datenschutz als Vertrauensschutz“ begegnet.

Zudem ist die Ausweitung des Anspruchs auf Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UhVorschG) seit dem 01.07.2017 in Kraft. Die Unterhaltsvorschusskassen hatten bundesweit eine Verdoppelung der Fallzahlen zu verzeichnen und haben sich vielerorts auf die Bearbeitung der Neuanträge konzentriert. Neben der Entscheidung über den UV-Leistungsanspruch gehört auch der Rückgriff gegen den an sich unterhaltspflichtigen Elternteil zu den Aufgaben der Sachbearbeitung in der Unterhaltsvorschusskasse. Dem erweiterten Schulungsbedarf ist das SFBB in 2018 für beide Länder mit je 3 Einführungsveranstaltungen in das Unterhaltsvorschussgesetz und einem Grundlagenkurs zur Vertiefung mit dem Schwerpunkt „Rückgriff im Unterhaltsvorschussgesetz“ für neu in diesem Feld arbeitende Mitarbeiter/innen nachgekommen. Zusätzlich gab es für erfahrenen Fachkräfte bzw. Leitungen der Fachabteilungen beider Länder jeweils ein Länderforum mit den zuständigen Dozentinnen der Schulungskurse zum aktuellen Stand des Schulungsverlaufes, den Erwartungen der Jugendämter an die Einarbeitungskurse sowie ein fachlicher Input zur Umsetzung der Gesetzesreform in die Praxis. Diese Veranstaltungen wurden als sehr gewinnbringend bezeichnet, ein Fachtag wird geplant.

Im Rahmen der aktuellen globalen Entwicklungen sehen sich immer mehr Fachkräfte in Berlin und Brandenburg mit den Lebenslagen von Menschen, die über Flucht- und Migrationserfahrungen verfügen, konfrontiert. Das erfordert in Ämtern und Einrichtungen in beiden Bundesländern ein vertieftes Wissen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, den Zuständigkeiten, den Verfahrensabläufen und den möglichen Ansprechpartner/innen.

Eine Fachtagung zum Thema Familienzusammenführung/ Familiennachzug unter Beteiligung von SenBJF und dem MBS, dem BMI, dem Bundesfachverband UMF sowie dem Deutschen Verein ermöglichte sich über die aktuellen politischen Entwicklungen zu informieren. Dabei standen die Themen Familiennachzug aus Drittstaaten und die Familienzusammenführung nach Dublin III, die Verfahrenswege der Familienzusammenführung innerhalb Deutschlands und die aktuelle Situation zum Familiennachzug zu Minderjährigen in Deutschland im Mittelpunkt.

Auf einer Fachveranstaltung wurde die seit dem 01.08.2018 geltende neue Ausführungsvorschrift über die Gewährung von Jugendhilfe für nicht durch Personensorgeberechtigte begleitete minderjährige Flüchtlinge (AV-UMF) vorgestellt diskutiert. Sie löste die bis dahin geltenden

„Ausführungsvorschriften über die Gewährung von Jugendhilfe für alleinstehende minderjährige Ausländer (AV - JAMA)“ ab.

Externe, unabhängige ombudtschaftliche Verfahren in der Jugendhilfe haben in den vergangenen Jahren weiter an Akzeptanz gewonnen. Sie bieten einen Rahmen, um auf die bestehende, strukturell bedingte Machtasymmetrie in der Kinder- und Jugendhilfe zu reagieren, sowie über die Rechte und Verfahrensweisen zu informieren und beraten. Die Kooperationsveranstaltung richtete sich an Berliner und Brandenburger Fachkräfte, die im Bereich der Hilfen zur Erziehung tätig sind. Unter Berücksichtigung der länderspezifischen Besonderheiten, sollte anhand von konkreten Fallbeispielen aus der Praxis aufgezeigt werden, wie ombudtschaftliche Beratungs- und Unterstützungsprozesse vor sich gehen, was diese leisten können bzw. an welche Grenzen sie stoßen und es für die Ratsuchenden bedeutet, eine solche Beratung wahrzunehmen.

### Leitungs- und Führungskompetenz

Veranstaltungen für Führungs- und Leitungskräfte fanden hohen Anklang, insbesondere das Seminar „Neu in der Teamleitung“. Der Fachtag „Führungs- und Leitungskonzepte im Jugendamt — Anforderungen an eine (neues) Selbstverständnis im öffentlichen Dienst!“ im Mai 2019 dazu beitragen, dass sich bei Leitungskräfte, insbesondere im Bereich der öffentlichen Verwaltung, die Bereitschaft entwickelt, sich mit Hilfe innovativer Konzepte gezielt auf die Zukunft vorzubereiten.

Zudem wurde unterjährig zahlreichen Anfragen von Leitungsteams aus den Jugendämtern nach Unterstützung von Organisationsentwicklungsprozessen und Konfliktmoderationen gefolgt.

### Berufseinmündung und Arbeitsfeldwechsel

#### Neu im ASD/RSD

2018 wurden wieder vier Veranstaltungsreihen für die ASD- bzw. RSD-Einsteiger/innen mit insgesamt rund 110 Teilnehmer/innen auf den Weg gebracht. Die Nachfrage ist auch 2018 stetig hoch geblieben, so dass die Anmeldezahlen die vorhandene Kapazität in den Reihen überstieg.

Wie auch im Vorjahr war die aktuelle Besetzung und Nachbesetzung von offenen Stellen in den sozialen Diensten der Brandenburger und Berliner Jugendämter ein zentrales Thema. Um den durch die personelle Situation der Jugendämter entstandenen Anpassungsbedarf der Reihen zu begegnen, fand im Februar 2018 ein „Werkstatt-Tag — Neu im ASD/ RSD“ statt. Hier wurden die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen aus 2017 mit Leitungskräften und Mitarbeitenden der RSDs in Berlin ausgewertet sowie in Kleingruppen die Inhalte der Veranstaltungsmodule diskutiert und Vorschläge für ihre Veränderung entwickelt. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurde die Konzeption der Reihe modifiziert und aktualisiert. Parallel wurde der Entwicklungsbedarf des Angebotes auch auf dem Frühjahrstreffen der ASD-Leitungen im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) thematisiert. Seitens der ASD-Leitungen wurde deutlich gemacht, dass das Angebot „Neu im ASD/RSD“ auch den einsteigenden Mitarbeiter/-innen der Brandenburger Jugendämter weiterhin offenstehen soll und die Weiterentwicklung des Angebotes positiv gesehen wird.

#### Ausblick:

Beginnend ab Januar 2019 werden zwei Veranstaltungsreihen mit jeweils acht Modulen angeboten. Die Inhalte wurden fokussiert und auf die aktuellen Bedarfe im Rahmen einer Einarbeitung in das Arbeitsfeld der sozialen Dienste im Jugendamt angepasst. Somit haben die Reihen nun eine komplette Laufzeit von einem halben Jahr, was die Nutzer/innen-Freundlichkeit deutlich erhöht. Alle Module werden zusätzlich einzeln über das Jahr verteilt angeboten, sodass zusätzlich eine kompetenzorientierte Nutzung der Inhalte möglich ist. Für die Durchführung der Reihen wurden einige neue Dozent/innen gewonnen, die über praktische Erfahrung in den sozialen Diensten verfügen. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und SFBB intensiviert und die Identifikation der einsteigenden Mitarbeiter/innen mit dem Arbeitsplatz gefördert. Der Umgang mit dem Phänomen der Frühfluktuation und das Erarbeiten von Strategien zur Bindung von Mitarbeiter/-innen wird weiterhin Bestandteil der Personal- insbesondere der Führungskräfteentwicklung in den Jugendämtern bleiben.

## Neu in den ambulanten Hilfen

Die stark genutzte Einstiegsreihe für Mitarbeitende in den ambulanten Hilfen bot den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, sich in einer festen Gruppe mit den unterschiedlichen Facetten des Arbeitsfeldes auseinanderzusetzen. An neun Fortbildungstagen verteilt über acht Monate wurden mit den Fachkräften die rechtlichen als auch die pädagogischen Grundlagen des Arbeitsfelds erarbeitet. Insgesamt wurden zwanzig Fachkräfte bei ihrem Einstieg in das herausfordernde Arbeitsfeld begleitet.

## Netzwerktreffen der Koordinator/innen der Einarbeitung in den bezirklichen Jugendämtern Berlins

Die Netzwerktreffen für und mit den Koordinator/innen konnten dreimal im SFBB stattfinden. Thematisch ging es weiterhin um die Organisation der Einarbeitung und Begleitung der einsteigenden Mitarbeiter/innen vor Ort und die Erarbeitung des Aufgabenprofils der Koordination. Die in 2017 fokussierten Themen wie die Anforderungen an die Rolle der Koordinator/innen in den Bezirken und die Umsetzung der Einarbeitungskonzepte in den bezirklichen Jugendämtern standen im Mittelpunkt.

Insbesondere die Reflexion der Rolle der Koordinator/innen — von der Anleitung zum Mentoring — konnte als Praxis gefestigt werden. Auch ein Vortrag der Koordinatorin des Mentoring-Programmes der Universität Potsdam vermochte sowohl Impulse für die Rolle als auch Qualitätskriterien für ein gelungenes Mentoring-Konzept zu übermitteln. Die daraus entstehenden Fortbildungsbedarfe können 2019 programmatisch umgesetzt werden.

In der 2018 „wiederbelebten“ überbezirklichen „AG Praxiskoordination“ können nun sukzessive die Bedarfe und unterschiedlichen Umsetzungsstellungen der Koordinationsstelle weiterführend besprochen werden. Nicht zuletzt das bezirklich aufgelegte „Projekt RSD“ wird konzeptionell auf die Einarbeitung und Stärkung der Mitarbeitenden in den RSDs setzen und einen Prozess anregen, in dessen Rahmen mittel- und langfristig die Themen und Rollen konzeptionell neu definiert werden.

## Hilfeplanung und sozialräumliche Fallarbeit

Die im Programm angebotenen Seminare boten den Fachkräften die Möglichkeit, sich mit Themen wie Haltung, Gesprächsführung und Möglichkeiten der Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Familien im Hilfeplanverfahren auseinanderzusetzen. Klassische Themen wie Zielerarbeitung, Umgang mit familienpsychologischen Gutachten wurden durch neue Konzepte zur Rückführung und Haltekonzepte für Jugendliche ergänzt. Insbesondere zum Seminar zur Anfertigung von Berichten herrschte eine sehr starke Nachfrage, so dass es unterjährig nochmals wiederholt wurde.

Um die Fachkräfte der Hilfen zur Erziehung für das Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt zu sensibilisieren und konkrete Anregungen für die Umsetzung in der eigenen Praxis, u.a. im Hilfeplanverfahren, der Elternarbeit und der Ausgestaltung in den Angeboten der Jugendhilfeeinrichtungen zu geben, fand hierzu ein Seminar zu queeren Jugendlichen als Adressat\*innen der Hilfen zur Erziehung statt. Das Seminar wurde von den Brandenburgischen und Berliner Fachkräften als sehr gewinnbringend für ein länderübergreifendes Arbeitsbündnis wahrgenommen.

Neben den im Programm angebotenen Seminaren fragen die Jugendämter Berlins und die Landkreise bzw. kreisfreien Städte Brandenburgs unterjährig sehr häufig auch Inhousefortbildungen an.

In Bezug auf Berlin sind da insbesondere die Anfragen nach dem Begleitangebot an die Fallteams in Form von „Trainings on the job“ in den Regionen der Bezirksjugendämter zu nennen, die 2018 wieder leicht vermehrt gestellt wurden. Zudem entschlossen sich die Bezirke Tempelhof-Schöneberg und Charlottenburg-Wilmersdorf den Teilnehmenden aller Fallteams im Bezirk im Rahmen von dreitägigen (Tempelhof-Schöneberg) bzw. zweitägigen (Charlottenburg-Wilmersdorf) Fortbildungen zum ressourcen- und sozialraumorientierten Fallmanagement eine Auffrischung ihrer Methodenkompetenz anzubieten. Da ein Großteil der zertifizierten SRO Trainer/innen ausgeschieden ist, wird 2019 eine Weiterbildung für Multiplikator/innen der Ressourcen- und Sozialraumorientierung in den Berliner Sozialen Diensten stattfinden. Neben den anderen inhaltlich-fachlichen Anfragen wie nach der Methodik des Reflecting-Team und der Optimierung der Zusammenarbeit der öffentlichen und freien Träger im Hilfeplanverfahren wurden insbesondere Prozessbegleitungs-Anfragen unterjährig gestellt. Der Generationswechsel und die daraus

folgenden wechselnden Teamkonstellationen sowie die Vielzahl der nicht besetzten Stellen in den RSDs führen zu Bedarfen an Teamentwicklung, Supervision und Begleitung von Entwicklungsprozessen auf Führungs- und Leitungsebene. Im Rahmen der weiterführenden Zusammenarbeit mit den Jugendämtern wird es nun wichtig sein, die Angebotsformate und auch diesbezügliche Anfragen im Profil zu schärfen. So wäre eine Entwicklung weg vom einmaligen „Teamtag“ und hin zu gezielten langfristig geplanten Teamentwicklungsprozessen wichtig.

### Interdisziplinärer Kinderschutz

Die Nachfrage nach dem Zertifikatslehrgang (Grundlagenlehrgang) § 8a SGB VIII für insoweit erfahrene Fachkräfte war sehr groß. Deshalb sind wieder zwei Lehrgänge durchgeführt worden, an denen Fachkräfte aus Beratungsstellen, Multiplikator/-innen im Kinderschutz, Fachkräfte öffentlicher/freier Träger (HzE, JfE, KJGD, Kinderschutzzentren, Spezialträger, KITAS, Schulstationen, Schulpsychologie, Sibuz) teilgenommen haben, die nachweislich Aufgaben als IseF gem. § 8a SGB VIII übernehmen werden. Auch die Aufbaumodule sowie die Angebote von Supervision für bereits tätige IseF waren sehr gut nachgefragt, weil diese den Fachkräften nach erfolgreichem Abschluss des Zertifikatskurses Begleitung bei der professionellen Beratungsleistung als IseF bieten.

Zur „Qualitätssicherung Kinderschutz — Standards der Falleinschätzung, Fallmanagement, Auftragsklärung“ fanden drei fachliche Basisqualifikationen für jeweils 21 Fachkräfte der Jugendhilfe und der kooperierenden Bereiche statt. Die teilnehmenden Fachkräfte profitierten insbesondere von der heterogenen Zusammensetzung der Gruppen. Fachkräfte von freien wie öffentlichen Trägern aus den verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe können so die jeweils verschiedenen Rahmenbedingungen der Tätigkeit und die daraus erwachsende jeweils andere Perspektive besser verstehen lernen. Teilnehmer/-innen unserer Veranstaltungen melden uns nach wie vor ihre Überforderung in Anbetracht von hohen Fallzahlen und mangelnden Routinen bei der Einhaltung der Berlin- einheitlichen Standards. Unklarheiten im Handeln sowie die Angst, Fehler zu machen und potentielle Gefährdungen nicht korrekt einzuschätzen oder zu erkennen, verunsichern viele Fachkräfte. Die Fachkräfte erwarten von der Fortbildung professionelle Stärkung, Unterstützung bei der Erweiterung von spezifischem Fachwissen, die Vermittlung von Instrumenten und Trainingsmöglichkeiten für ihre beraterischen Fähigkeiten. Neues Wissen und erworbene Kompetenzen lassen sich jedoch nur in der Praxis „ankern“, wenn diese dort auch „gelebt“ werden können. Hier klaffen oft die formulierten hohen Ansprüche des BKiSchG und der dementsprechenden standardisierten Verfahren auf der einen Seite und die Alltagswirklichkeit der Fachkräfte auf der anderen Seite auseinander.

Zu den wichtigsten Führungsaufgaben gehört, die Einhaltung und Anwendung von (Qualitäts-) Standards, Rahmenvorgaben, Verfahren etc. zu kontrollieren und zu steuern. Durch entsprechende Fortbildungsangebote und Supervisionen für Leitungskräfte wurde Unterstützung geboten mit dem Ziel, eine Kultur der Achtsamkeit innerhalb des Jugendamtes und auch in der Kooperation mit anderen Institutionen zu fördern. Dazu gehörten auch Vereinbarungen und Methoden zur Analyse von gelungenen und problematischen Fallverläufen, um Erkenntnisse für Risiken im System ableiten zu können und Verbesserungen und Weiterentwicklungen zu ermöglichen.

Zum Risikomanagement im Jugendamt — Möglichkeiten der Fall- und Fehleranalyse, Falllabore, Risikoberichterstattung bietet das SFBB Fachtage und Workshops auf Anfrage durch Berliner Jugendämter an.

In Kooperation mit SenBJF, den Berliner Kriseneinrichtungen und unter moderierender Begleitung seitens des SFBB wurde ein Fachtag mit dem Titel: „Berliner Notdienste Kinderschutz — Zwischen Nothilfe und sozialpädagogischer Begleitung schwierig(st)er Kinder und Jugendlicher“ durchgeführt. Ziel des Fachtages war die Überprüfung des derzeitigen Notdienstsystems in Berlin, das Lernen von anderen Systemen und die Erarbeitung von möglichen Handlungsoptionen zur Optimierung des Notdienstsystems. Der Fachtag diente als Auftakt für einen längerfristigen Qualifizierungsprozess einer verbesserten Platzsteuerung und einer bedarfsgerechteren Unterbringung von Kindern und Jugendlichen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Der Fachtag „Wenn Bindungsaufbau nicht gelingt - Emotionale Vernachlässigung im Säuglingsalter erkennen und beurteilen“ fand mit 120 teilnehmenden Fachkräften aus den Berliner Jugend- und

Gesundheitsämtern statt. Das große Interesse an dem Thema zeigte sich an der Zahl der Anmeldungen, die die Zahl der Plätze um das Doppelte überstieg. Anzeichen emotionaler Vernachlässigung wurden anhand von Beispielen aufgezeigt, zudem wurden Faktoren beleuchtet, anhand derer ein frühzeitiges und gut abgestimmtes Intervenieren gelingen kann.

Für die Fachkräfte der Inobhutnahmestellen und der Allgemeinen Sozialen Dienste im Land Brandenburg wurde im Mai 2018 der Fachtag Inobhutnahme — Professionelles Handeln in Krisensituationen durchgeführt. Auf dem Fachtag wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen der Leistungen nach § 42 SGB VIII und die besonderen Anforderungen an die sozialpädagogische Praxis in Krisensituationen beleuchtet. Zudem standen der fachliche Austausch, die Vernetzung der brandenburgischen Akteur/innen und die gemeinsame Entwicklung neuer Perspektiven im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Der Fachtag verstand sich als Ausgangspunkt für den regelmäßigen fachlichen Dialog der beteiligten Fachkräfte im Rahmen eines landesweiten Arbeitskreises Inobhutnahme.

Seminare zum Thema „Migrationssensibler Kinderschutz“ für alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe wurden weiterhin angeboten. Da jedoch auch bei den Fachkräften in den Gemeinschaftsunterkünften (GU) für Geflüchtete ein großer Fortbildungsbedarf in Bezug auf den Kinderschutz deutlich wurde, wurde in Berlin eine temporäre ressortübergreifende interdisziplinäre Projektgruppe eingerichtet, um ein Konzept für den Einsatz mobiler Teams zur flächendeckenden Umsetzung eines Schulungskonzepts zum Kinderschutz in den Gemeinschaftsunterkünften zu erarbeiten und umzusetzen. In Brandenburg wurde mit dem Ziel der Sicherstellung des Schutzes geflüchteter Kinder und Jugendlicher eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, an der sowohl Vertreterinnen der örtlichen als auch überörtlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Sozialressorts teilnahmen und in die das SFBB eingebunden war.

In Bezug auf den Schutz vor sexualisierter Gewalt wurden die beiden Seminare zur „Erarbeitung von Schutzkonzepten“ für Leitungskräfte, sowie das Seminar zum Umgang mit „Sexualisierter Gewalt in der eigenen Einrichtung“ für pädagogische Fach- und Leitungskräfte stark nachgefragt und werden als Standardseminare für Berlin und Brandenburg ins Programm von 2019 aufgenommen. Zudem fanden auch 2018 wieder vier Brandenburgische Netzwerktreffen Kinderschutz in der Organisation von STIBB e.V. mit jeweils ca. 80-120 Personen statt. In Kooperation führte das Brandenburger Netzwerk gegen Sexuelle Gewalt (Dreist e.V., ProFamilia, STIBB e.V.) den Fachtag „Sexuelle Bildung und Prävention — zwischen Aufklärung und Schutz vor sexueller Gewalt“ mit über 120 TN durch. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage, wie sexuelle Bildung so gestaltet werden kann, dass sie von der positiven Bedeutung von Sexualität inspiriert ist, aber die Aspekte berücksichtigt, durch die Kinder vor sexueller Gewalt geschützt werden können.

### Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Familienkonflikt

Mehrere Berliner und Brandenburgische Jugendämter stellten Anfragen nach Inhouse-Veranstaltungen, die zum Thema Rolle und Auftreten des RSD im Gerichtstermin des Familienverfahrens bei Kindeswohlgefährdung jeweils im Tandem Jurist/in — Jugendhilfefachkraft durchgeführt worden sind. Der hohe Anteil an neuen Fachkräften in den Berliner Jugendämtern hatte den Anstieg des Bedarfs an Veranstaltungen im Zusammenhang mit familiengerichtlichen Verfahren zur Folge. Themen, wie der Umgang mit hochstrittig agierenden Eltern beschäftigen die Fachkräfte nach wie vor sehr.

Folgende Fachthemen wurden angeboten

- Kindeswohlgefährdung bei hochkonflikthaften Trennungen und Scheidungen
- Umgang und das Wohl des Kindes
- Fallworkshop: Auflagen, Aufträge und Kontrollen im Gefährdungs- und Graubereich
- Die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen (und/oder -störungen) bei Trennungs- und Scheidungskonflikten (Schutzauftrag und passgenaue Hilfen)
- Gewaltsame Beziehungskonflikte bei Trennung und Scheidung
- Stalking und Umgangsrecht - Was, wenn der Vater oder die Mutter stalkt?
- Humor und Hochstrittigkeit- humorvoll und herausfordernd beraten bei Elternkonflikten

- Beratungsarbeit im Kontext hoch eskalierter Elternkonflikte nach Trennung und Scheidung
- Partizipation von und Kommunikation mit Kindern im Begleiteten Umgang — 'Kli.xX' als hilfreiche Methode

Die Berliner Arbeitskreise zur interdisziplinären Zusammenarbeit im Familienverfahren litt und Abnahme der Beteiligung an den Arbeitskreisen aufgrund der angespannten Personalsituation und dem gleichermaßen häufigen Personalwechsel. Die Arbeitskreise und der Koordinierungskreis verständigten sich, gemeinsam mit dem juristischen Prüfungsamt einen Fachtag zum Netzwerkgedanken zu veranstalten. Fast neunzig Vertreter/innen der Berliner Arbeitskreise zur interdisziplinären Zusammenarbeit im Familienverfahren haben daran teilgenommen. Die Tagungsdokumentation ist auf der Webseite des SFBB eingestellt.

### Sozialpädagogisches Handeln

Unter der Überschrift Allgemeinen Grundlagen ist insbesondere der Fachtag Systemische Familienarbeit erwähnenswert, der in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für systemische Soziale Arbeit realisiert wurde. Im Mittelpunkt standen innovative Konzepte und Methoden der systemischen Praxis. Neben der theoretischen Reflexion der Potenziale systemischen Arbeitens wurden dabei Ansätze in konkreten Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, bspw. in der Arbeit in hoch-konflikthaften Elternbeziehungen, im Kontext der Hilfeplanung und Hilfedurchführung mit unfreiwilligen Adressat/innen, in Multi-Familien-Settings, oder im Kontext der Medienbildung vorgestellt.

Zudem wurde unter dem Titel „Qualität im Dialog: Fachtag zur integrativen Lerntherapie in Berlin — Auftrag — Praxis — Perspektiven“ und ein Klausurtag für die Fach-AG Öffentlichkeitsarbeit der Berliner Jugendämter durchgeführt.

Interkulturelle Beratung für Fachkräfte der Hilfen zur Erziehung ist stetig nachgefragt und blieb als Basisangebot auch 2018 bestehen. Darüber hinaus wurde ein Austausch- und Vernetzungstreffen für Fachkräfte in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Familien durchgeführt, auf dem in kollegialer Beratung die eigene Praxis reflektiert werden konnte.

Für die systematische Auseinandersetzung mit dem Kinder- und Jugendhilferecht, für das im Studium der Sozialen Arbeit nicht immer genügend Zeit bleibt, hatten Berufsein- und Wiedereinsteiger/innen in diesem Jahr die Möglichkeit an zwei sich wiederholenden mehrmoduligen Schulungsreihen teilzunehmen. Den Teilnehmer/innen wurde ein fundierter Einblick in das umfassende Rechtsgebiet, die Beschäftigung mit den Kernfragen durch die anschaulichen Fallbeispiele ermöglicht.

Unter den Überschriften Handlungsansätze (teil-)stationärer Hilfen und Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen wurden Fortbildungsangebote mit einer großen Bandbreite an Themen aus der herausfordernden Arbeit in (teil-)stationären Einrichtungen rege genutzt. Diese umfassten rechtliche Grundlagen, ressourcenorientierte und systemische Ansätze, Elternaktivierung sowie die Verbesserung der Haltequalität durch die Beschäftigung mit Bindungsverhalten, „unbändigen“ Kindern und „Systemsprenger/innen“.

Bei den Seminaren im Themenbereich Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen ging es thematisch um Angebote für eine motivierende Gesprächsführung sowie die Kompetenz, sich in Augenhöhe zu den Minderjährigen zu begeben und zu ihnen tragfähige Arbeitsbeziehungen aufzubauen. Kommunikation mit Kindern aus Familien mit sucht- oder psychisch kranken Eltern, die Arbeit mit metaphorischen Geschichten für Kinder sowie zu Deeskalationsstrategien sind angeboten.

Im Bereich Trauma-pädagogische Arbeit konnten wieder Fachkräfte als VideoHomeTraining-Practitioner und Coach in Kooperation mit SPIN Nord e.V. ausgebildet sowie durch die Einführung in die Notfallpsychologie kompetent geschult werden.

### Vollzeitpflege und Adoption

Die Berliner Pflegeelternschule wird seit 2014 vom Kinder- und Jugendhilfeverbund Stiftung KJHV durchgeführt. In der Rückschau zeigte sich, dass sich der Kontakt in die Jugendämter und auch das Anmeldeprozedere in den Jahren 2016/17 merklich verbessert hat. Die in der AV Pflege und im Rahmenplan definierten Anforderungen zur Grundqualifikation für Pflegepersonen wurden vollumfänglich umgesetzt. 2018

wurden fünf Kurse für ca 100 zertifizierte Vollzeitpflegende und ca 20 teilstationäre Pflege abgeschlossen. An dieser Stelle sei jedoch auch auf die hohe Quote an Absagen und Fluktuation hingewiesen. Die Kursteilnehmer/innen stammten aus allen zehn Bezirken, überwiegend nahmen Pflegemütter (76%), weniger Pflegeväter (24%) teil, das Alter der betreuten Pflegekinder lag zwischen 0-16 Jahren. Es ist weiterhin die Tendenz zu beobachten, dass zunehmend Pflegeeltern mit unerfülltem Kinderwunsch teilnehmen sowie dass die Zahl von Verwandtenpflegeeltern, meist Großeltern und Tanten weiter ansteigt.

Es kamen weitere Hinweise aus den Kursen bezüglich der Arbeit in den RSDen und den Vormundschaften. Hier wünschte man sich Fachkompetenz in Bezug auf die pädagogischen bzw. erzieherischen Fragen der Pflegeeltern. Weiterhin wurden die Unterschiede in der Qualität der Beratung in den Pflegekinderdiensten angesprochen, was Fachlichkeit, Haltung und erlebte Wertschätzung betrifft. Als überaus wichtige und unterstützende Angebote wurden regionale Pflegeelterngruppen, Supervision und Fortbildungen durch die Pflegekinderdienste benannt.

Unterjährig fand zudem ein Fachtag mit dem Titel „Einmal von der Perspektivklärung zum Perspektivwechsel hin zur Partizipation und wieder zurück...“ statt, der neunzig Brandenburgischen und Berliner Fachkräften der PKH besucht wurde. Der Fokus lag auf der Frage, was die unterschiedlichen Dienste und Fachstellen in Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie dazu beitragen können, dass Kinder, die nicht bei ihren leiblichen Eltern leben können, in stabilen und die Entwicklung fördernden (Familien-) Verhältnissen aufwachsen. Es wurde dazu diskutiert, wie ein passendes Hilfe- und Umgangskonzept entwickelt werden kann, welches das Kindeswohl sichert und zugleich das individuelle Wohlbefinden des Kindes unterstützt.

In Kooperation mit dem MBS Brandenburg und dem Partnerinstitut in Mecklenburg-Vorpommern, der Fortbildungsstätte Schabernack e.V., sind drei regionale Fachveranstaltungen zum Thema „Erweiterter Förderbedarf — Kriterien, Entscheidungsfindung, Unterstützung der Familien“ begleitet worden. Die regionalen Angebote für die Fachkräfte der Landkreise in Brandenburg trafen auf eine hohe Zufriedenheit. Flankiert wurden diese Treffen durch weitere Veranstaltungen zur Qualitätsentwicklung in den Regionalteams. Die Bedarfe und Themenwünsche werden in Zusammenarbeit mit dem MBS kontinuierlich erfasst. Entsprechend wird 2019 der Fokus auf „Krisensituationen in der Pflegefamilie — Unterstützungsmöglichkeiten, Entlastung und Auszeit“ gesetzt.

### Adoption

Im Rahmen der Vorbereitung und Begleitung für Adoptiveltern in Berlin fand zweimal der Gesprächskreis für Bewerber/innen an Wochenenden im SFBB statt. Nach wie vor stellt es eine große Herausforderung dar, über die Adoptionsvermittlungsstellen, Adoptiveltern mit Kindern von 0-8 Jahren oder von 9-15 Jahren für die Teilnahme an weiteren Seminarwochenenden zu gewinnen. Stattdessen kommen wir dem erhöhten Bedarf nach einem weiteren Gesprächskreis für Bewerber/innen nach, und bieten einen zusätzlichen Wochenendkurs im Herbst 2019 an.

Die Seminarangebote der Zentralen Adoptionsstelle Berlin-Brandenburg (ZABB) bieten Fachkräften der Adoptionsvermittlung, des ASD/RSD, der Pflegekinderdienste und der Amtsvormünder ein umfangreiches Seminarangebot und werden ergänzend in unserem Jahresprogramm abgedruckt.

### Fachdienste Jugendämter Berlin

#### Vormundschaft und Beistandschaft

Reihen mit basisqualifizierenden Inhalten im Format einzeln buchbarer Module für Vormünder und Beistände werden im Wechsel angeboten. 2018 haben die Beistände erfolgreich an den Seminaren zu Grundlagen ihrer Tätigkeit, dem Beurkundungsrecht sowie zu kommunikativen und sozialen Kompetenzen als Basis gelingender Kooperation teilgenommen. Auch in diesem Jahr gab es zahlreiche Anmeldungen zu den Seminarterminen, kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung thematisiert wurde. Die Thematik um Erbrecht, Staatsangehörigkeitsrecht, Namensrecht wurde als zu komplex wahrgenommen und soll erst 2020 erneut wieder angeboten werden. Gut nachgefragt wurden von den Vormündern alle Grundlagen- und Vertiefungsseminare zu asylrechtlichen Themen.

## Jugendhilfe im Strafverfahren/JGH

Das Landestreffen der Fachkräfte des Aufgabenfeldes Jugendhilfe im Strafverfahren/ JGH aus Berlin und Brandenburg fand zum zweiten Mal als gemeinsame zweitägige Fachtagung der Länder Berlin und Brandenburg im SFBB statt. Schwerpunktthemen waren die Umsetzung der geplanten Richtlinie (EU) 2016/800 des europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Mai 2016 über Verfahrensgarantien in Strafverfahren für Kinder, die als verdächtige oder beschuldigte Personen in Strafverfahren auftreten. Ziel der Richtlinie, die bis Juni 2019 in nationales Recht überführt werden soll, ist die Interessenwahrung des Kindes im gesamten Strafverfahren sowie eine bessere gesellschaftliche Integration nach den Gesetzesverstößen. Die Umsetzung zieht Änderungen des sowohl des JGG als auch von Gesetzen auf Landesebene nach sich. Sie zieht einen erheblichen Mehraufwand nach sich, da bereits im Ermittlungsverfahren berichtet werden soll und zukünftig von einer Anwesenheitspflicht der Jugendgerichtshilfe in der Hauptverhandlung auszugehen ist.

Der Fachtag zu Standards der Zusammenarbeit von Jugendhilfe im Strafverfahren/JGH mit anderen am Verfahren beteiligten Partner/innen fand in Kooperation statt. Die Berliner Jugendhilfe im Strafverfahren/JGH hat im Rahmen der Qualitätsentwicklung und —sicherung insbesondere an den Schnittstellen zur Polizei und dem Jugendstrafvollzug sozialpädagogische Standards entwickelt, um bei sich abzeichnenden kriminellen Karrieren von Jugendlichen und Heranwachsenden sowie auf Schwellen- und Intensivstraftäter besser reagieren zu können. Zudem sollen die Übergänge in und aus den Einrichtungen des Jugendstrafvollzuges perspektivisch so gestaltet werden, dass die Rückfallgefahr minimiert wird und eine Resozialisierung unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen junger Menschen erfolgen kann. Die konkrete Umsetzung und Fortschreibung der erarbeiteten Standards wurden diskutiert und weiterentwickelt.

Weitere gut gebuchte Seminare in dem Aufgabenfeld waren:

- Strafreife und Schuldfähigkeit in der jugendpsychiatrisch-forensischen Begutachtung
- Grundkompetenzen der Jugendhilfe im Strafverfahren, zu den Aufgaben und Herausforderungen für neue Fachkräfte
- Sicheres Auftreten vor Gericht
- Einführungsseminar für neu eingestellte Bewährungs- und Gerichtshelfer/innen

Durch Moderation unterstützte das SFBB

- den Teamtag der zentralen Jugendgerichtshilfe Berlin.
- einen Teamtag zur kollegialen Fallberatung für die zentrale Berliner Jugendgerichtshilfe und die Jugendbewährungshilfe.

## Elterngeldstellen

Durch die Verwaltungspraxis und höchstrichterliche Rechtsprechung gab es weiterhin Bedarf für die Umsetzung der Elterngeldregelungen nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz. 132 Fachkräfte der Elterngeldstellen in Berlin und Brandenburg hatten in sechs praxisorientierten Seminaren die Möglichkeit, Auslegungs- und Anwendungsfragen zu klären.

## Örtliche Zuständigkeit gemäß § 86 SGB VIII und AV ZustJug:

Der Bedarf an der Stärkung von Handlungssicherheit in Bezug auf die Überprüfung der örtlichen Zuständigkeit war in allen Jugendämtern aufgrund der Komplexität des Themas, des ständigen Personalwechsels in den RSD/ASD sowie der seit 01.01.2018 wirksamen AV ZustJug weiterhin sehr groß. Deshalb fanden zusätzlich zu den Seminaren im SFBB mehrere Inhouse-Veranstaltungen für die Mitarbeitenden der RSD/ASD sowie der wirtschaftlichen Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg statt.

## 3.Gremienarbeit und Kooperationen

Neben der Planung und Durchführung von Veranstaltungen in alleiniger Verantwortung des SFBB oder in Kooperation mit verschiedenen Landesverwaltungen, freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe waren die Fortbildungsreferentinnen in Gremien und landesweiten Facharbeitsgruppen vertreten.



In Berlin:

- Facharbeitsgruppen wie die AG Struktur- und Zukunftsentwicklung RSD, die AG Hilfen, die AGen der Pflegekinderhilfe und Eingliederungshilfe, der JGH sowie die AG Kinderschutz, die AG Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung und die AG UMF.
- Berlinweiter Koordinierungskreis „Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Familienkonflikt“.
- IGFH Berlin und Facharbeitskreise, wie zum Beispiel die Berliner Fachrunde gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen.
- Fach-AG zur Entwicklung eines Kinderschutzkonzeptes für die Berliner Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete.

In Brandenburg:

- ASD-Leiter-Tagungen
- Unterausschuss HzE des LKJA
- Brandenburgische LAG Vormundschaften, AK PKH,
- IGFH-Regionalgruppe Brandenburg und Flüchtlingsrat Brandenburg
- Arbeitskreis UMF
- Ressortübergreifende Arbeitsgruppe (MBSJ, MASGF) zur Sicherstellung des Kinderschutzes für Kinder geflüchteter Familien

## Teil C

### Statistische Übersicht

Die Datenauswertung erfolgte mit Hilfe der im SFBB verwendeten Bildungsmanagementsoftware.

Der Vergleich mit den Daten des Vorjahres wird laufend zuverlässiger sein, da bedarfsgerechte Programmierungen das Bild vervollständigen.

Insgesamt sind die Rahmendaten der Veranstaltungs- und der Teilnahmestatistiken valide, wichtig ist immer, den Bezug zur Aussage zu beachten. Im Jahr 2018 sind Steigerungen sowohl auf der Angebots- als auch auf der Teilnahmeebene festzustellen.

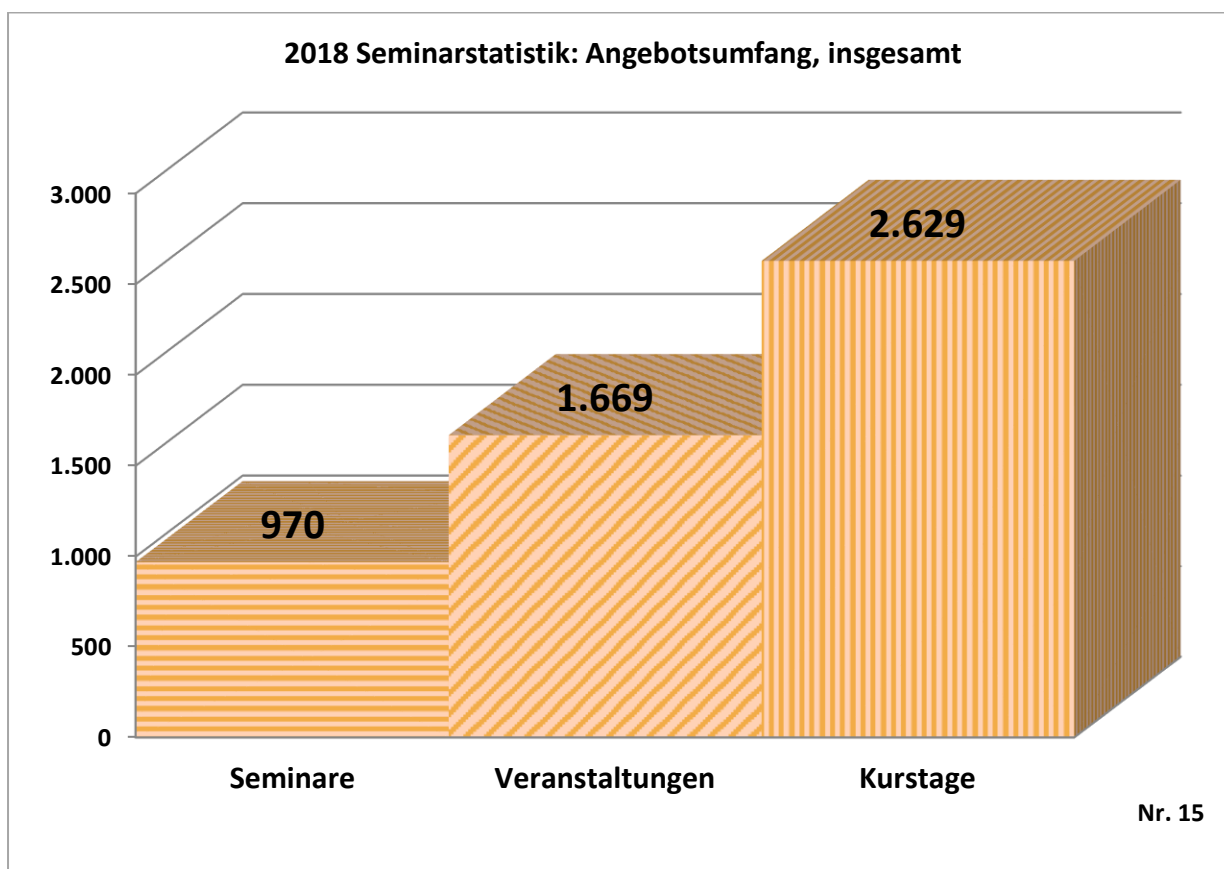
Eine Kommentierung der wichtigsten Ergebnisse 2018 ergibt folgendes Bild:

- Verlässliches, stabiles Fortbildungsangebot des SFBB von 2010 bis 2018 ist nachgewiesen.
- Das SFBB führte 970 Seminare mit 1.669 Veranstaltungen durch. Das Angebot verteilte sich auf 2.629 Kurstage. Durchschnittlich fand an 210 Arbeitstagen ein 12-zügiger Seminarbetrieb statt. Die durchschnittliche Seminardauer liegt bei ca. 2,7 Kurstagen. (Nr.14)
- Das max. Platzangebot auf der Seminarebene lag bei 26.670 Plätzen, für die es 35.034 Anmeldungen gab. Auf der Veranstaltungsebene lag das Platzangebot bei 37.052 (Vorjahr 37.052) Plätzen mit 51.848 Anmeldungen. Die Veranstaltungen wurden von 30.959 (Vorjahr 29.292) Teilnehmenden besucht mit einer Anwesenheit von 46.236 (Vorjahr 43.180) Teilnahmetagen (TNT) besucht. Jede TN dauerte durchschnittlich ca. 1,5 Tage.
- Der überörtliche Aufgabenbereich der Länder Berlin und Brandenburg wurde mit 646 Seminaren / 1140 Veranstaltungen (66,6 %), der gesamtstädtische Verantwortungsbereich Berlins mit 324 Seminaren / 529 Veranstaltungen (34,4 %) Veranstaltungen bedient. (Nr. 18) Hiermit ist die Quote des Staatsvertrags von 34% gesamtstädtisch zu 66% überörtlich fast genau erfüllt. Auf der Ebene der Teilnahmetage liegt die Quote bei 29% gesamtstädtisch und 71% überörtlich, d.h. die länger dauernden Veranstaltungen liegen im überörtlichen Bereich.
- Die geplant, angebotenen 37.052 Plätze (Veranstaltungen) verteilen sich zu 68 % auf 26.670 länderbezogene Plätze und zu 32 % auf 11.600 Plätze im Berlin-spezifischen Angebot. (Nr. 31)
- Die Herkunft der Teilnehmenden nach Arbeitsort ergibt für das gesamtstädtische Berliner Angebot fast 100 % Berliner Teilnahmen, für das überörtliche Angebot sind von 18.828 Teilnehmenden eine Aufteilung 11.309 Berliner (60 %) und 7.519 (40%) Brandenburger Beschäftigten). Insgesamt nahmen 26% Brandenburger am Gesamtangebot der Fortbildung teil, d.h. 8.127 beschäftigte Fachkräfte.
- Trägerangaben beziehen sich insgesamt zu ca. 50 % auf freie und auf öffentliche Träger, allerdings haben ca. 25% der TN keine Angaben zur Trägerschaft gemacht. (Nr. 47)
- 73% der Teilnehmenden haben einschlägige pädagogische Berufsabschlüsse, (Fachschulen, Fachhochschulen, Universitäten) 12% besitzen andere Berufsabschlüsse, 15% machten keine Angaben, die Qualifikation wird zunehmend heterogener.
- 88 % der namentlich erfassten Teilnehmenden sind weiblich, 12 % männlich. (Nr. 45)
- Die Teilnehmenden unter 45 Jahre haben einen Anteil von 55% (unter 25 Jahre sind allerdings nur 5% der TN). In der Altersgruppe über 55Jahre sind 15% der Teilnehmenden).
-

Zielgruppe der Fortbildungsarbeit des SFBB sind sämtliche Fachkräfte im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg. Die amtliche Statistik weist für das Jahr 2018 insgesamt 78.542 tätige Personen aus, die in 7.972 Einrichtungen / Diensten / Trägern beschäftigt sind.

	Berlin		Brandenburg		insgesamt	
	Einrichtungen	Fachkräfte/ Personen	Einrichtungen	Fachkräfte/ Personen	Einrichtungen	Fachkräfte/ tätige Personen
insgesamt	4.313	46.845	3.756	31.697	7.979	78.542
Jugendarbeit (Daten 2014)	729	2.239	816	1.256	1.545	3.495
	davon 116 öffentl. 613 freier Träger		Davon 370 öffentl. 446 freie Träger			
Kita (Daten 2015) und Kindertagespflege	2.560	35.272	1.876	24.394	4.346	59.666
	davon 295 öffentl. 2.265 freie Träger	1.621 Tpf.	davon 965 öffentl 911 freie Träger	1.056 Tpf		
Einrichtungen HZE (Daten 2014)	853	4.898	995	4.413	1.848	9.311
	davon 35 öffentl. 818 freie Träger		davon 17 öffent 978 freie Träger			
	davon fast 100% freie Träger	Incl. Behinderten hilfe	davon fast 100% freie Träger	Incl. Behinderten hilfe		
	9.971 Plätze			8.333 Plätze		
Jugendbehörden, Zentralen von Verbänden, Trägern	171 davon 13 öffentlich	4.436	69 davon 33 öffentlich	1.634	240	6.070
Quelle: Amt für Statistik Berlin -Brandenburg						

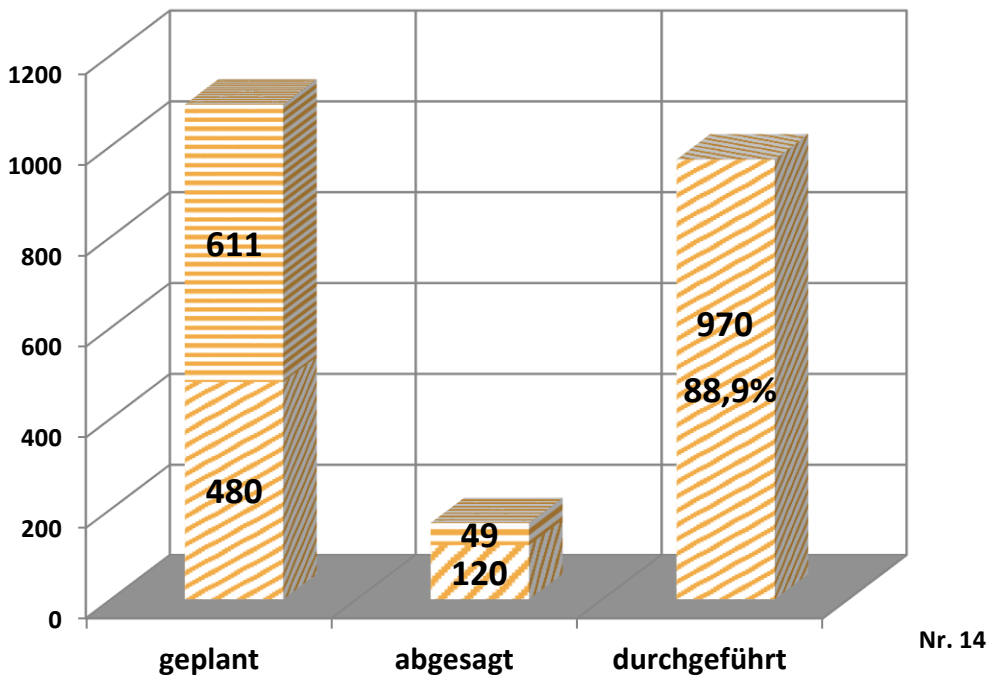
Das Fortbildungsprogramm wird umgesetzt in Seminaren, die in Veranstaltungen unterteilt sind und in Kurstagen gemessen werden. Als Formate finden sich zB eintägige Fachtagungen, 1-, 2-, oder mehr tägige Seminare, Kurse, die aus mehreren Veranstaltungen (Modulen) bestehen und zum Teil mit Zertifikat abschließen. Die Auslastung der Kapazitäten wird in den Bezugsgrößen: Anzahl der Kurstage (KT) und Anzahl der Teilnehmertage (TNT) deutlich. Das Diagramm zeigt die ansteigende Treppe Seminare — Veranstaltungen - Kurstage. Im Vergleich zum Vorjahr ist auf allen Erfassungsebenen ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Von 1.091 geplanten Seminaren konnten 970 Seminare (ca. 89 Prozent) mit 1.669 Veranstaltungen umgesetzt werden, die an 2.629 realisierten Kurstagen stattfanden. 480 Seminare waren im Programmheft veröffentlicht, hinzu kamen unterjährig 611 Seminare, die im laufenden Jahr bedarfsgerecht zusätzlich angeboten wurden, 120 Stornierungen der Ausschreibungen wurden erfasst.



**2017 Vergleichszahlen: 935 Seminare, 1.582 Veranstaltungen, 2.540 Kurstage**

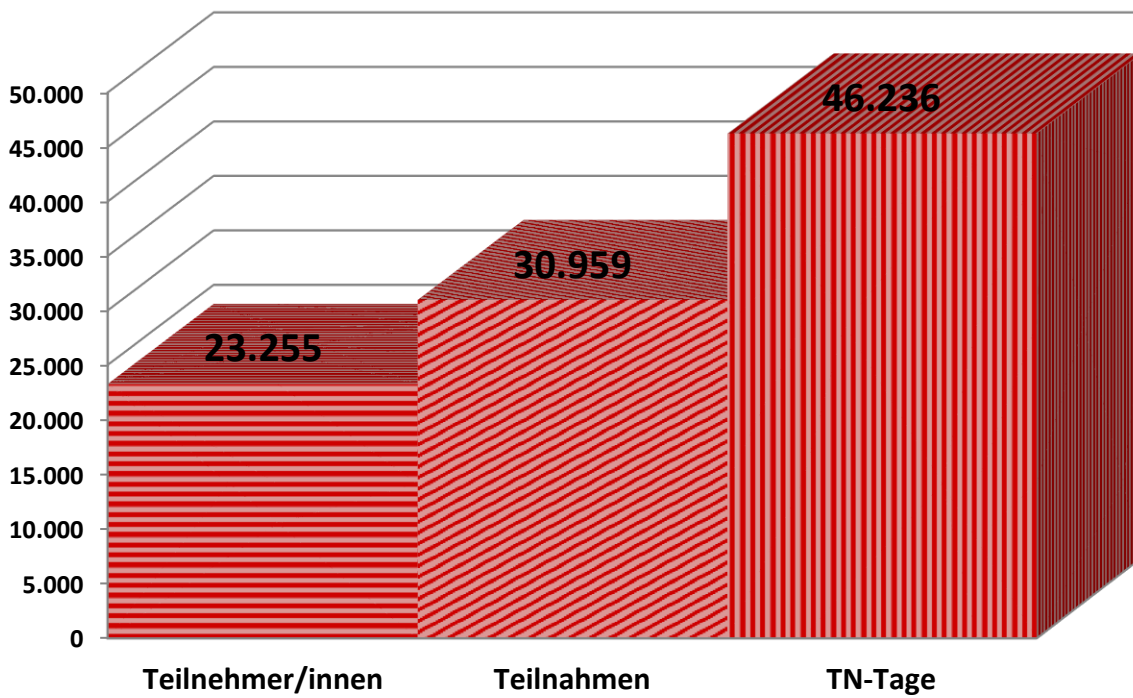
Die Fortbildungskapazitäten sind an ca. 210 Arbeitstagen und mit einem durchschnittlich 12- zügigen Veranstaltungsbetrieb anzusetzen. Bei 2.629 Kurstagen (Anzahl der Kurstage./ durchgeführte Seminare) ergibt sich eine durchschnittliche Dauer pro Seminar von ca 2.7 Tagen. Jedes Seminar hat eine durchschnittliche TN Zahl von 23,9 Personen, jede Veranstaltungen hat eine durchschnittliche Teilnahme von 18 Personen. Die Auswertung der Seminarstatistik zeigt, dass von den geplanten und offen angebotenen 1091 Seminaren tatsächlich 970 (ca. 89%) (2017: 89%) durchgeführt wurden. Absagen bzw. Verschiebungen ergeben sich aufgrund geringer Anmeldezahlen oder Terminproblemen.

2018 Seminarstatistik: Seminarangebot insgesamt



Nr. 14

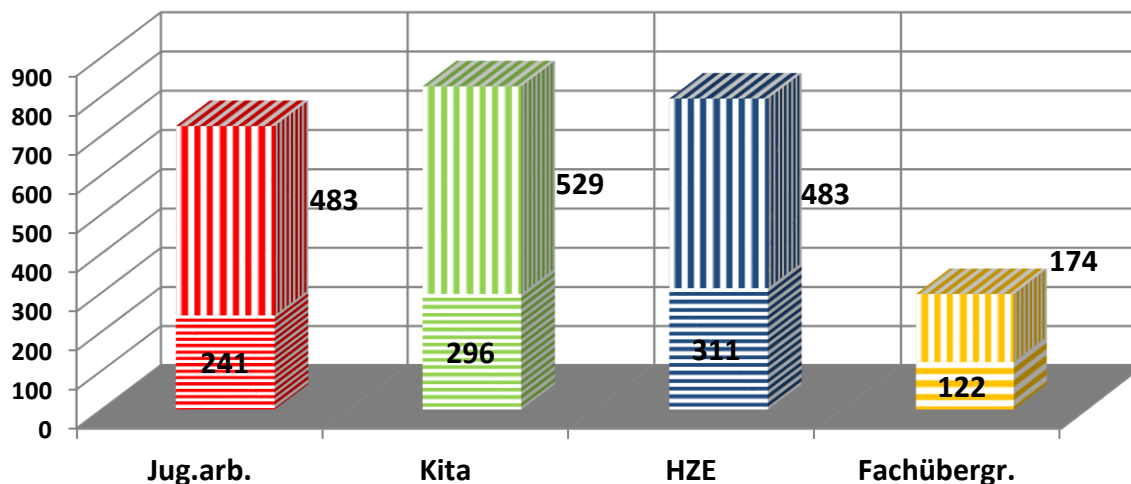
2018 Seminarstatistik: Auslastung, insgesamt beendet



Nr. 15A

2017 Vergleichszahlen: 21.679 TN, 30.195 Teilnahmen, 43.180 TN Tage.

### 2018 Seminarstatistik: Seminar- und Veranstaltungsangebot nach Arbeitsfeldern, gesamt



Nr. 19

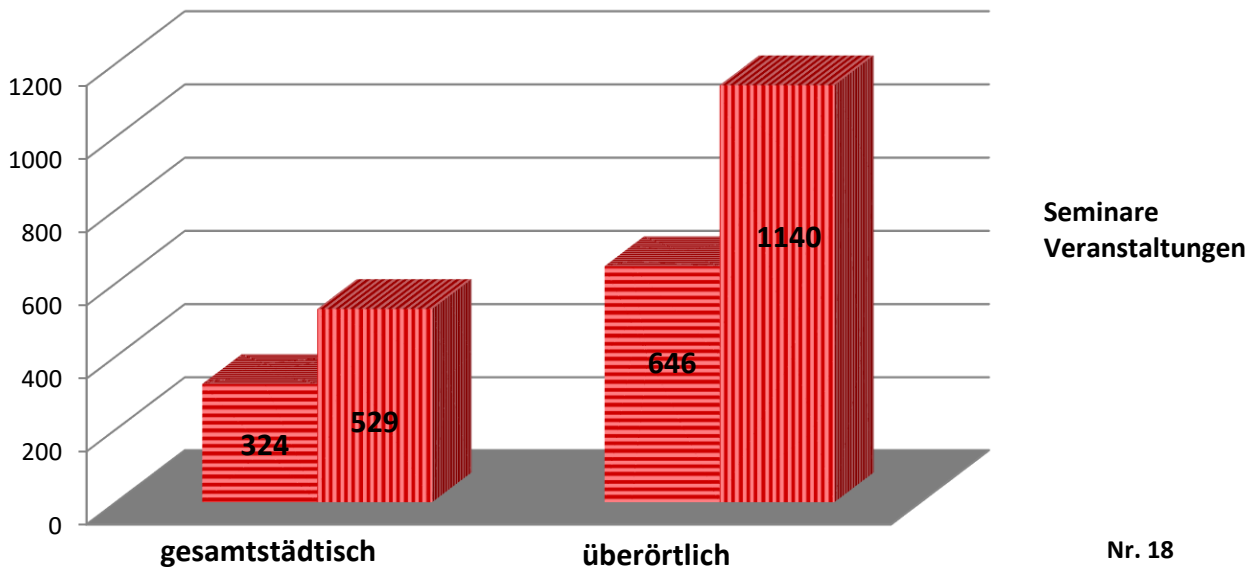
2017 Vergleich: 233/362 Jugend, 294/525 Kita., 283/496 HzE., 125/199 FÜ.

Die Grafik (Nr. 19) zeigt das Angebot der Fachbereiche im Vergleich: Der Umfang des Seminarangebotes mit 970 Seminaren aufgeteilt in 1.669 Veranstaltungen. (Querstreifen = Seminarthemen; Längsstreifen = Anzahl der Veranstaltungen, sofern die Seminarangebote mehrteilig sind) verteilt auf Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung, Hilfe zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter und die fachübergreifenden Themenstellungen. Im Vergleich zu 2017 ist in allen Segmenten eine Angebotssteigerung zu verzeichnen.

Seminarstatistik, gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für die Länder

2018 wurde die im Staatsvertrag festgelegte Quote von 34 Prozent der SFBB Ressourcen für das „gesamtstädtische“ Fortbildungsangebot für die „Stadt Berlin“ und 66 Prozent für das „überörtliche“ Fortbildungsangebot für die Länder Berlin und Brandenburg mit 33,4 % zu 66,6 % auf der Seminarebene fast genau erreicht ist. Da an der Planung der Angebote die 15 Fortbildungsreferenten/-innen beteiligt sind, gibt es hin und wieder Zuordnungsfragen. Aufgrund der Seminarfluktuation kann der Überblick nur zu bestimmten Zeitpunkten gewonnen werden, insbesondere zum Zeitpunkt der Jahresendstatistik. Leichte Verschiebungen entstehen bei der Auswertung von „geplanten“ oder „durchgeführten“ Veranstaltungen.

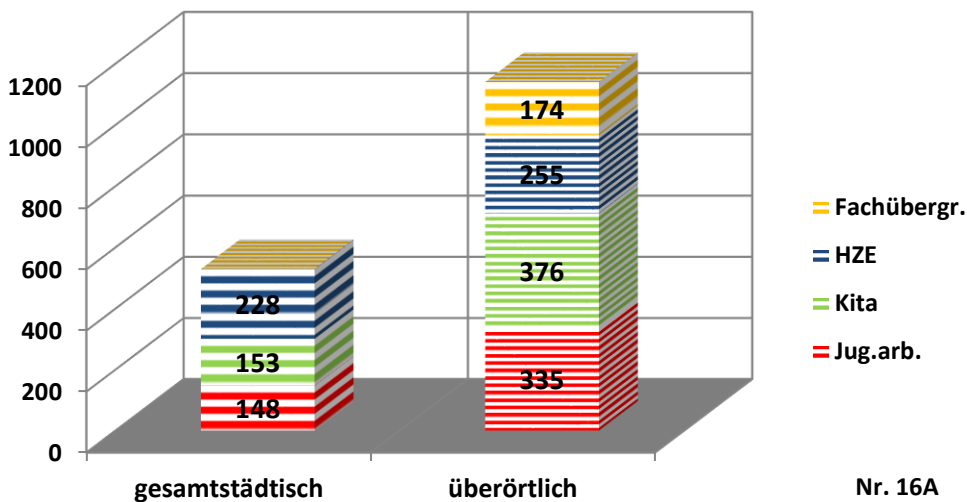
### 2018 Seminarstatistik: Seminare und Veranstaltungen gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für die Länder



2017 GESAMTSTÄDTISCH: 326/551 , ÜBERÖRTLICH 609/1031

Der Vergleich zeigt, dass die Zuordnung von Veranstaltungen zur kommunalen oder überörtlichen Ebene in den Arbeitsfeldern durchaus unterschiedlich ist. Während der fachübergreifende Bereich zu 100% überörtlich ausgerichtet ist, bietet der Arbeitsbereich Hilfe zur Erziehung — aufgrund der gegebenen Zuständigkeit — überproportional auf der kommunalen Ebene an.

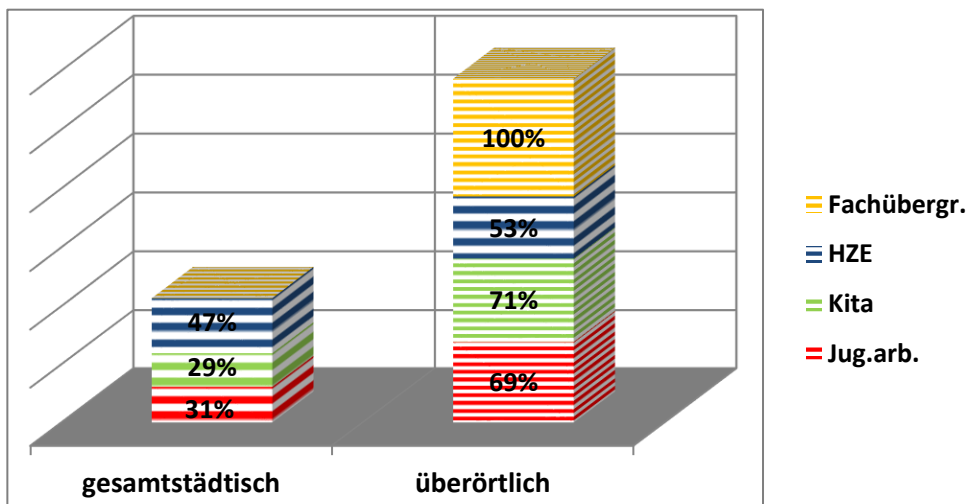
### 2018 Seminarstatistik: Veranstaltungen gesamtstädtisch und überörtlich



INSGESAMT: 529 VSTG G-STÄDT.,

1140 VSTG ÜBERÖRTLICH

### 2018 Seminarstatistik: Veranstaltungen gesamtstädtisch und überörtlich



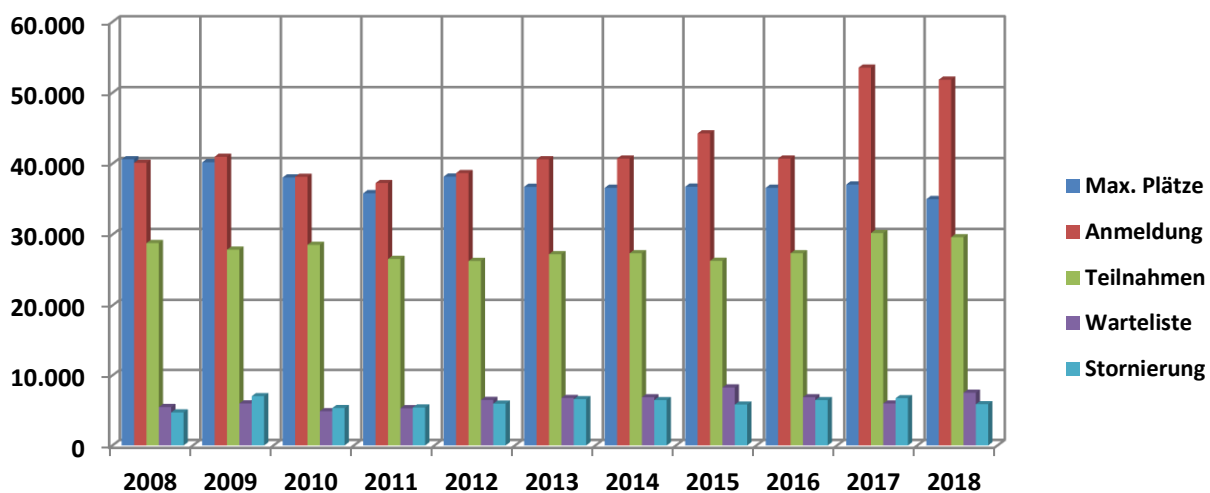
Nr. 17A

### Seminarstatistik: Angebot, Nachfrage, Inanspruchnahme, Auslastung

Auf Grundlage einer kontinuierlichen und systematischen Datenerfassung stellt sich die Angebotsentwicklung, die Nachfrage und die Teilnahmen auf der Ebene der Veranstaltungen in der Zeitreihe 2008 bis 2018<sup>6</sup> in Grafik Nr. 1 dar. Der rote Balken Anmeldungen für Veranstaltungen enthält Doppelerfassungen, es wird jede Unterveranstaltung ausgewertet.

Grafik Nr. 8 zeigt, dass 2018 - 26.670 Plätze in 970 Seminaren und 37.053 Plätze in 1.669 Veranstaltungen angeboten wurden. Der Anteil der Anmeldungen lag mit ca. 51.000 hoch, der Anteil der Stornierungen oder unentschuldigtes Fernbleiben durch die Fachkräfte ist nach wie vor zu hoch.

### SFBB Angebot, Nachfrage und Inanspruchnahme 2008 - 2018

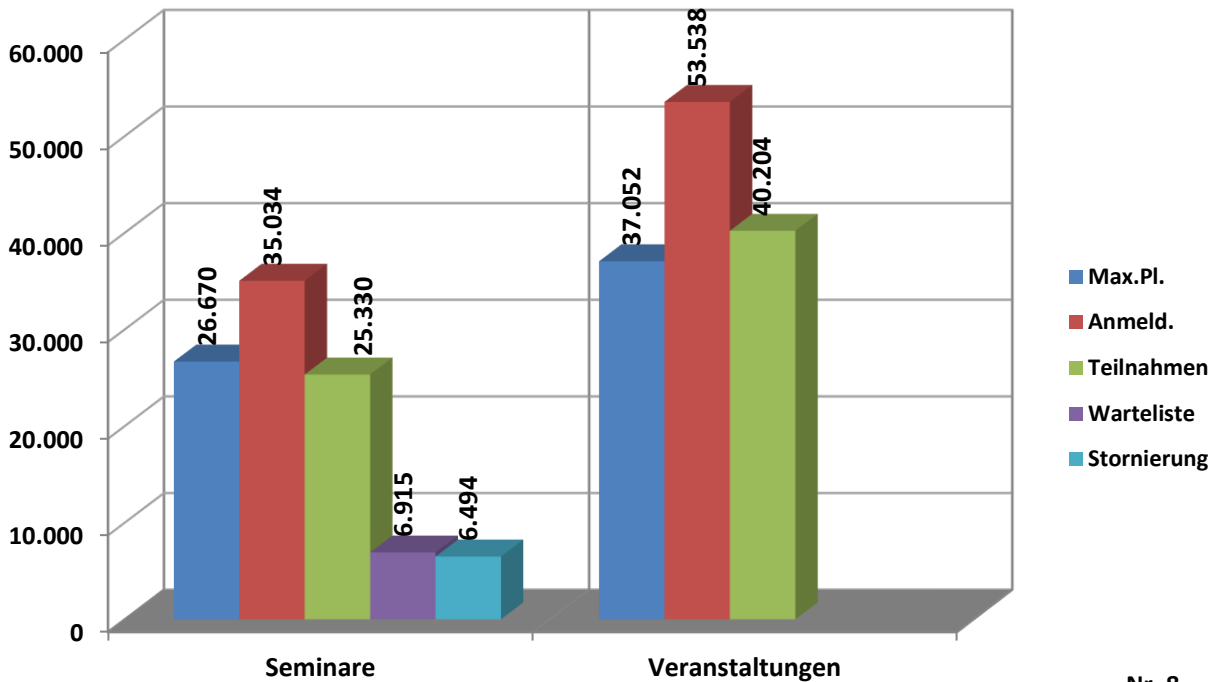


Nr. 1

<sup>6</sup> Ab dem Jahr 2017 differenziert die Zeitreihe genauer hinsichtlich der Zählung von Seminaren und Veranstaltungen.

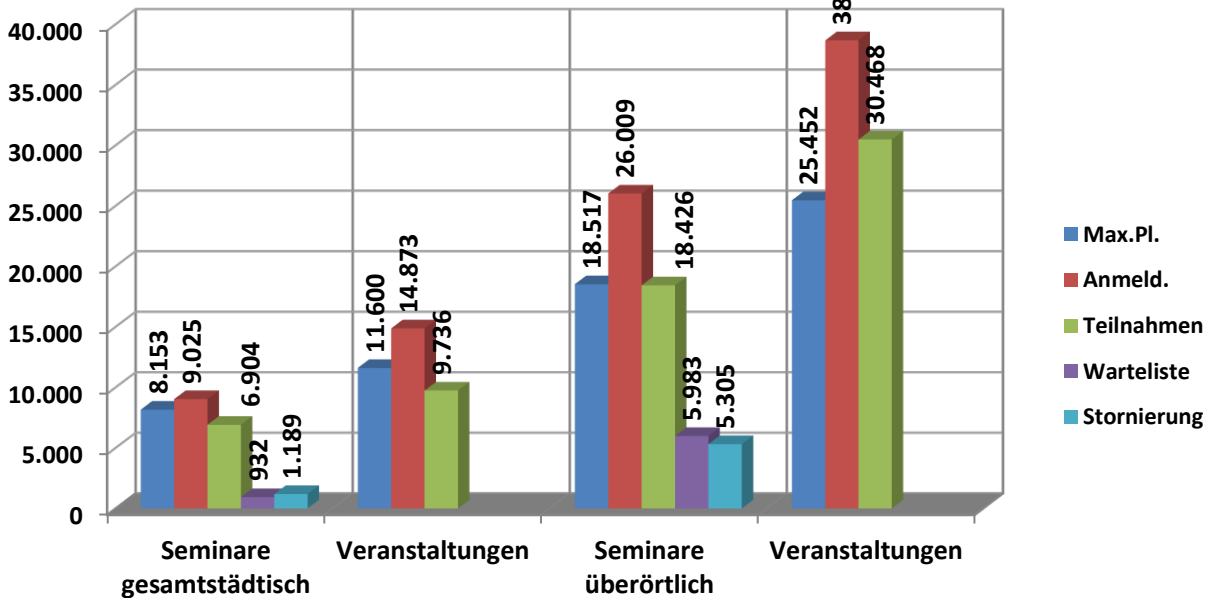


2018 Seminarstatistik: Angebot, Nachfrage und Inanspruchnahme

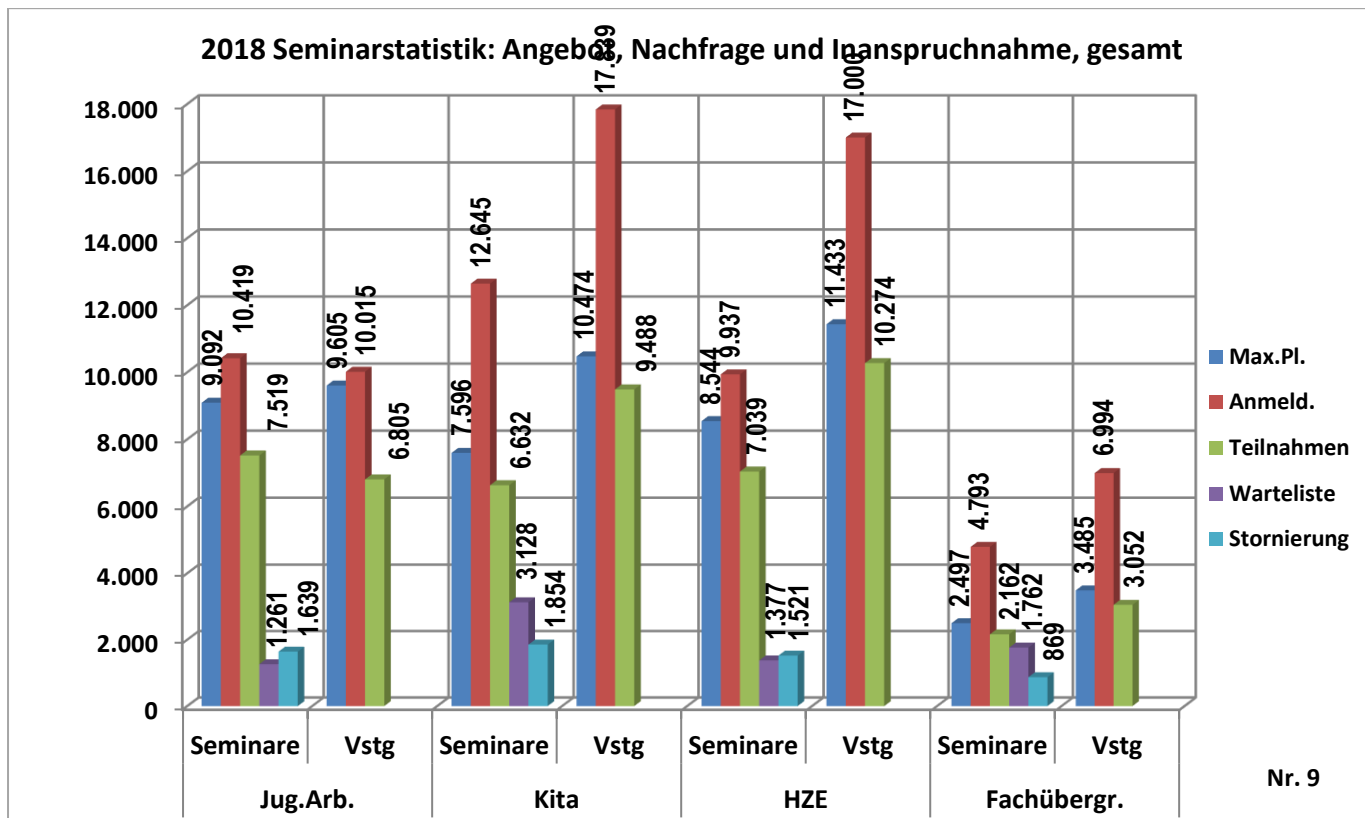


Nr. 8

2018 Seminarstatistik: Angebot, Nachfrage und Inanspruchnahme, gesamtstädtisch und überörtlich im Vergleich



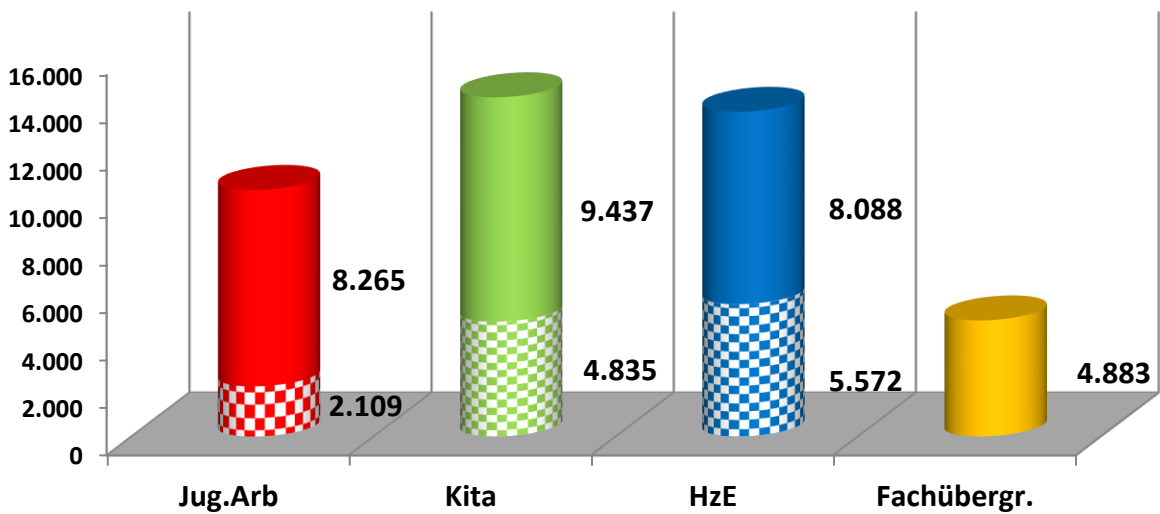
Nr. 13



Die Daten zu Angebot und Nachfrage (siehe Grafik Nr. 9) liegen in folgender Tendenz: Unverändert im Bereich der Jugendarbeit, Anstieg im Bereich Kindertagesbetreuung und unverändert bei Hilfen zur Erziehung, leichter Anstieg im fachübergreifenden Bereich.

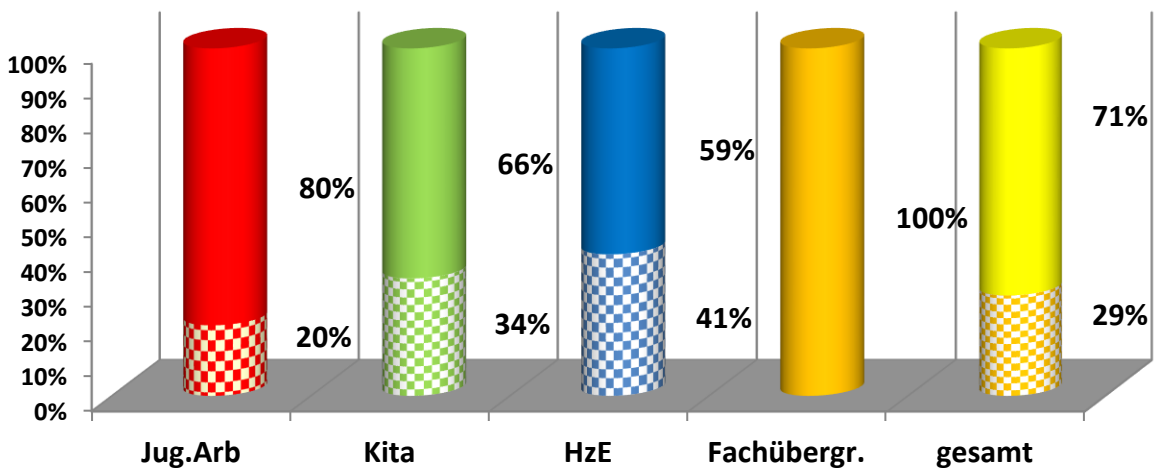
In der Zeitreihe ist erkennbar, dass die angebotenen Plätze der Veranstaltungen über die Jahre ziemlich konstant waren. Die Teilnahmen sind im Jahr 2018 auf 30.959 gestiegen. Warteliste und Stornierungen sind aufgrund des Teilnahmeverhaltens durch unentschuldigtes Fehlen nach wie nicht erfreulich, weil das SFBB gerne dem Bedarf der Warteliste entsprechend würde.

**2018 TN-Statistik: Teilnahme-Tage nach Arbeitsfeldern, überörtlich für die Länder und gesamtstädtisch für Berlin**



Nr. 40A

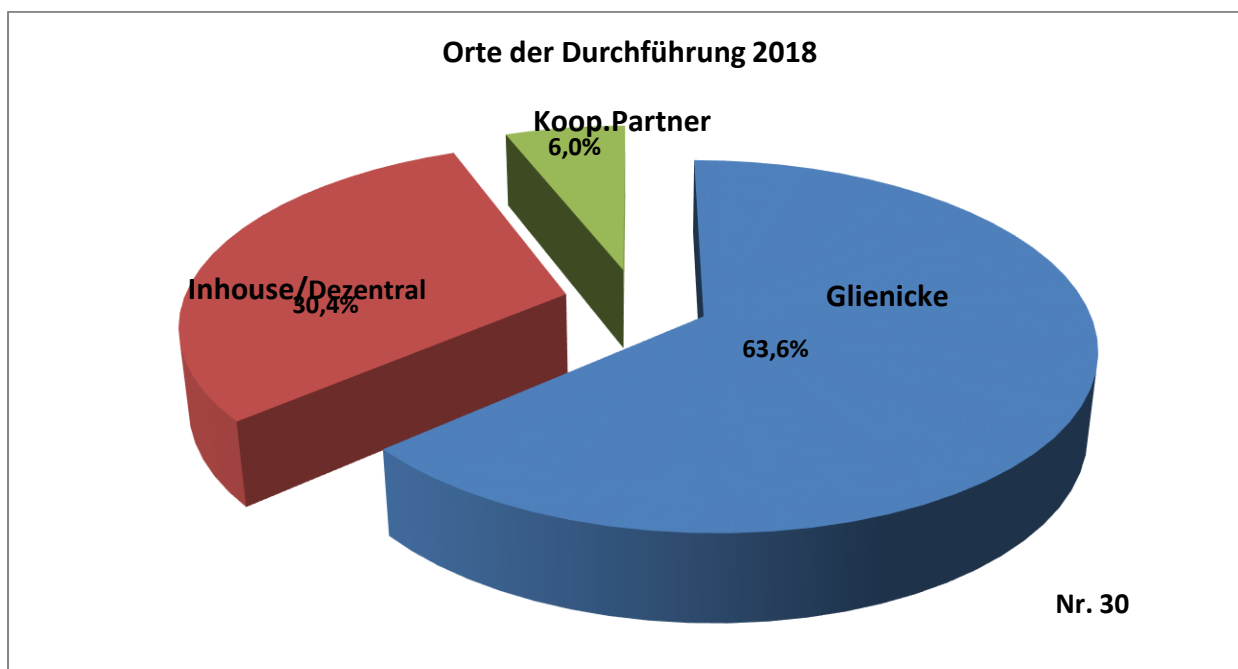
**2018 TN-Statistik: Teilnahme-Tage nach Arbeitsfeldern, überörtlich für die Länder und gesamtstädtisch für Berlin**



Nr. 41A

Die Auswertung der Teilnahmetage nach Arbeitsfeldern ergibt insgesamt im Vergleich zu 2017 einen Trend zum überörtlichen Angebot. Der fachübergreifende Bereich ist ausschließlich auf der überörtlichen Ebene tätig, während das Angebot für die Hilfen zur Erziehung und die Fachdienste der Jugendämter zu einem hohen Anteil auf die kommunale Ebene ausgerichtet ist. Der Bereich Kindertagesstätten trifft die Staatsvertragsquote genau, während die Jugendarbeit „zuständigkeitsgerecht“ eher auf Länderebene anbietet.

## Orte der Durchführung



2018 wurden 63% der Veranstaltungen im SFBB (Jagdschloss Glienicke), 30% als Inhouse-Veranstaltungen und 6% dezentral bei Kooperationspartnern durchgeführt. Das inhouse Format entspricht dem Bedarf der Träger und Fachkräfte aus Berlin und Brandenburg. Inhouse Formate sind „passgenaue“ und damit sehr praxiswirksame Fortbildungsangebote für Einrichtungen, Dienste, Teams und regionale Fachgruppen. Auch Fortbildungsveranstaltungen für Regionen, sogenannte „dezentrale Veranstaltungen“, sind gleichermaßen fachlich sinnvoll und nachgefragt. Die Kategorie „Kooperation“ mit 6%, umfasst zB Sportjugend Berlin, Landesmusikakademie Berlin bzw. Träger, die auftragsgemäß Spezialthemen durchführen (zB. Pflegeelternschule oder Queerformat). Diese Quote differiert zwischen den Arbeitsfeldern: fast 90 % der fachübergreifenden Themen werden in Glienicke durchgeführt — für die Hilfen zur Erziehung / Fachdienste der Jugendämter liegt diese Quote nur bei 56%.

### Teilnahmestatistik

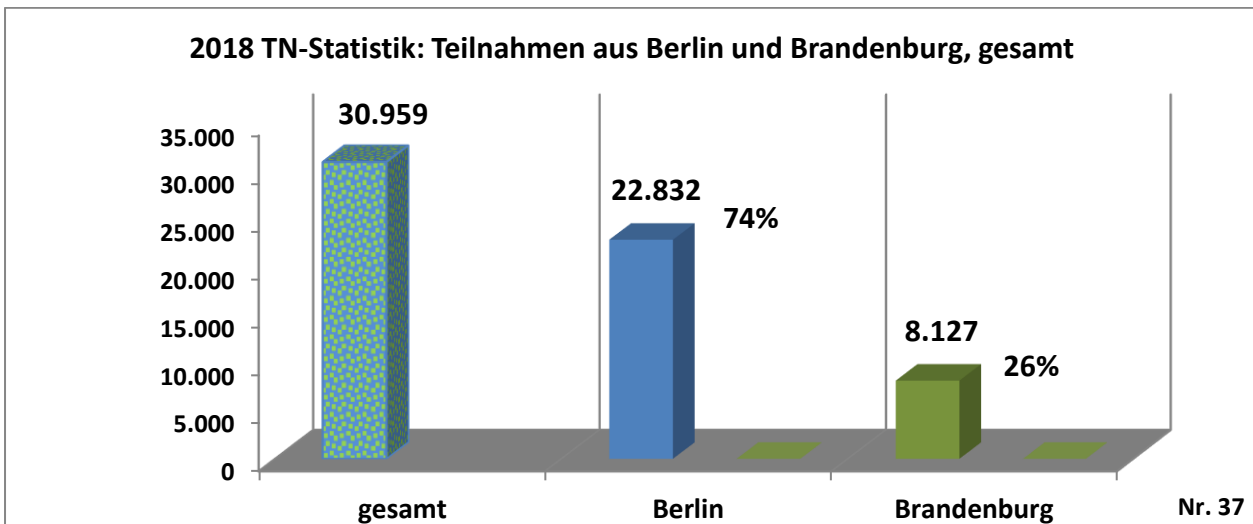
#### Berlin — Brandenburg<sup>7</sup>

Das SFBB- Angebot 2018 insgesamt wurde zu 74 Prozent von Fachkräften aus Berlin und zu 26 Prozent von Fachkräften aus Brandenburg wahrgenommen — zur Betrachtung der Verpflichtungen aus dem Staatsvertrag ist die Teilnahmequote von Brandenburger/-innen am überörtlichen Programmangebot wichtig. Diese betrug 2018 auf 40% gestiegen, Berliner sind am überörtlichen Angebot zu 60% beteiligt. Es werden absolut über 8.127 Beschäftigte aus Brandenburg gezählt, davon 7.579 am überörtlichen Programm.

Die Betrachtung des Angebotsverhältnisses kann im Vergleich der Seminare und Veranstaltungen mit gesamtstädtischer bzw. überörtlicher Ausrichtung gezeigt werden. Fortbildungsangebote für Brandenburger Fachkräfte werden auf kommunaler Ebene der Landkreise und Kommunen in kommunaler Selbstverantwortung ergänzt. Die Sortierung der Seminare und Veranstaltungen erfolgt aufgrund der wesentlichen Ausrichtung auf kommunale Ziele und Vorschriften der „Stadt Berlin“ oder auf die länderübergreifenden, überörtlichen Themen. Von den 970 Seminaren haben 324 (33,4%) eine gesamtstädtische und 646 (66,6%) eine überörtliche Ausrichtung; die 1669 Veranstaltungen sind aufgeteilt in 529 (31,7%) mit gesamtstädtischen und 1140 (68,3%) mit überörtlichem Profil.

<sup>7</sup> Staatsvertrag: das überörtliche Fortbildungsangebot wird zu 39% von Brandenburg und zu 61% von Berlin finanziert

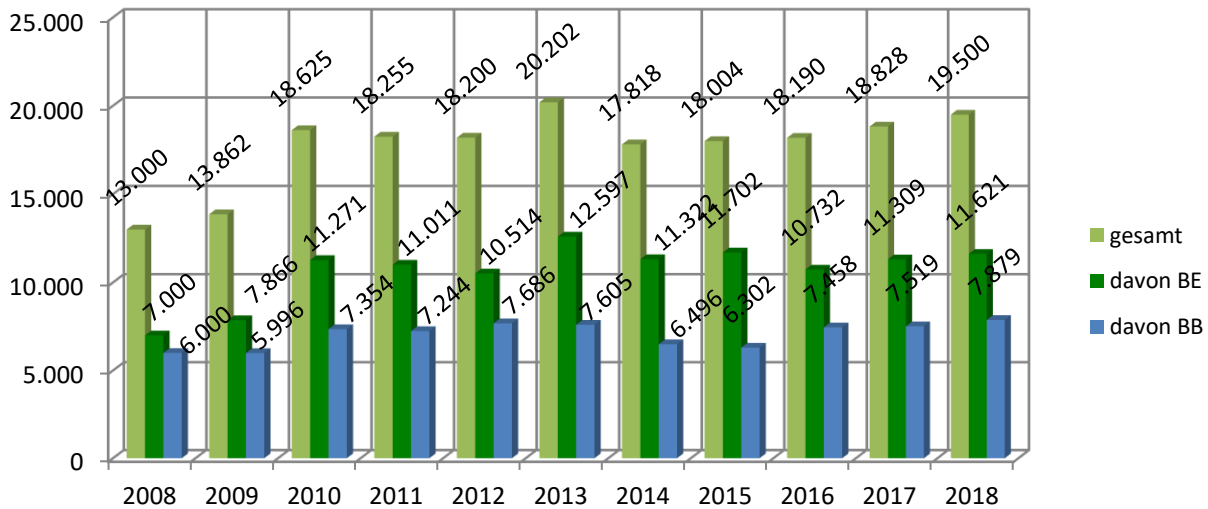
Veranstaltungen <sup>8</sup> gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für beide Länder Der Staatsvertrag gibt eine Quote vor:			
	Gesamtstädtisch= 34%	Überörtlich= 66%	gesamt
2014	599	1.191	33 : 67%
2015	318	1.073	23 : 77%
2016	492	984	33,3 : 66,7 %
2017	551	1031	35 : 65 %
2018 Vstg.	529	1140	31,7% : 68,3%
2018 Sem.	324	646	33,4% : 66,6%



**2017 Vergleichszahlen: 28.765** gesamt, Berlin **20.703** (72%), Brbg **8.062** (28%)

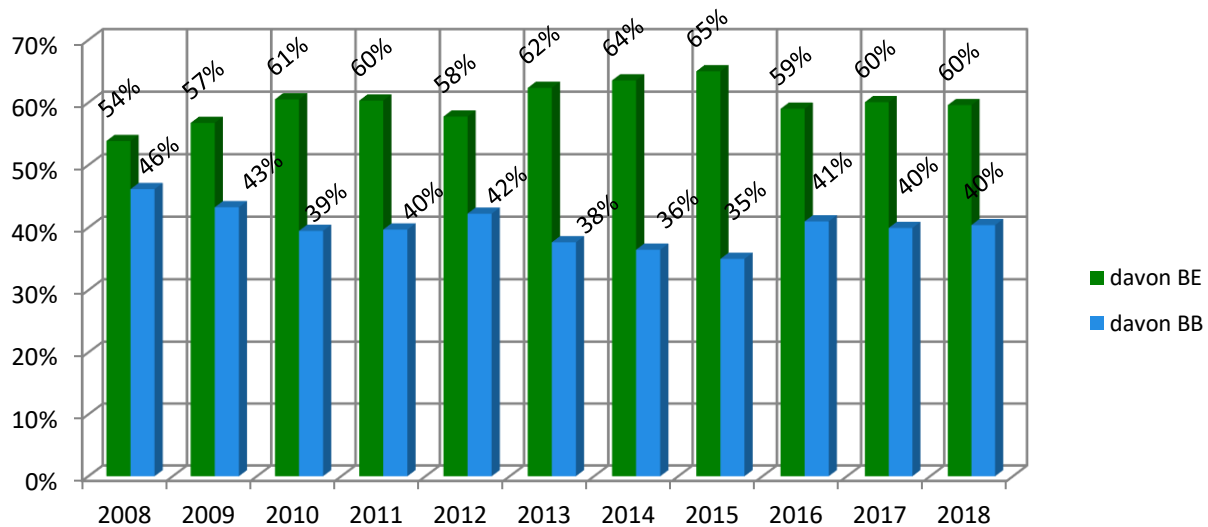
<sup>8</sup> In den Jahren 2010 bis 2016 die Anzahl der geplanten Veranstaltungen, ab 2017 durchgeführte Veranstaltungen

## Teilnahmen am überörtlichen Angebot aus Berlin und aus Brandenburg 2008 - 2018



Nr. 7

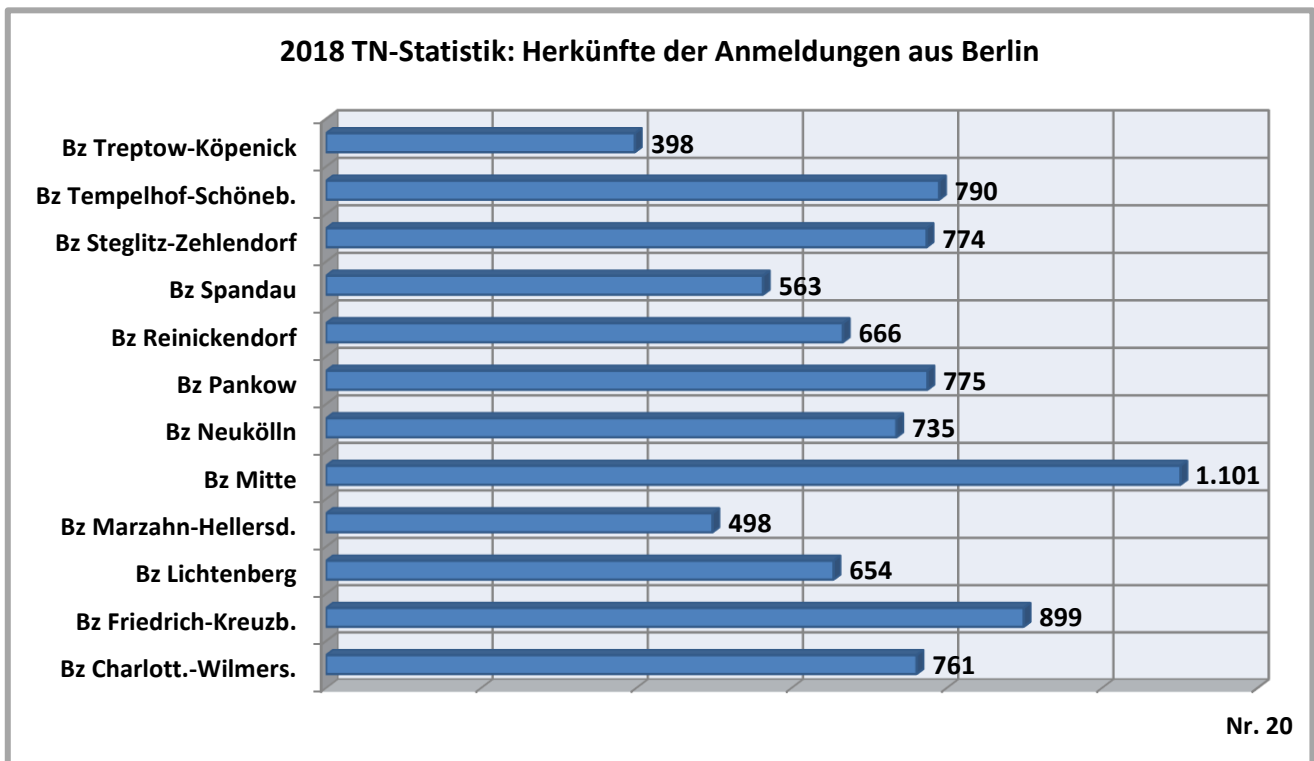
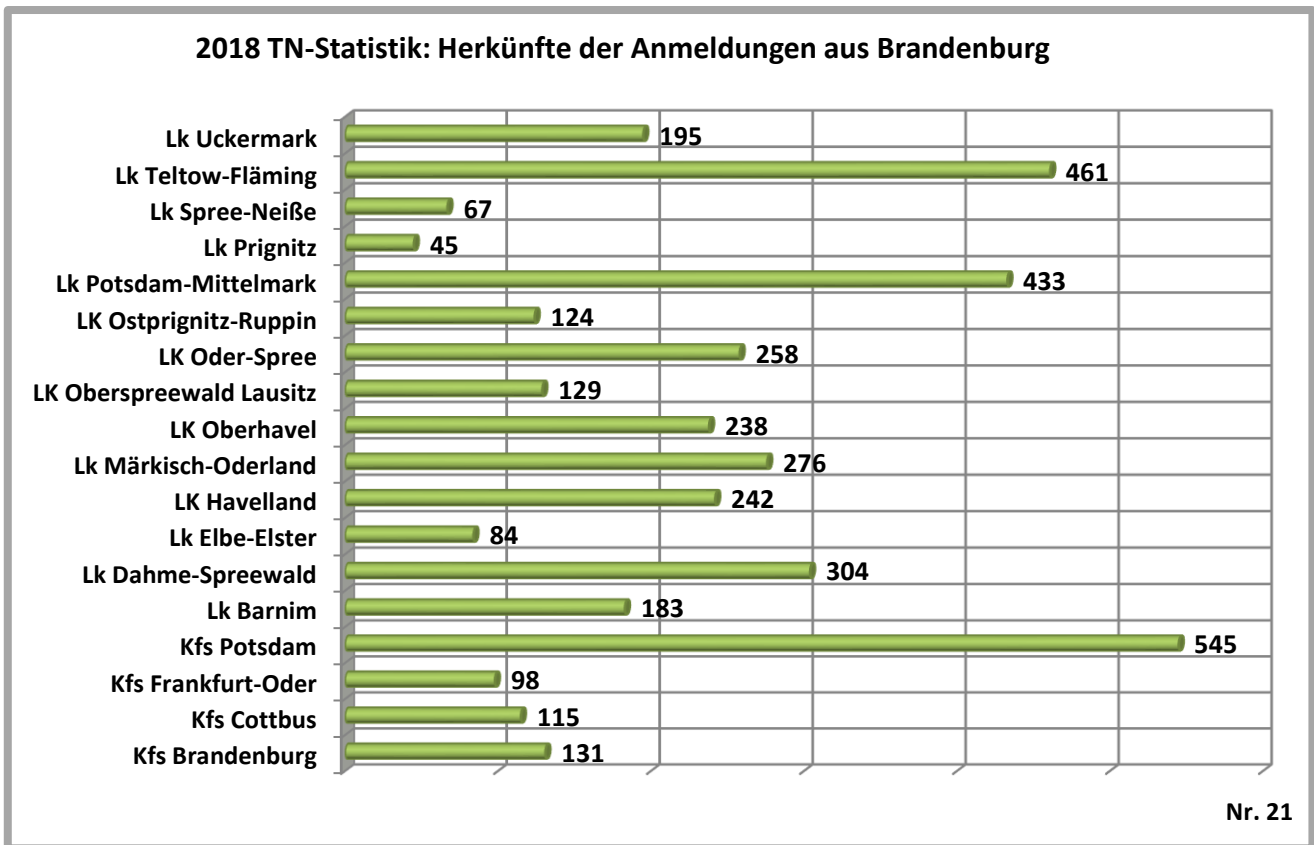
## Teilnahmen am überörtlichen Angebot aus Berlin und aus Brandenburg 2008 - 2018



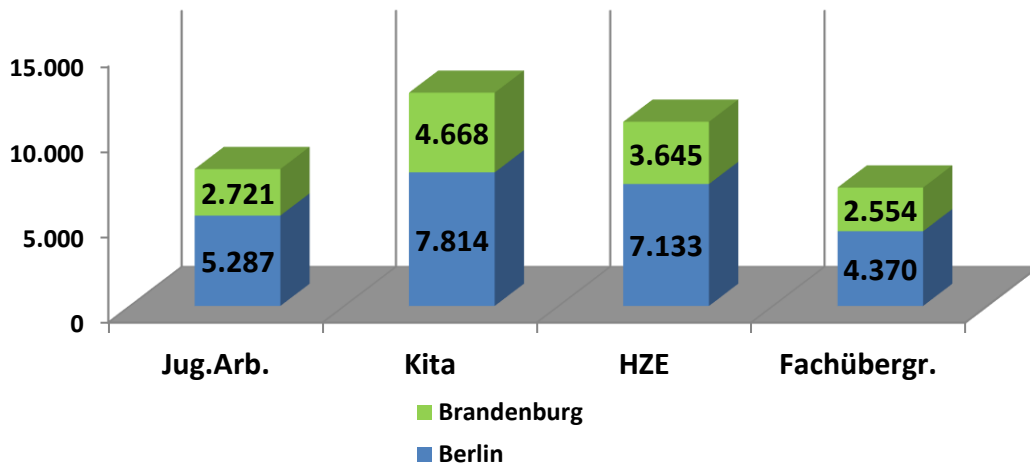
Nr. 7

Die aktuellen Daten der Fachkräftestatistik für Berlin und Brandenburg sind zu Anfang diesen Kapitels dargestellt. Der Verlauf der Brandenburger Teilnahmen am überörtlichen Angebot stellt sich in Grafik 7 da. Danach haben im Jahr 2018 mit 40% Brandenburger am überörtlichen Angebot teilgenommen. Die Herkunft nach Arbeitsort in den Landkreisen Brandenburgs stellt sich folgend (Nr. 21) dar, wobei auffällt, dass das SFBB in Wannsee günstig für Potsdam und Teltow Fläming liegt, während aus der Prignitz und Spree Neiße die

wenigsten Teilnahmen kommen. Die Herkunft der Berliner nach bezirklichem Jugendamt ist 2018 (Nr. 20) dargestellt, die meisten TN kommen aus Mitte, die geringsten Teilnahmen verzeichnet Treptow Köpenick.

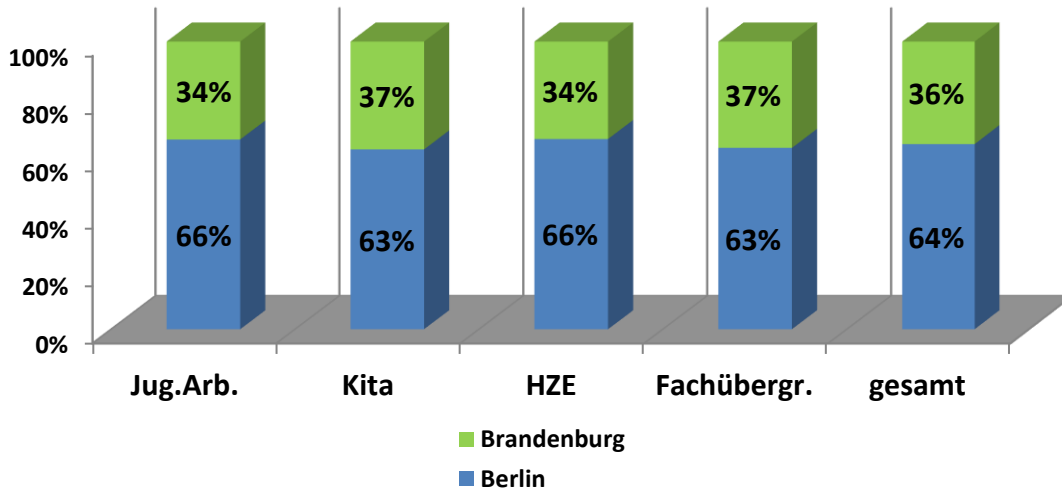


2018 TN-Statistik: Anmeldungen aus Berlin und Brandenburg nach Fachbereichen, überörtliches Programm für die Länder



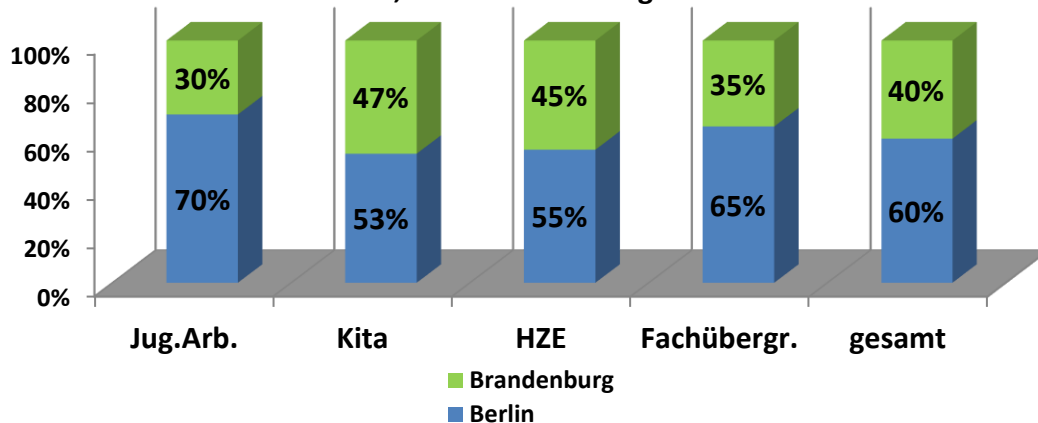
Nr. 34A

2018 TN-Statistik: Anmeldungen aus Berlin und Brandenburg nach Fachbereichen, überörtliches Programm für die Länder



Nr. 35A

2018 TN-Statistik: Teilnahmen aus Berlin und Brandenburg nach Fachbereichen, überörtliches Programm für die Länder



Nr. 35

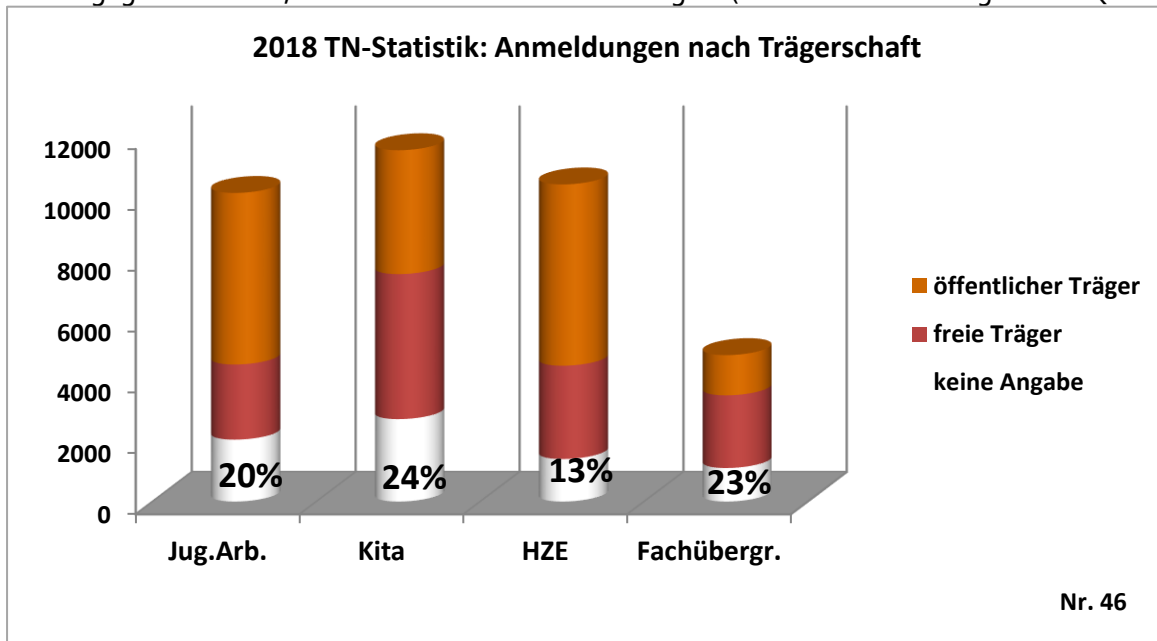
#### Anmeldungen und Teilnahmen Berlin Brandenburg

Die Diagramme 35A und 35 zeigen, dass die Anzahl der Anmeldungen aus Brandenburg (36%) durch die Zulassungssteuerung des SFBB auf 40% Teilnahmequote gesteigert werden kann.

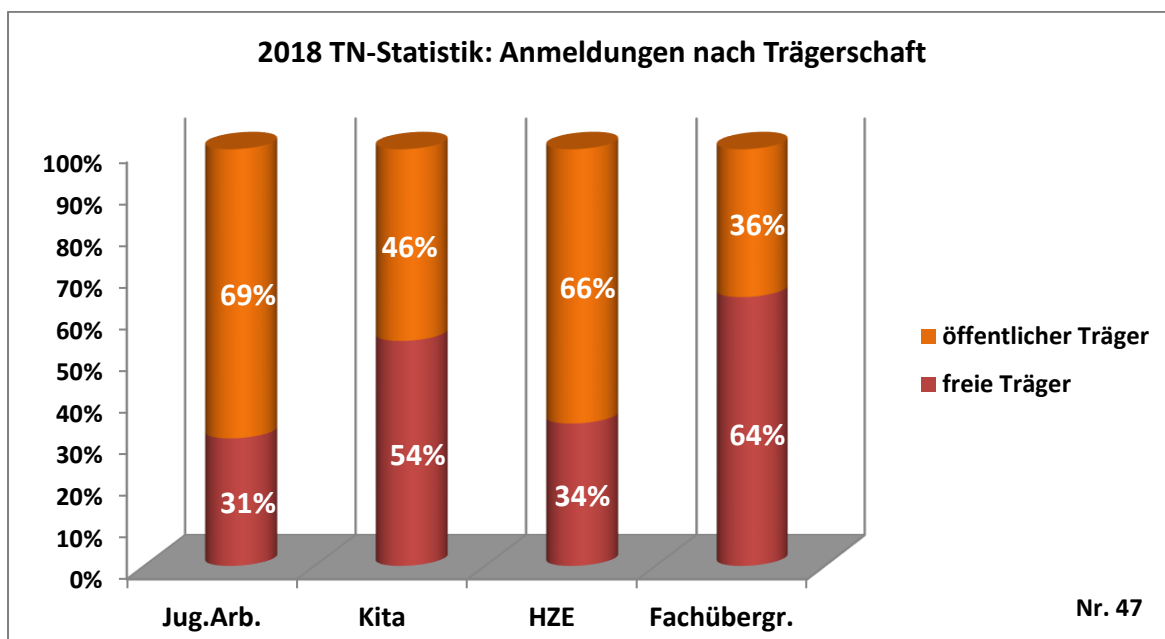


## Trägerschaft

Der Anteil der Angaben von Teilnehmenden von öffentlichen Trägern und freien Trägern hat sich 2018 insgesamt zu Gunsten der Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft verändert. Von den TN, die ihre Trägerschaft angegeben haben, kommen 45% vom freien Träger. (2017: 55% allerdings hohe Quote ohne

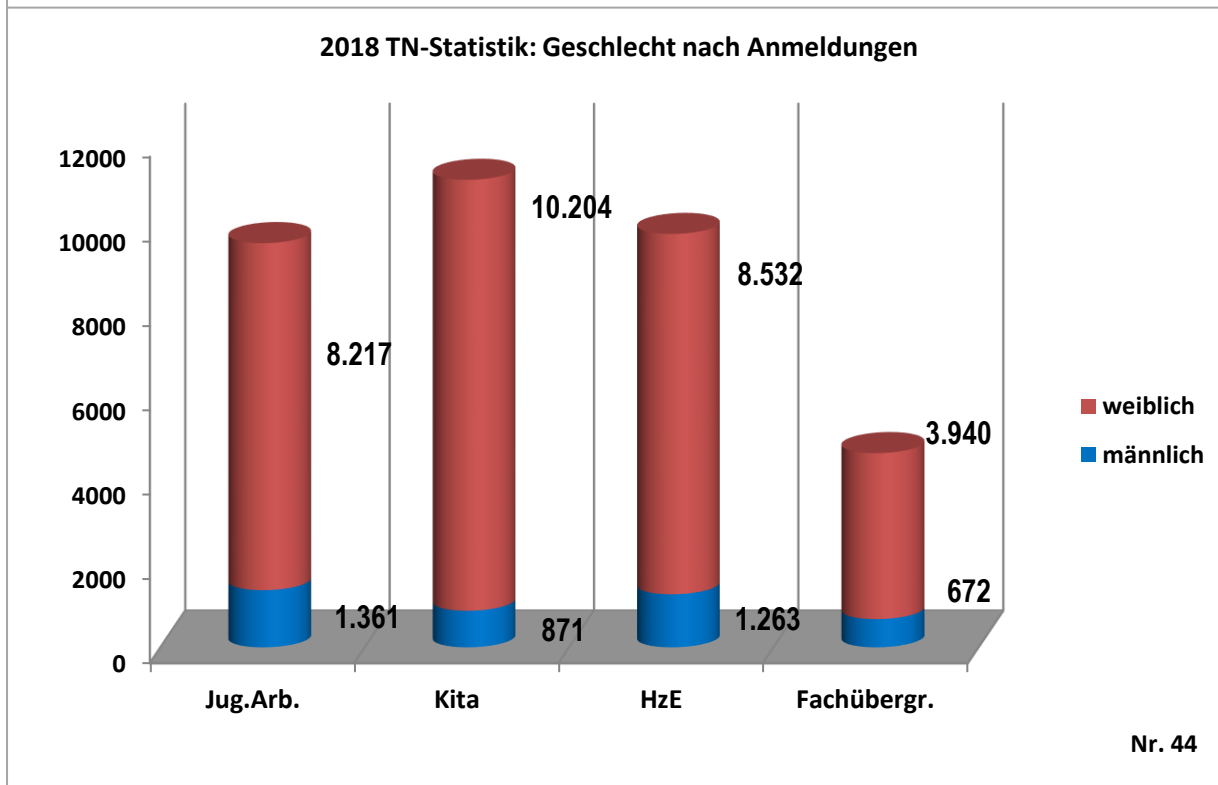
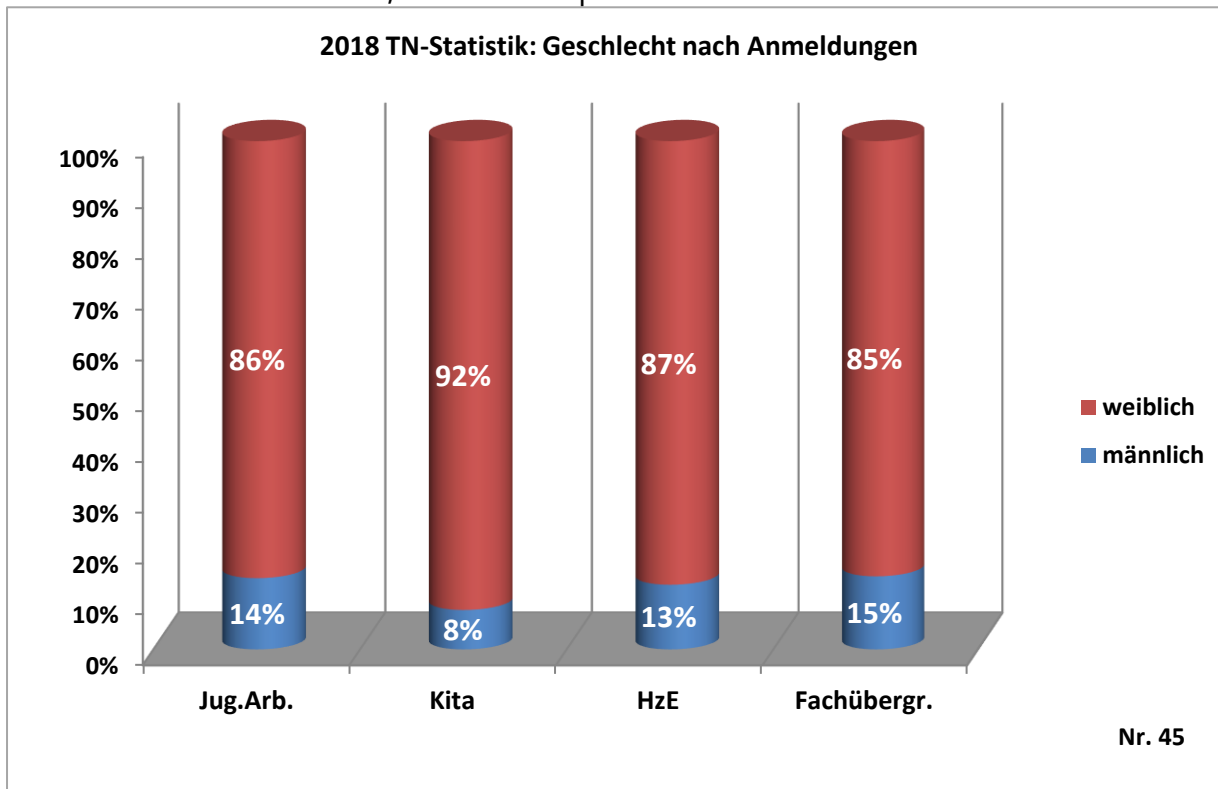


Angabe)



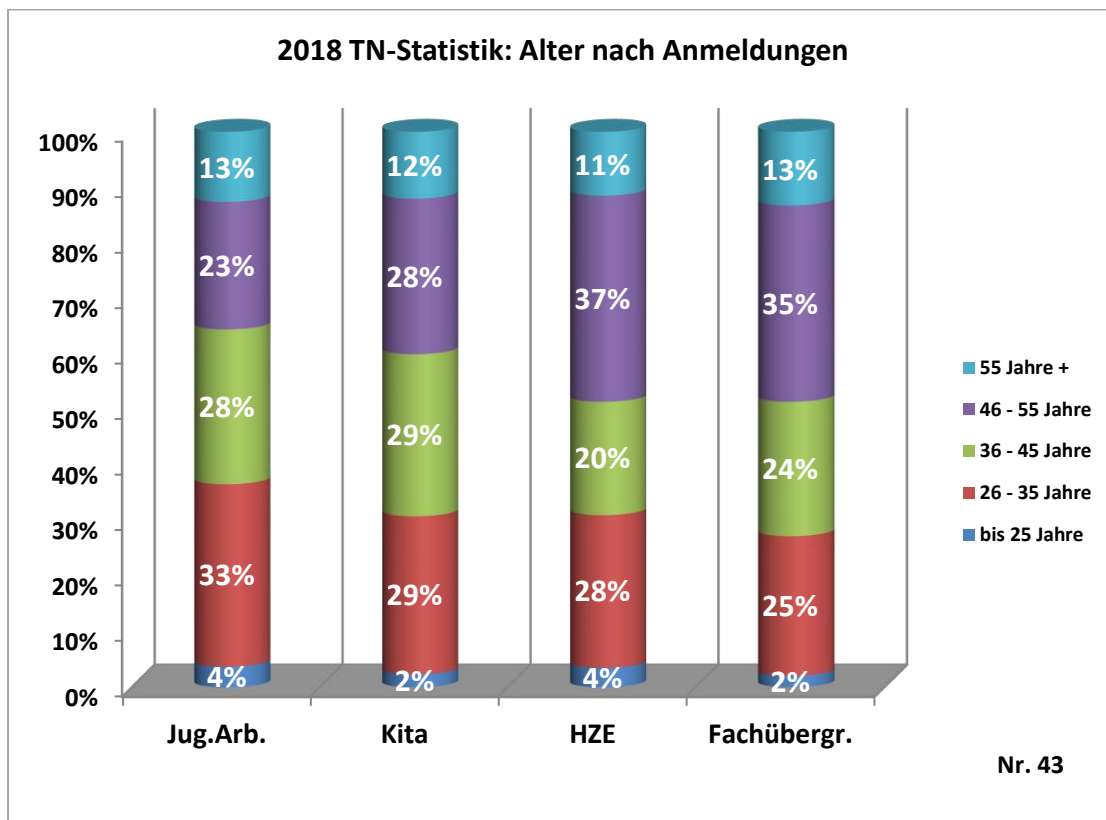
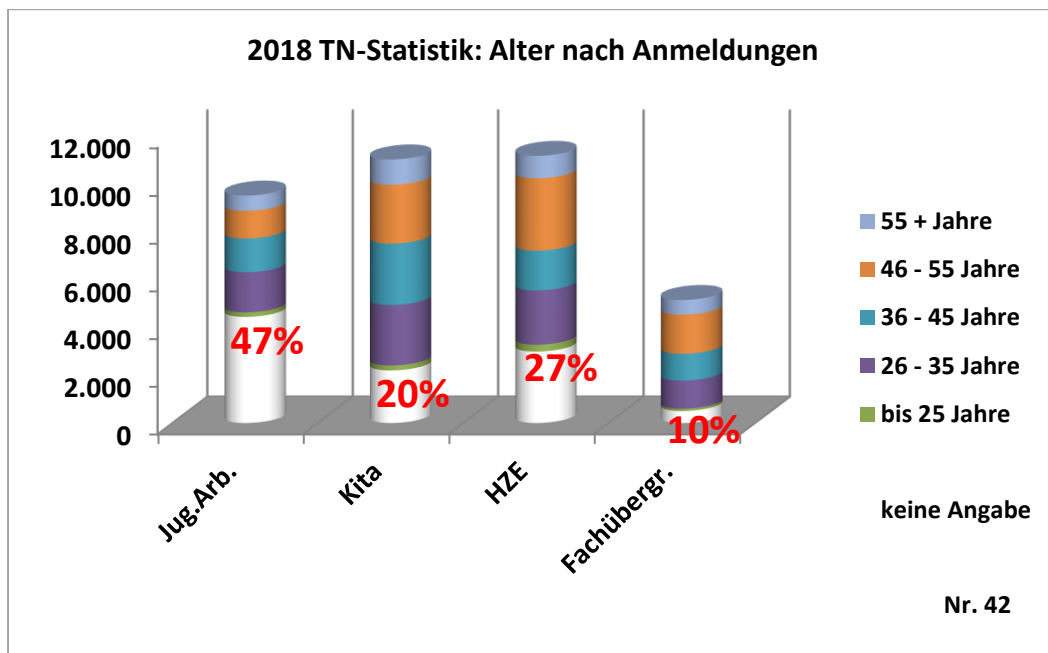
## Geschlecht

Die Fortbildungsteilnehmenden waren 2018 - wie in den Vorjahren - überwiegend weiblich. Der Anteil der erfassten, bekannten männlichen Fachkräfte lag bei ca. 12%; (2017: ca 17,9%) wobei die hohe Anzahl von ca. 10.000 TN zu beachten ist, die nicht entsprechend erfasst sind..

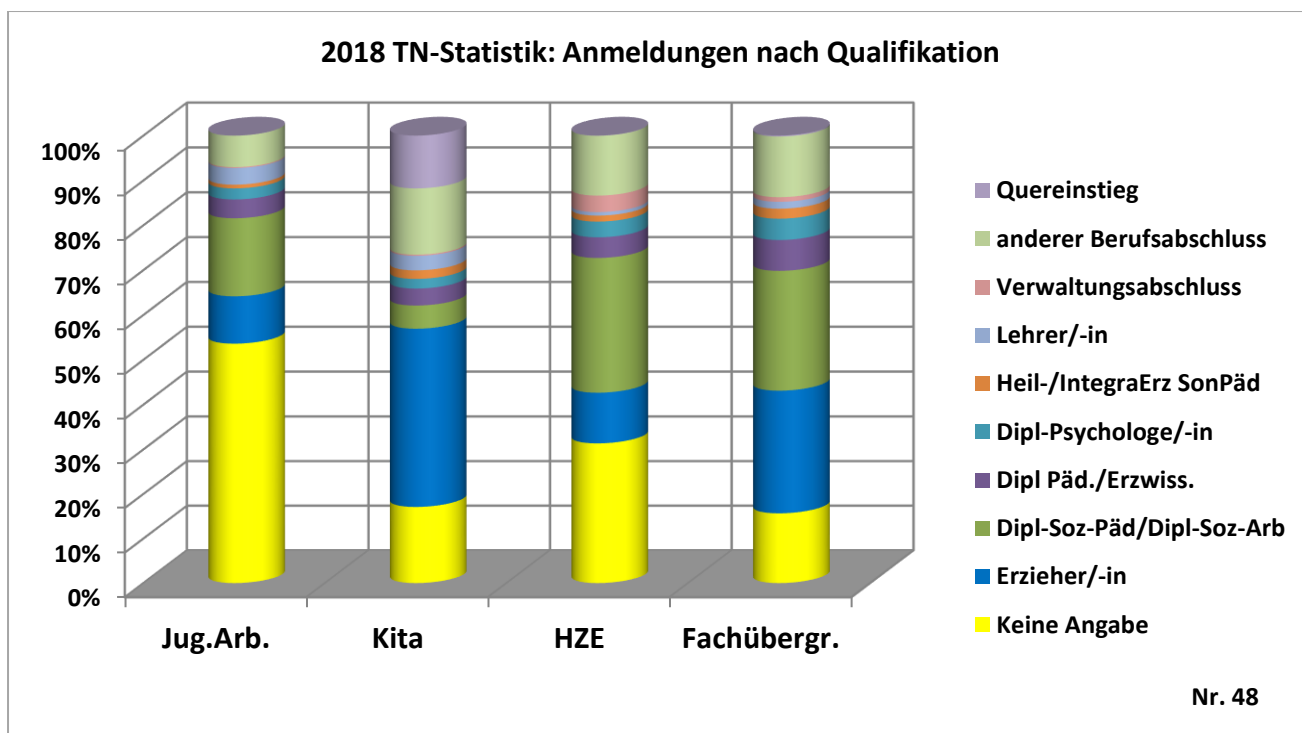
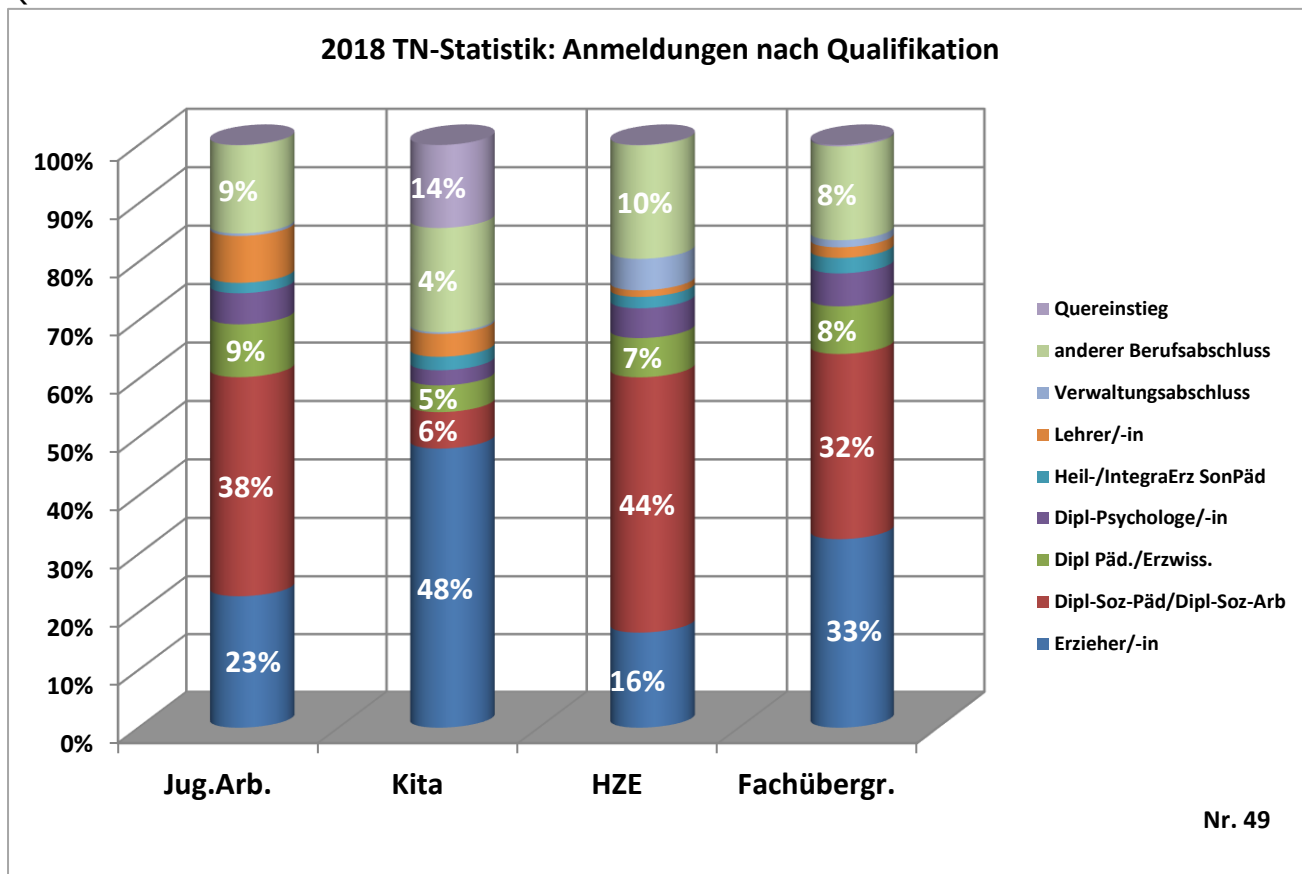


## Alter

In der Altersstruktur der Teilnehmenden, die an den Fortbildungen teilgenommen haben und Angaben zum Alter gemacht haben, gab es kaum Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr, und die Verteilung der Altersstufen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern ist sehr ähnlich.



## Qualifikation



## Notizen

## Impressum

Herausgeber:

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

Königstr. 36b

14109 Berlin - Wannsee

[www.sfbf.berlin-brandenburg.de](http://www.sfbf.berlin-brandenburg.de)

Redaktion: Stand: 31. März 2019

Konzeption: Carola Wildt

Kontakt: [info@sfbf.berlin-brandenburg.de](mailto:info@sfbf.berlin-brandenburg.de)

Telefon: (030) 48481 - 123

Druck: Kern GmbH

V.i.S.d.P.: Anne Lersch





